

Der Burgblick

2016



Inhaltsverzeichnis

■ Vorwort der Redaktion	1
■ Grußwort Bürgermeister Manfred Wöhrle	2
■ Neues von der Stadtverwaltung	3
■ Hausach aktuell	9
■ Kirchen	21
■ Schulen und Kindergärten	26
■ Vereine	32
■ Kultur	49
■ Dienstleistung, Gewerbe, Industrie	58
■ Partnerschaft mit Arbois	69
■ Personalien	71
■ Jubilare	72
■ Verstorbene im Jahr 2016	74
■ Kurz notiert	80
■ Hausach vor 50 Jahren	90
■ Spender	92

Burgblick 2016

Redaktion: Helmut Selter, Thomas Heizmann, Jakob Wolber

Herausgeber: Stadt Hausach

Bildnachweis:

Anna Teresa Agüera, Christiane Agüera Oliver, Amtliches Nachrichtenblatt, Horst-Dieter Bayer, Fred-Jürgen Becker, Bildungsregion Ortenau, Binder & Wöhrle Hausach, Matthias Dorn, Eisen-Schmid Hausach, Erwin Fehrenbacher, Eckard Gräff, Thomas Heizmann, Hans Hörzt, Michael Hoyer, Evelyn Jehle, Kaufmännische Schulen Hausach, Kegelsportfreunde Hausach, Christel Kern, Kienzler Stadtmobiliar, Kirchenchor Hausach, Kleintierzuchtverein Hausach, Christina Kornfeld, Florian Künze, Lehmann Architekten, Hans-Georg Litsche, Tobias Lupfer, Hubert Maier-Knapp, Angela Menke, Patrick Merck, Offenburger Tageblatt, Claudia Ramsteiner, Charlotte Reinhard, Claudia Rieger, Schätzler Architekten, Bernd Schmid, Schöning Verlag Lübeck, Frank Schrader, Schwarzwälder Bote, Schwarzwaldverein Hausach, Helmut Selter, Sparkasse Haslach-Zell, Stadt Hausach, Christine Störr, Lena Stangenberg, Streit Service & Solution, Tanzsportclub Hausach, Uhl-Kies, Sybille Wölfle, Jakob Wolber

Druck: Wolber Kommunikation, Hausach

Liebe Leserinnen und Leser unseres „Burgblicks“, sehr geehrte Damen und Herren,

der „**Burgblick**“ 2016 ist eine „kleine“ Jubiläumsausgabe - er erscheint (bis 2012 als „Heimatbrief“) zum 60. Mal! Es ist außerdem der 22. Jahresrückblick, der von uns herausgegeben wird. (Darauf trinken wir ein Schnäpschen.) Als wir 1996 mit dem „**Heimatbrief**“ 1994/95 begonnen haben, glaubte keiner von uns, dass wir uns im Jahr 2017 immer noch damit beschäftigen werden. Dazu können wir nur feststellen: „Kinder, wie die Zeit vergeht.....“

Wir von der Redaktion haben wieder versucht, über die wichtigsten Ereignisse, Veranstaltungen und Veränderungen zu berichten. Und in Hausach ereignete sich viel: sei es auf kommunaler Ebene, bei den Vereinen, bei der Industrie und in unseren Betrieben, im kulturellen Bereich

oder in der intensiven Partnerschaft mit Arbois. Sollten wir dabei ein besonderes Ereignis vergessen haben, so bitten wir um Nachsicht.

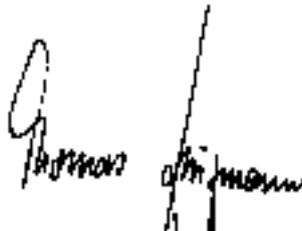
Wir bedanken uns wieder bei unseren beiden Tageszeitungen „Offenburger Tageblatt“ und „Schwarzwälder Bote“, vor allem bei Claudia Ramsteiner, Charlotte Reinhard und Christiane Agüera Oliver sowie beim Amtlichen Nachrichtenblatt, dass sie uns wieder den größten Teil der Fotos für diese Broschüre zur Verfügung gestellt haben. Dank auch an Bernhard Rohrer für die Korrektur und der Stadt für die Versendung der „Burgblicke“ an ehemalige Hausacher auf der ganzen Welt. Und last but not least: Bei allen Stellen, die den „Burgblick“ auslegen.

Mit den besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen grüßt Sie herzlich

Ihre
„Burgblick“-Redaktion



(Helmut Selter)



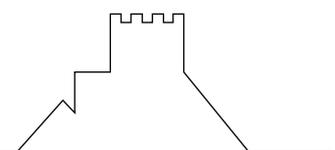
(Thomas Heizmann)



(Jakob Wolber)

PS: In einem Büro hing ein Spruch an der Wand: „Wer arbeitet macht Fehler, wer keine Fehler macht ist ein faules Schw....“! Bei 94 Seiten „Burgblick“ können sich immer wieder mal Fehler einschleichen. So wurde in der letzten Ausgabe aus unserer evangelischen Pfarrerin Imke Diepen ihre

Vorgängerin Heike Dinse, aus Wilhelmine Winterer vom Vordersbergerhof wurde Mathilde, und unsere treue Leserin in Übersee Ludwina Brinskelle, die uns jedes Jahr finanziell unterstützt, wurde bei den Spendern vergessen - wir bitten dies zu entschuldigen!





zum letzten Mal in meiner Amtszeit habe ich die Freude und das Vergnügen, im Burgblick 2016 ein Grußwort an Sie zu richten.

Der Burgblick hält die für unsere liebenswerte Stadt wichtigen Ereignisse des Jahres 2016 aus allen Lebensbereichen in anschaulicher und übersichtlicher Form fest. Und das ist außerordentlich wichtig: Denn - wie Sören Kierkegaard es einmal formuliert hat - „Das Leben lässt sich nur rückwärts verstehen, muss aber vorwärts gelebt werden.“

In der durch die moderne Kommunikation gar nicht mehr so großen weiten Welt war das Jahr 2016 durch unzählige Terroranschläge geprägt, kurz vor Weihnachten auch in Berlin. Der Bürgerkrieg in Syrien hielt und hält die Welt u.a. mit dadurch ausgelösten Flüchtlingsströmen in Bann. Ein Putschversuch des Militärs in der Türkei forderte unzählige Opfer. Der Satiriker Jan Böhmermann löste mit einer Glosse über den türkischen Staatspräsidenten eine Affäre mit außerpolitischen Implikationen aus. Schwere Unwetter bei uns in Baden-Württemberg gaben einen

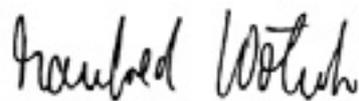
Vorgeschmack auf den immer spürbarer werdenden Klimawandel. Unsere Landtagswahlen brachten eine grün-schwarze Landesregierung hervor, und in Amerika wurde Donald Trump zum 45. US-Präsidenten gewählt. Der Gotthard-Basistunnel wurde eröffnet, während im Rheintal noch nach der geeigneten Trasse gesucht wird.

In Hausach war das Jahr von dem Ringen und den Diskussionen um die beste Lösung für unser Kinzigtalbad und das Freibad geprägt. Und was sonst noch alles geschah, lesen Sie in diesem Burgblick. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und viel Spaß beim Durchblättern und Erinnern.

Ich möchte mich ganz herzlich bei den bewährten, ehrenamtlich tätigen Autoren Thomas Heizmann und Helmut Selter bedanken, die wieder mit großem Engagement und mit viel Liebe zum Detail einen für unsere Stadt sehr wertvollen und wichtigen Jahresrückblick geschaffen haben, der bei vielen einen festen Platz im Bücherregal hat und vor allen Dingen den Hausacherinnen und Hausachern in der Ferne wie auch daheim viel Freude bereitet.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr



Manfred Wöhrle
Bürgermeister

Interview mit Bürgermeister Manfred Wöhrle

Herr Bürgermeister, die deutsche Wirtschaft brummt, ist das auch bei den Hausacher Betrieben zu spüren?

Unsere zahlreichen in der Produktions- und Leistungspalette gut und vielfältig aufgestellten Betriebe und Einrichtungen haben für unsere Stadt eine große Bedeutung. Über 3.300 Arbeitsplätze - damit liegen wir im Verhältnis zur Einwohnerzahl in Baden-Württemberg ganz weit vorne - beleben auch unsere Geschäfte. Mich freut es sehr, dass viele Betriebe kräftig am Standort Hausach investieren und damit ihre Standorttreue nicht nur für die Stadt, sondern vor allem für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Ausdruck bringen. Das sind alles Investitionen in eine gute Zukunft unserer Stadt und unserer Region, kommen doch über 2.000 Arbeitnehmer aus dem Umland täglich nach Hausach.



Hausachs Firmen (hier das Industriegebiet Hechtsberg) bieten weit über 3.000 Arbeitsplätze an.

Danke an alle Firmen und Einrichtungen, die sich so für ihren Betrieb einsetzen und damit auch maßgeblich zu einer guten Entwicklung unserer Stadt beitragen. Ich freue mich, dass für 2017 bereits weitere Investitionen in Millionenhöhe angekündigt sind. Zudem lassen unsere Firmen durch großzügige Spenden unsere Vereine und Einrichtungen auch an ihrem Erfolg teilhaben.

Besteht die Möglichkeit, den über 2.000 Pendlern Baugelände oder Wohnraum zu bieten?

Daran müssen wir arbeiten, aber es wird nicht leicht, den vielen Bauwilligen bezahlbare Möglichkeiten in Hausach zu bieten. Derzeit versuchen wir mühsam, Erschließungslösungen für das geplante Baugebiet Kreuzberg auf dem Verhandlungswege zu erreichen.

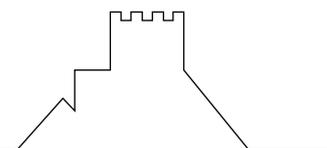
Im Bereich Reben wie auch zwischen Insel- und Eichenstraße sollen von privater Seite interessante und attraktive Wohnmöglichkeiten noch im Jahr 2017 begonnen werden; die Stadt kann bei den Paritätischen Schulen zudem auch einige Bauplätze anbieten.

Hausach hat und will weiterhin für seine Betriebe, seine Gäste wie auch für die Bevölkerung vor Ort gute Perspektiven bieten und anbieten können.

Was unternimmt Hausach, um für die Zukunft gewappnet zu sein?

Die Stadt Hausach investiert massiv in eine erfolgreiche Zukunft. Kinzigtal- und Freibad sind ebenso unerlässliche Investitionen in den Standort Hausach und für das Kinzigtal wie der Ausbau weiterer Schulräume für die kräftig wachsende Gemeinschaftsschule. Die kontinuierliche Entwicklung unserer Innenstadt wird fortgesetzt. So läuft gerade die Aufwertung des Stadteingangs im Bereich des Gewerbekanalans an, und Gelände für weitere Parkplätze beim Rathaus ist vor kurzem erworben worden. Erste mögliche Investoren für das Kraenzmer- und Burghofareal sind angefragt, um auch in diesem wichtigen und verbesserungswürdigen Innenstadtbereich voranzukommen.

Es ist viel Bewegung in der Stadt, noch nicht überall sichtbar, aber dennoch deutlich spürbar, im Bahnhofsbereich ebenso wie im direkt angrenzenden Most-Maier-Areal. Die Weichen hat der Gemeinderat hierfür auf jeden Fall gestellt.



Wir erwarten in diesem Jahr die Bebauung des Schänzle-Areals und hoffen, dass sich unsere Gastronomie in Stadt und Tal und der Einzelhandel weiter gut entwickeln können. Deshalb - meine fast jährliche Aufforderung an Sie - nützen sie die Hausach-Card, fördern und fordern sie alle unsere Geschäfte, nur dann haben die Geschäfte selbst und wir als Stadt eine Chance, dass sie bleiben, sich modernisieren und fortentwickeln können. Die Ärzteversorgung liegt mir ebenfalls sehr am Herzen; im neuen Jahr wird im Wohn- und Geschäftshaus Streit eine neue Arztpraxis eröffnen, unbedingt halten wollen wir auch die Facharztpraxen. Dies alles, gemeinsam mit unserer herrlichen Landschaft, zusammen mit der modernen Kindergarten- und Schulinfrastruktur, der guten Verkehrsanbindung und der überregional beachteten Kulturarbeit, ist Garant für gutes Wohnen und Leben in Hausach.

Seit 45 Jahren ist Einbach ein Stadtteil von Hausach, und das Zusammenleben funktioniert hervorragend. Woran liegt das?

Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass Hausacher und Einbacher so gut, so reibungslos und so erfolgreich miteinander leben. Was schon bei der Eingemeindung am 1. Juli 1971 problemlos funktionierte, ist auch heute nach über 45 Jahren noch so, wir passen einfach zusammen. Das dürfen Hausacher und Einbacher gleichermaßen schätzen.

An diesem guten und fruchtbaren Miteinander ist mir als Bürgermeister sehr gelegen, und das werde ich meinem Nachfolger oder meiner Nachfolgerin genauso ans Herz legen. 2017 soll im September das 925-jährige Ortsjubiläum würdig in der Ortsmitte in Einbach gefeiert werden.

So war es mir wichtig, gegen Jahresende endlich die Brücke über den Einbach mit

der Zufahrt in den Osterbach fertig stellen zu können, es fehlt jetzt noch die Hofzufahrt zur hinteren Rautsch, dann sind wir in Einbach mit den Straßenanbindungen sehr gut versorgt. Im Haushalt 2017 wird die Außensanierung des Einbacher Rathauses enthalten sein, und wir sind bereits jetzt dabei, die Vorbereitungen zu treffen, dass die Rathausfassade ihren Teil zum schönen Ortsbild von Einbach bis zum Sommer beitragen kann.



Der Vorderbauernhof im Einbach, einer der ältesten Höfe im Kinzigtal. Hier eine Aufnahme aus dem Jahr 1915.

Zwei Themen werden in vielen Orten kontrovers diskutiert, die Flüchtlinge und die Windkraft. In Hausach verläuft die Diskussion eher sachlich und ruhig. Die Hilfe für die Geflüchteten ist in Hausach beispielhaft und wird in aller Stille von vielen Ehrenamtlichen engagiert geleistet. Eine Einstellung, welche die Hausacher schon immer gehabt und gelebt haben. Dies zeigt sich auch jährlich beim Lesen in der großen Gastfreundschaft für die vielen ausländischen Literaten und Gäste oder in unserer Partnerschaft mit Arbois z.B. oder in der Burkina Faso-Hilfe.

Immer mehr Menschen sind der Meinung, die Windkraft wird unsere Attraktivität zum Leben und zum Wohnen verändern. Sicher werden Veränderungen im Landschaftsbild eintreten, aber es ist und

bleibt mit Aufgabe von Gemeinderat und Verwaltung, alles zuallererst für direkt Betroffene er- und verträglich zu gestalten. Wenn auch die Windkraft alleine Atomkraftwerke sicher nicht unersetzlich machen kann, so wäre es für uns ein Segen, wenn schon mal Fessenheim schließen könnte, denn wir liegen im direkten Gefahrenbereich. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe - auch andere Regionen im Schwarzwald sind da mit einzubeziehen - für eine Energiewende zu sorgen und dabei alle Möglichkeiten vernünftig und auch landschaftsverträglich auszuschöpfen. Es spricht bisher für die Betroffenen in Hausach, dass alles sachlich diskutiert und angegangen werden konnte. Ich hoffe es bleibt so.

Stichwörter: Vereine und Ehrenamt. Das Engagement der Hausacher Bürger war in diesen Bereichen immer vorbildlich. Ist dies auch heute noch so?

Die Vergangenheit bewahren und das Gute in die Zukunft tragen, beherzigt z.B. unsere Feuerwehr, die 2017 ihr 125-jähriges Jubiläum feiern kann. Momentan sind fast 60 Feuerwehrmänner im ehrenamtlichen und oft stressigen freiwilligen Dienst rund um die Uhr einsatzbereit. Dieses Engagement ist nicht hoch genug einzuschätzen und zu würdigen, fordert doch gerade die hochwertige Technik alle Feuerwehrkameraden zu ständiger Weiterbildung heraus.

Im musikalischen Dienst für die Allgemeinheit ist unsere Stadt- und Feuerwehrkapelle, die dann 2018 ihr 200-jähriges Jubiläum feiern wird.

Die Dorfer Erzbrüder werden auch schon 60 Jahre alt, und der SV Hausach, unser sportliches Aushängeschild, feiert sein 90-Jähriges. Der kulturelle Höhepunkt, der Hausacher LeseLenz, wird im Juli bereits zum 20. Mal eröffnet.

Ehrenamtliches Engagement ist auch hier gefragt. Alle diese Vereine und Einrichtun-

gen stehen stellvertretend für immer noch erfreulich viele Menschen in Hausach, die einander schätzen, einander helfen und - anders können Vereine und Gesellschaft gar nicht funktionieren - auch einander ertragen.

Ich darf hier an großartige Beispiele wie den Adventswald, den Weihnachtsmarkt, die Museumsarbeit im Herrenhaus, die Bärenkindaktion, den erstmaligen Bilderbuchadvent oder z.B. an die von Franz Schmid geschaffenen neuen Stationen am Hausacher Bergsteig erinnern. Für mich ist es gut zu wissen, dass es so viele Helferinnen und Helfer in unserer Stadt gibt.



Eine von Franz Schmid gefertigten Stationen am Hausacher Bergsteig.

Ich will dieses Interview gerne nutzen, um allen ehrenamtlich Engagierten meinen herzlichen und ehrlichen Dank auch im Namen des Gemeinderates und meiner Mitarbeiter für ihre unersetzliche und ungemein wertvolle Arbeit, egal wo, in welcher Position oder an welcher Stelle sie geleistet wird, auszusprechen. Ihre Leistung, ihr Einsatz für die Allgemeinheit kann nicht oft genug gewürdigt und hervorgehoben werden.

Herr Bürgermeister, vielen Dank für das informative und aufschlussreiche Gespräch.

Hausacher Grundbuchamt wurde geschlossen

Das Grundbuchamt ist im deutschen Recht ein Registergericht, das mit der Führung des Grundbuchs betraut ist - zuständig sind die Amtsgerichte. In Baden-Württemberg gab es die Ausnahme, dass nach alter Tradition die Grundbücher in den in jeder Gemeinde eingerichteten Grundbuchämtern geführt wurden. Bis Ende 2017 werden diese auf 13 zentrale Standorte bei den jeweiligen Amtsgerichten zentralisiert. Für das „Grundbuchamt Hausach“ schlug das „letzte Stündlein“ am 27. Juni. Der Leiter des Ordnungsamts, Harald Bollweber, der für diese Aufgaben zuständig war, begann bereits Wochen vorher sämtliche Unterlagen in Kisten zu verpacken. Am 4. Juli gingen dann 200 Behälter mit

rund zwei Tonnen Akten an das zentrale Grundbuchamt in Achern, das jetzt für Hausach zuständig ist. Mit dieser Zentralisierung ging leider ein weiteres Stück Bürgernähe verloren.



Letzter Tag im Grundbuchamt Hausach für Notar Thomas Vogt (links) und Harald Bollweber.

Gemeinderat Rolf Holderer ausgeschieden - Tobias Kamm rückte nach

Aus wichtigem Grund (gem. § 16 Abs. 1 der Gemeindeordnung Baden-Württemberg) schied Rolf Holderer auf eigenen

Wunsch zur Jahresmitte aus dem Gemeinderat aus. Seit 1999 war er ununterbrochen für die Freien Wähler in diesem Gremium, und bei vier Wahlen erzielte er sehr gute Ergebnisse: zweimal über 1.000 Stimmen, zweimal knapp darunter. Zusätzlich brachte er sich im Technischen



Bürgermeister Manfred Wöhrle (links) verabschiedet Gemeinderat Rolf Holderer und überreicht Gattin Else einen Blumenstrauß.

Ausschuss, im Gemeinsamen Ausschuss mit der Gemeinde Gutach und als Vertreter Hausachs in der Verbandsversammlung „Interkom Hausach-Wolfach-Hornberg“ ein.

Bei der Verabschiedung in der Sitzung am 25. Juli ging Bürgermeister Manfred Wöhrle in seiner Laudatio auf die vielen Projekte, die während Rolf Holderers Zugehörigkeit zum Gemeinderat umgesetzt wurden, ein. Er lobte auch seine offene, ehrliche und gradlinige Art und sein großes ehrenamtliches Engagement außerhalb des Gemeinderats.

Nachdem sich der Verabschiedete für die lange, gute und konstruktive Zusammenarbeit bedankt hatte, wünschte ihm Fraktionssprecher Stefan Armbruster alles Gute für die Zukunft.

Den Freien Wählern bleibt Rolf Holderer aber erhalten; er übernahm den Vorsitz im Förderverein dieser Gruppierung.

Den Platz von Rolf Holderer übernahm für den Rest der Amtszeit Tobias Kamm, 41-jähriger Elektrotechniker, der bei der Wahl 2014 erster Ersatzbewerber wurde. In derselben Sitzung wurde er von Bürgermeister Manfred Wöhrle verpflichtet

und in verschiedene Gremien gewählt (u.a. Verwaltungsausschuss, Mitgliederversammlung der Kooperationsvereinbarung für die Mittelzentrumsarbeit und Arbeitskreis Nachhaltigkeit).



Bürgermeister Manfred Wöhrle (links) verpflichtet den neuen Gemeinderat Tobias Kamm.

Hausach muss 2017 einen neuen Bürgermeister wählen

Bei der letzten Sitzung des Gemeinderats im Jahr am 12. Dezember gab Bürgermeister Manfred Wöhrle bekannt, im kommenden Jahr nicht mehr zu kandidieren. Nach 50 Jahren im Öffentlichen Dienst,

davon 43 Jahre in verantwortungsvoller Position und 16 Jahre als Bürgermeister unserer Stadt, dann im Alter von fast 68 Jahren, wird seine Amtszeit am 4. Dezember enden. Die Wahl des Nachfolgers findet voraussichtlich zusammen mit der Wahl des Deutschen Bundestags am 24. September 2017 statt.

Wesentliche Maßnahmen / Investitionen im Haushaltsjahr 2016

• Div. Anschaffungen für die Feuerwehr, Teilzahlung für neues Feuerwehrfahrzeug GW-Logistik	€	165.429
• Graf-Heinrich-Schule, Umbaumaßnahmen, Planungskosten für Neu-/Umbau	€	109.715
• Planungskosten Freibadsanierung	€	95.766
• Baukostenumlage an den Zweckverband „Kinzigtalbad“	€	182.653
• Sanierungsgebiet „Altstadt“	€	114.063
• Straßenendausbau „In den Brachfeldern“, „Germanenstraße“, Baugebiet „Schochenhof“	€	164.024
• Umrüstung Straßenbeleuchtung auf LED	€	107.498
• Großflächenmäher für den Bauhof	€	51.680
• Beteiligung am EW Mittelbaden Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG	€	100.000
• Raumluftkühlung Stadthalle	€	111.201
• Grunderwerb	€	227.676
• Tilgung von Krediten	€	206.462

Haushaltsplan 2017

Haushaltsvolumen	€	25.708.000
Verwaltungshaushalt:	€	16.921.000
Vermögenshaushalt:	€	8.787.000
Zuführungsrate Verwaltungshaushalt an Vermögenshaushalt:	€	- 396.000
Schulden:	€	4.540.000
Schulden pro Kopf:	€	790

Größte Einnahmen		
Anteil Einkommen- und Umsatzsteuer:	€	3.777.000
Gewerbesteuer:	€	3.800.000
Zuweisungen und Zuschüsse für lfd. Zwecke:	€	1.783.000
Zuweisung vom Land:	€	1.794.000
Grundsteuer A und B:	€	808.000
Gebühren / Entgelte:	€	849.000

Größte Ausgaben		
Personalkosten:	€	3.207.000
Sächlicher Verwaltungs- und Betriebsaufwand:	€	3.305.000
Kreisumlage:	€	1.960.000
Finanzausgleich an Land:	€	1.673.000
Zuweisungen (Hauptanteil Kindergärten):	€	1.978.000
Kinzigtalbad / Freibad:	€	3.100.000
Sanierung / Erweiterung Graf-Heinrich-Schule	€	2.500.000
Erweiterung Schulmensa	€	725.000

Kinzigtalbad / Freibad

Im letzten „Burgblick“ haben wir Sie ausführlich über das Projekt „Kinzigtal-/Freibad“ informiert.

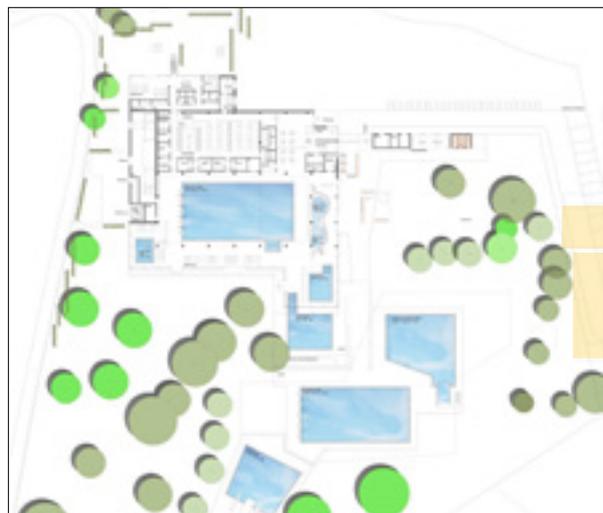
Zum Jahresende 2015 rechneten die Verantwortlichen noch mit Kosten in Höhe von 9,5 Mio. Euro für das Kinzigtalbad (Hallenbad) und 2,6 Mio. Euro für das Freibad. Konkrete Zahlen erwarteten sie Anfang 2016. Das, was dann im Frühjahr vom Architekturbüro Lehmann im Rathaus vorgelegt wurde, schlug jedoch ein wie eine Bombe. Die Kosten für das Kinzigtalbad stiegen auf 12,3 Mio. Euro (+ 2,8 Mio.), die für das Freibad auf 4,2 Mio. Euro (+ 1,6 Mio.). Der Anteil Hausachs am Kinzigtalbad würde sich dadurch auf fünf Millionen Euro erhöhen, und zusammen mit den Freibadkosten wären es an die zehn Millionen Euro - eine Summe, die unmöglich zu finanzieren ist. Für beide Projekte hieß es nun abspecken. Zur Diskussion standen unter anderen beim Kinzigtalbad das Außenbecken und die Sauna, beim Freibad das Sommergebäude und der Nichtschwimmerbereich. Aufgrund der komplexen Sachlage trennen wir hier die beiden Bereiche Kinzigtal- und Freibad.

Freibad

Nach dem „Finanzkracher“ waren die Sitzungen des Gemeinderats immer sehr gut besucht; Grund genug, am 11. Juli eine Einwohnerversammlung einzuberufen, an der rund 450 Bürger teilnahmen. Badepark-Leiter Michael Hug informierte die Anwesenden über die marode Technik, und Architekt Lehmann stellte seine neuen Kostenkalkulationen vor. Daran anschließend gab es emotionale Diskussionen. Die Bürgerinitiative Hausach (BIHA), kurz vor der Versammlung gegründet, präsentierte einen Forderungskatalog und drohte mit einem Bürgerentscheid. Außerdem versprachen sie, eine kostengünstigere Planung zu beschaffen und diese im

Gemeinderat vorzustellen. Ende Juli favorisierte der Rat die neue Variante 4.0 (3,15 Mio. Euro) mit der Maßgabe, die Pläne und Kostenberechnungen der Bürgerinitiative abzuwarten.

In der Gemeinderatssitzung am 26. September stellte die BIHA zusammen mit der Firma Fritz Planung (Bad Urach) ihre Überlegungen vor. Angetreten mit dem Slogan „Lieber sorgenfrei baden als in Schulden ertrinken“ musste sie aber feststellen, dass es mehr Wasserfläche für weniger Geld nicht geben kann. Zwar enthielt die Fritz Planung mehrere positive Vorschläge aber sie hatte auch Mängel, denn es fehlten einige Positionen und deren Kosten. So war abzusehen, dass die ermittelten 3.013 Millionen Euro nicht ausreichen würden. Erschwerend wäre hinzugekommen, dass ein Planerwechsel sowohl von der Gemeindeprüfungsanstalt als auch von der Architektenkammer als sehr problematisch angesehen wurde. Bei der anschließenden Abstimmung sprach sich der Gemeinderat einstimmig für die Variante 4.0 aus. Anfang Oktober gab die BIHA bekannt, dass sie ihre Aufgabe als erledigt ansehe und sich zurückziehe.



Die Variante 4.0 für das Frei- und Kinzigtalbad.

Kinzigtalbad

Ab Juni wurde die neue Situation in den Gemeinderäten der neun Verbandsgemeinden beraten und oftmals auch kontrovers diskutiert. Der Zweckverband sah in der Variante 4.0 und Kosten in Höhe

von 11,1 Millionen Euro ebenfalls die beste Lösung; lediglich Wolfach meldete Bedenken an, weil sie nicht in der Lage seien, die Mehrkosten zu übernehmen. Diese würden sich wie folgt verteilen:

Gemeinde:	Geplante Inv.-kosten:	Mehrkosten:	Kosten insgesamt:
Fischerbach	€ 190.000	€ 72.000	€ 262.000
Gutach	€ 168.000	€ 80.000	€ 248.000
Haslach i.K.	€ 410.000	€ 160.000	€ 570.000
Hausach	€ 3.600.000	€ 800.000	€ 4.400.000
Mühlenbach	€ 150.000	€ 64.000	€ 214.000
Oberwolfach	€ 170.000	€ 40.000	€ 210.000
Schiltach	€ 120.000	€ 40.000	€ 160.000
Steinach	€ 200.000	€ 80.000	€ 280.000
Wolfach	€ 607.000	€ 264.000	€ 871.000
Hofstetten	€ 115.000	€ 000	€ 115.000
Lauterbach	€ 7.000	€ 000	€ 7.000
Zell a.H.	€ 265.000	€ 000	€ 265.000
Summen:	€ 6.002.000	€ 1.600.000	€ 7.602.000

Da der Wolfacher Gemeinderat Mitte Oktober den Beschluss fasste, nur 108.000 Euro der Mehrkosten zu übernehmen sollen die fehlenden 156.000 Euro durch Drittmittel (Spenden, Sponsoring) finanziert werden. Falls die 11,1 Millionen Euro überschritten werden, wird sich Wolfach mit einem Anteil von 10,81 Prozent von höchstens 500.000 Euro (= 54.000 Euro)

beteiligen. Sollten die Baukosten wider erwarten über die Grenze von 11,6 Millionen Euro hinausgehen, übernehmen die Städte Haslach, Schiltach und Hausach bis zu 12,3 Millionen Euro den Anteil der Stadt Wolfach. Dass das Verhalten von Wolfach bei den meisten Zweckverbandsmitgliedern nicht gerade positiv aufgenommen wurde, ist verständlich.

Für die beiden Bäder gibt es aus verschiedenen Töpfen Zuschüsse:

Kinzigtalbad:

Tourismusingfrastrukturprogramm	€ 1.800.000
Ortenaukreis	€ 1.700.000

Freibad:

Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR)	€ 250.000
--	-----------

Bereits Ende November wurden die Planungsaufträge vergeben: für die Gesamtplanung an Lehmann Architekten (Offenburg), für die technische Planung an das Schweizer Ingenieurbüro Kannewischer

und für die Statik an die Tübinger Schneck und Schaal. Bürgermeister Manfred Wöhrle hofft, dass mit den Baumaßnahmen noch 2017 begonnen werden kann.

Windkraft

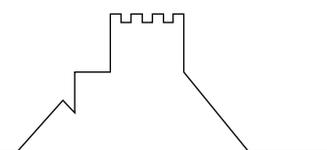
Spätestens mit der Nuklearkatastrophe von Fukushima (am 11. März 2011) wurde der Menschheit klar, welche Risiken Atomkraftwerke in sich bergen. Die Politik reagierte prompt, und der Deutsche Bundestag beschloss bereits am 30. Juni 2011 den vorzeitigen Ausstieg bis 2022. Nun gilt es aber Alternativen zu finden. Eine Möglichkeit wäre die Nutzung der Windkraft - aber hier scheiden sich die Geister. Die Zahl der Gegner ist in unserer Region vermutlich so groß wie die Zahl der Befürworter. Während es in anderen Kommunen bereits hitzige Sitzungen und kontroverse Debatten gab, war es in Hausach relativ ruhig. Erst als publik wurde, dass zwischen Hohenlochen und Reiherskopf sechs Anlagen geplant sind, kam auch bei uns die Diskussion in Gang. Besorgte Anwohner befürchteten u.a. gesundheitliche Schäden, Auswirkungen auf die Wasserversorgung und Wertverluste bei Immobilien. Der Schwarzwaldverein, der Westwegfonds und die Schwarzwald

Tourismus GmbH sahen negative Auswirkungen auf den Westweg und die übrigen Wanderrouten und auf den Tourismus insgesamt.

Nachdem das Landratsamt Ortenaukreis als untere Immissionsschutzbehörde die Stadt Hausach darüber informierte, dass sich die Ökostrom Consulting Freiburg GmbH im geplanten Bereich zunächst drei Anlagen genehmigen lassen will, wurde dieses Thema am 21. November im Gemeinderat ausführlich beraten. Bürgermeister Manfred Wöhrle wies darauf hin, dass die gesetzlichen Rahmenvorgaben von Bund und Land festgelegt wurden und jeder seinen substantiellen Beitrag zur Energiewende zu leisten habe. Nach ausführlicher Erörterung, auch betroffene Anlieger kamen zu Wort, beschloss der Gemeinderat bei einer Enthaltung eine 13 Punkte umfassende Stellungnahme abzugeben.



Das Windrad auf dem Hohenlochen in einer Fotomontage.



Dem neutralen Betrachter (oder auch Wanderer / Durchreisenden / Touristen) fällt auf, dass das Kinzigtal und der Middle-

re Schwarzwald eine besonders „windige Gegend“ sein muss, denn die Konzentration von Windkraftanlagen ist schon enorm:

Schapbach	Kupferberg	4 Anlagen
Fischerbach	Brandenkopf	2 Anlagen
Hornberg-Reichenbach	Staigers Eck	3 Anlagen
Hornberg	Schondelhöhe	2 Anlagen
Gutach	Pilfer	2 Anlagen
Gutach	Prechtaler Schanze	2 Anlagen
Steinach	Kambacher Eck	4 Anlagen
Gengenbach	Rauhkasten / Steinfirst	4 Anlagen
Fischerbach (geplant)	Nillkopf	2 Anlagen
Hausach (geplant)	Hohenlochen-Reiherskopf	6 Anlagen
Steinach (geplant)	Kambacher Eck	3 Anlagen
Seelbach / Prinzbach (geplant)	Kallenwald / Sodhof	1 Anlage

35 Anlagen

In ganz Baden-Württemberg sind derzeit knapp 450 Windkraftanlagen im Betrieb, in unserer Region stehen somit rund 7,8 Prozent. Eine gleichmäßige Verteilung

sieht unseres Erachtens anders aus. Stellt sich die Frage: Muss das Kinzigtal die durch das Biosphärengebiet Südschwarzwald fehlenden Standorte auffangen?

Stadtentwicklung

Das im Vorjahr angestoßene Stadtentwicklungskonzept „Hausach 2030“ befindet sich auf einem guten Weg. Bei einer Fragebogenaktion kamen insgesamt 510 Antworten zurück, und die Ergebnisse wurden am 21. März in der Stadthalle von Jutta Breitschwerd (Soziologin am Institut für kommunikatives Handeln in Uhingen) vorgestellt. Positiv bewertet wurden das Schul-, das Freizeit- und das kulturelle Angebot, die Vereine und die Gemeinschaft unter Hausachs Bürgern, von denen 87 Prozent gerne in ihrer Stadt wohnen. Bemängelt wurden die unattraktive Innenstadt, fehlende Geschäfte und nicht vorhandener Erlebnischarakter. Anschließend waren die Anwesenden aufgefordert, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen und Hausach nach ihren Vorstellungen zu konzipieren.

Diese Ideen, die Ergebnisse der beiden „Zukunftswerkstatt-Runden“ und der Fragebogenaktion wurden dann vom Stadtplanungsbüro Brenner/Thiele aus Freiburg zusammengefasst und im Oktober dem Gemeinderat präsentiert. Die Ideen



Hausacher Bürger bei der Zukunftswerkstatt.

der Hausacher Bürger wurden bewertet und das weitere Vorgehen beschlossen. Im Dezember legte Thomas Thiele dann den Abschlussbericht vor. Dabei kristallisierten sich vier Handlungsfelder heraus:

Die städtebauliche Entwicklung

mit den Schwerpunkten Peripherie / Ortseingänge sowie des Zentrums.

Die Wirtschaft und die Nahversorgung

mit der weiteren Ansiedlung von Geschäften.

Leben in Hausach

und die Erweiterung des Angebots in der Kinderbetreuung und für die Jugend.

Mobilität und Verkehr

und die Reduzierung der Verkehrsbelastung in der Hauptstraße sowie die Verbesserung des ÖPNV innerhalb Hausachs.

Dieses Konzept bildet nun die Grundlage für die weitere Entwicklung unserer Stadt. Planer Thiele empfahl der Verwaltung und den Mitgliedern des Gemeinderats, die Vorlage jährlich zu überprüfen und Änderungen oder Abweichungen zu korrigieren.

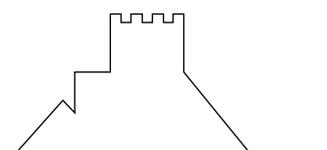
Schwarzwald Kinzigtal Tourismus

Die „Tourist Information Gastliches Kinzigtal (TIGK)“ ist ein Verbund der Städte und Gemeinden Fischerbach, Haslach, Hausach, Hofstetten, Mühlenbach und Steinach. Um die Kinzigtal-Region fremdenverkehrsmäßig besser zu vermarkten und den Übernachtungstourismus zu fördern, wurde auf der Hauptversammlung

im April ein neues Konzept vorgestellt. Angedacht war ursprünglich eine Vereinigung innerhalb der 23 Kommunen von Berghaupten bis Schramberg. Da zunächst aus den Regionen Gengenbach und Harmersbach Absagen kamen und schließlich auch noch Schramberg und Oberwolfach ausstiegen blieben am Ende



Blick vom Urenkopf in das Kinzigtal. Links: Fischerbach-Eschau, in der Mitte (vorn) das Industriegebiet Hechtsberg, dahinter Hausach.



12 übrig. Von den rund 500.000 Übernachtungen pro Jahr in diesem Bereich fallen rund 27 Prozent (134.000 Übernachtungen) auf Wolfach. Die weiteren verteilen sich auf Hornberg (95.000), Steinach (51.000), Lauterbach (38.000), Gutach (31.000), Schenkenzell (25.000), Mühlenbach (25.000), Schiltach (23.000), Haslach (21.000), Hausach (18.000), Hofstetten und Fischerbach (je 15.000). Da Wolfach in der Vergangenheit schon viele Aufgaben übernommen hat, zentral

liegt und aufgrund der Übernachtungszahlen soll die Geschäftsstelle des neuen Vereins „Schwarzwald Kinzigtal Tourismus (SKT)“ auch dort angesiedelt werden.

Nach dem „Nein“ aus Schramberg und Oberwolfach musste neu kalkuliert werden, und mit reduziertem Etat wurde eine dreijährige Probezeit vereinbart. Danach sollen Bilanz gezogen und eventuell Korrekturen vorgenommen werden.

150 Jahre Schwarzwaldbahn Offenburg – Hausach

Am 2. Juli 1866 fuhr das erste „Dampfröss“, von Offenburg kommend im Hausacher Bahnhof ein, und bereits 1873 wurde die Strecke Hausach – Singen (mit dem schwierigsten Teil, dem Aufstieg nach St. Georgen) in Betrieb genommen. 1878 erreichte der erste Zug Wolfach, und 1886 wurde die Strecke Hausach – Freudenstadt eingeweiht. Mit dem Bahnbau begann für unsere Stadt eine neue Zeitrechnung und der wirtschaftliche Aufschwung; dieser bedeutete aber auch das Ende der Flößerei.

Bereits am 1. Juli zeigte Udo Prange im Foyer der Schwarzwald Modellbahn alte Ansichten, Bilder und Fotos vom Bahnhof, und Kulturamtsleiter Armut Märtin hielt einen Vortrag über die Hausacher Bahngeschichte. Auf den Tag genau wurde dann am 2. Juli das 150-jährige Bestehen der Teilstrecke Offenburg - Hausach gebührend gefeiert. Punkt zwölf Uhr empfingen die Burgwache mit Salutschüssen und die Stadtkapelle mit dem Badnerlied den Nostalgiezug der „Eisenbahnfreunde Zollerbahn“ mit prominenten Fahrgästen.

Aber auch viele Hausacher Bürger, die meisten in historischen Gewändern gekleidet, und eine Abordnung aus der Partnerstadt Arbois nutzten die Möglichkeit dieser Jubiläumsfahrt. Nach den Reden der politischen Mandatsträger und dem Vertreter der Deutschen Bahn wurde am Bahnsteig 1 gefeiert - und das bis weit in den Nachmittag hinein.



Hochbetrieb am Bahnsteig 1: Christel Kern (Bildmitte) kredenzt den Ehrengästen Kordula Kovac (MdB), Marion Gentges (MdB - beide mit dem Rücken zur Kamera), Offenburgs Oberbürgermeisterin Edith Schreiner und Bürgermeister Manfred Wöhrle ein Gläschen Sekt.

Märkte und Feste

Die Reihe der Hausacher Märkte und Feste wurde am „Fasentsamschdig“ mit dem **10. Närrischen Wochenmarkt** eröffnet. Die Marktbesucher, aber auch viele Kunden erschienen dem Anlass entsprechend gekleidet, und die Musiker der Sulzbachhexen animierten zum Tanzen, Schunkeln und Mitsingen.

Mit dem traditionellen „Maibockfescht“ am Samstagabend wurde der **Muttertagsmarkt** eröffnet. Zum ersten Mal übernahm Bürgermeister-Stellvertreter Udo Prange den Fassanstich, und zur Unterhaltung trugen danach die „Muslochsingers“ aus Wolfach, die Hip-Hop-Gruppe des Tanzstudios Agoston und die Band „UMOZ“ zur Unterhaltung bei.

Am Sonntag lockte dann die Sonne tausende Besucher an. Der Andrang in der Hauptstraße und auf dem Klosterplatz war riesengroß, und die Geschäfte luden zum Einkaufen ein. Durch das ausgewogene Musikprogramm, von Alphornbläsern bis zu Andenmusikanten, blieb so mancher Besucher länger als geplant in unserem „Städtle“.



„O'zapft is!“ Bürgermeisterstellvertreter Udo Prange (von links), Martin Bruder und Erwin Moser vom Forum Hausach und Marktmeister Harry Eggert beim Fassanstich.

Nicht gerade vom Wetter begünstigt war Mitte Juni das **Altstadtfest**. Trotzdem fanden viele Besucher den Weg in die Krottenau und die angrenzenden Gassen. Wirte, Vereine, aber auch die Anwohner schmückten und dekorierten ihre Stände und „Absteigen“ mit viel Liebe und Fantasie, und am Abend hatten die Wirte, das Thekenpersonal und die Bedienungen alle Hände voll zu tun.



Sizilien (Santo Boscia, in der Bildmitte stehend mit Weinglas) zu Gast in der Seilergasse.

Ein Großteil der rund 250 Bäume für den Wald des **Hausacher Advents** (bereits der fünfte) wurden in diesem Jahr von Gutacher Waldbauern gespendet, von den „Bändele“ gesägt und auch aufgestellt. Mehrere Hausacher Firmen und das E-Werk Mittelbaden trugen noch mit dazu bei, dass auf dem Klosterplatz vom ersten Adventssonntag bis zum Heiligen Abend weihnachtliche Stimmung herrschte. Beim **Weihnachtsmarkt** am 3. und 4. Dezember boten über 30 Stände allerlei Leckereien an, und viele Besucher besorgten sich noch ein passendes Geschenk.

Als „Nachfolger“ des „Bärenadvent“ initiierte Birgit Lehmann, Schulsozialarbeiterin an der Graf-Heinrich-Schule, den 1. Hausacher „Bilderbuchadvent“. Dabei wurde vom 1. bis 24. Dezember täglich um 16:30 Uhr auf der Waldbühne eine Bilderbuchgeschichte vorgelesen und auf Großleinwand projiziert. Außerdem wurden im Wechsel in den Schaufenstern von Hausacher Geschäften Bilderbuchszeneen ausgestellt, die von Schülern gestaltet worden waren.

Mediathek

In einer kleinen Feierstunde wurde der Leiter der Mediathek, Friedhelm Niewianda in den „Ruhestand“ verabschiedet.

1985 übernahm er ehrenamtlich die Leitung der eher kleinen Bücherei im katholischen Pfarrheim. Erster Meilenstein war dann im Jahre 1991 der Zusammenschluss dieser Einrichtung mit den schulischen Büchereien zur Gründung der gemeinsamen öffentlichen Bücherei und der Umzug in das Herrenhaus. Es folgten 1996 die elektronische Erfassung und als Highlight die Eröffnung der Mediathek am Klosterplatz im Jahre 2012.

Bürgermeister Manfred Wöhrle, Pfarrer Gerhard Koppelstätter und Barbara Dorn als Vertreterin des Bildungswerks der Erzdiözese Freiburg lobten das außerordentliche ehrenamtliche Engagement von

Friedhelm Niewianda und verbanden die Erfolgsgeschichte der öffentlichen Bücherei und heutigen Mediathek mit seinem Namen. In seinen 31 Dienstjahren gab es rund 780.000 Ausleihen, und die aktive Leserschaft habe sich von knapp 300 auf über 1.300 erhöht. Jährlich kämen mehr als 11.000 Besucher, und an Spitzentagen würden um die 300 Ausleihen registriert. Die neue Leiterin der Mediathek Mathilde Sum dankte ihrem Vorgänger für die gute Zusammenarbeit, und Uta Fuchs, Dienstälteste der Mitarbeiterinnen, betonte: „Er war immer ein guter Chef.“

Bei dieser Feier dankte Bürgermeister Manfred Wöhrle außerdem Uta Fuchs für 30 und Josefine Himmelsbach für 25 Jahre ehrenamtliche Mitarbeit in der Mediathek mit einem Blumenstrauß.



Gelöste Stimmung bei der Feierstunde (von links): Josefine Himmelsbach, Mathilde Sum, Bürgermeister Manfred Wöhrle, Gabriele und Friedhelm Niewianda, Uta Fuchs, Barbara Dorn, der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Ottmar Hiller und Pfarrer Gerhard Koppelstätter.

Hausacher „Bärenkind“

Es ist schon Tradition, dass die Erlöse, die durch vielerlei Aktionen erzielt wurden, bei Moser-Herrenmoden den Eltern des „Bärenkinds“ übergeben werden. Ende Januar war es wieder soweit: Martin Bruder, Vorsitzender des Forum Hausach, Erwin Moser und Werner Maier überreichten Katrin und Steffen Ukat für Marlin die stolze Summe von 16.666 Euro! Damit wollen die Eltern des siebenjährigen Jungen mit Down-Syndrom eine so genannte Tomatis-Therapie, eine spezielle Hörtherapie, die von den Krankenkassen nicht bezahlt wird, finanzieren. Außerdem soll ein behindertengerechtes Fahrrad angefertigt werden, damit Marlin motorisch mobil bleibt.



Große Freude bei Marlin, Lino, Steffen und Katrin Ukat (vorne) sowie (hinten von links) Martin Bruder, Erwin Moser und Werner Maier. Vorne rechts: Ludwig Bächle, der Vater des 2004-er-Bärenkinds Mona, der den Erlös aus der Christbaumrückgabeaktion überreichte.

Zum Bärenkind 2016/17 wurde Pedro Brucker gewählt. Bei ihm wurde in der 18. Schwangerschaftswoche „Spina Bifida“ (Offener Rücken) diagnostiziert, aber die Eltern, Birgit und Edgar Brucker entschieden sich für das Kind. Der weitere Verlauf

der Schwangerschaft war sehr problematisch. Nach einer Neun-Stunden-Operation im Mutterleib in der Uni-Klinik Gießen musste die Mutter liegen, bis das Baby in der 34. Schwangerschaftswoche per Kaiserschnitt geholt wurde. Nach fünf Wochen durfte Pedro nach Hause, dann begann die Suche nach Spezialisten für die weitere medizinische Versorgung. Über 100 Termine im Jahr nimmt der jetzt sechsjährige Pedro bei Spezialisten in Heidelberg, Stuttgart und Villingen-Schwenningen wahr, und alle paar Jahre muss er operiert werden.

Vorgezogene Weihnachten erlebten Pedro und sein Bruder Carlos bereits Mitte Dezember. Die Firmen Küchenstudio Jilg aus Zell a.H., Karlheinz Lehmann aus Oberwolfach und Raiffeisen Kinzigtal verzichteten auf Kundengeschenke und überreichten neben einem Stapel Spielzeuge gemeinsam 5.000 Euro!



Edgar Brucker (vorne von links) Bärenkind Pedro, Bruder Carlos, Birgit Brucker und Erwin Moser freuen sich über die Spenden der Firmen Jilg Küchenstudio, vertreten durch Lea und Bettina Jilg (hinten, Zweite und Dritte von links), Karlheinz Lehmann, vertreten durch Timo Lehmann und Anke Kern (Fünfter von links und links außen) sowie Raiffeisen Kinzigtal mit ihrem Geschäftsführer Adrian Steiner und Marktleiter Holger Meyer-Boye (hinten rechts).

Sommerferienprogramm

Das Sommerferienprogramm 2016 wurde wieder zu einem vollen Erfolg. Den Kindern wurden in drei Altersgruppen insgesamt 43 Veranstaltungen angeboten, und für alle Interessen war etwas dabei. Erfreulicherweise beteiligten sich wieder viele Vereine, Institutionen, Firmen und Privatpersonen. Neu war in diesem Jahr, dass der Abschluss am letzten Ferien-

sonntag stattfand. Den kleinen und großen Besuchern bot das ehrenamtliche Organisationsteam um Elisabeth Schmider und Kerstin Harter bei hochsommerlichen Temperaturen ein buntes Programm. Unterstützt wurden sie vom „Kindergarten-Förderverein“ und „Wir für Burkina“, vom Jugendrotkreuz sowie vom Budo- und Kampfsportzentrum.



Mit ihren Späßen und den Luftballonfiguren begeisterten die Clowns „Stubs und Spezi“ die Kinder beim Abschlussfest des Sommerferienprogramms.

925 Jahre Einbach

Am Wochenende 9. und 10. September 2017 feiert unser Ortsteil das Jubiläum „925 Jahre Einbach“.

Am Samstagnachmittag gibt es eine Leistungsschau der Einbacher Betriebe und eine Fahrradrallye. Am Samstagabend findet im Festzelt auf dem „Monika“-Parkplatz der „Dorfhock“ mit Unterhaltung und

Beiträgen zur Einbacher Geschichte statt. Der Sonntag beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst, der von der Stadtkapelle umrahmt wird. Für das leibliche Wohl wird anschließend auf der „Flanier- und Genussmeile“ gesorgt, und im Festzelt spielt über die Mittagszeit die Stadtkapelle.

Sportlerehrung

Bei der jährlichen Sportlerehrung werden Sportlerinnen und Sportler ausgezeichnet, die in heimischen Vereinen aktiv sind, oder Hausacher, die in auswärtigen Vereinen besondere Leistungen erbringen. In acht Hausacher Clubs wird Sport betrieben, dabei werden rund 800 Kinder und Jugendliche betreut, allein beim Turnverein trainieren 441, im Sportverein 183 und im Skiclub 106.

Insgesamt 23 Einzelsportlerinnen und -sportler und zwei Mannschaften konnte Bürgermeister Manfred Wöhrle in der Stadthalle ehren (siehe Aufstellung).

Mit Augustin Wölfle und Manfred Müller zeichnete er außerdem zwei besonders engagierte Ehrenamtliche mit dem Sonderpreis aus. Er erwähnte, dass die Stadt die Sportanlagen kostenlos zur Verfügung stelle und sie jeden Verein zudem mit 5,11 Euro pro Jugendlichen unterstützt. Er bedankte sich außerdem bei den Vereinsvorständen, den ehrenamtlichen Trainern und Betreuern, den Schiedsrichtern, aber auch bei den Fahrern und Sponsoren. Ohne das Engagement dieser Personen wäre die intensive Jugendarbeit unmöglich zu meistern.



Die Sportlerinnen und Sportler, die von Bürgermeister Manfred Wöhrle bei der neunten Sportlerehrung für ihre hervorragenden Leistungen ausgezeichnet wurden.

Sportart:	Verein:	Sportler:	Auszeichnung:	Leistung:
Badminton	FC Kirnbach	Lukas Armbruster Liam Ressel	Bronze Bronze	2. Platz Südbadische Jugendmeisterschaft 2. Platz Südbadische Jugendmeisterschaft
Fußball	SV Hausach	B-Jugend	Gold	Meister Kreisliga A, Bezirkspokalsieger
Kleintierzucht	Kleintierzuchtverein Hausach	Laila Blum Rolf-Ldwig Decker	Gold Gold	Bad. und Dt. Jugendmeisterin Bad. und Dt. Jugendmeisterin, Bundessieger
Kunstrad	RSV Gutach	Hanna Bothe	Silber	Bad. Meisterin, 4. Platz DM
Leichtathletik	TV Hausach	Winfried Schmider	Silber	4. Platz (400 m), 2. Platz (800 m) Ba-Wü.
Motorsport	MSC Hausach	Heiko Hansmann	Gold	Sieger 3-Nationen-Cup
Mountainbike	Skiclub Hausach	Uli Brucker Jakob Huschle Mark Kindler Felix Klausmann Clarissa Mai Stephan Mayer Manfred Müller Lukas Wäide Augustin Wolfle Yannic Wörner	Gold Bronze Silber Silber Gold Silber Sonderehrung Sonderehrung Sonderehrung Sonderehrung	Deutscher Meister 3. Platz Ba-Wü-Meisterschaft 2. Platz Ba-Wü-Meisterschaft, Landeskader 3. Platz DM, Landeskader Dt. Meisterin Junioren und Cross Country 1. Platz Ba-Wü-Meisterschaft, Landeskader außergewöhnliche Verdienste Landeskader außergewöhnliche Verdienste Landeskader
Schwimmen	TV Hausach	Werner Bosch Andreas Fath Nicola Fath Leo Fath Anna-Karolina Kluthe Friederike Kluthe Katharina Kluthe	Gold Gold Gold Bronze Bronze Bronze Bronze	zwei 2. Plätze Ba-Wü-Meisterschaft 3. und 2. Platz DM, 1. Platz Ba-Wü-Meistersch. 2. und 4. Platz DM, 1. Platz Ba-Wü-Meistersch. 3. Platz Ba-Wü-Meisterschaft 4. Platz Ba-Wü-, 2. Platz Bad.-Meisterschaften 4. Platz Ba-Wü-, 2. und 1. Platz Bad-Meister 1. und 3. Platz Bad.-Meisterschaften
Volleyball	PUC Volley Paris TV Hausach	Markus Steuerwald 1. Damenmannschaft	Gold Sonderehrung	2. Platz franz. Meisterschaft Aufstieg in die Landesliga

Katholische Pfarrgemeinde

Pfarrer Gerhard Koppelstätter feierte 40-jähriges Priesterjubiläum

Bis auf den letzten Platz war die Stadtkirche St. Mauritius gefüllt, als unser Pfarrer Gerhard Koppelstätter am 22. Mai sein 40-jähriges Priesterjubiläum feierte.

Gerhard Koppelstätter, Sohn einer Münchnerin und eines Südtirolers, wurde in Stuttgart geboren. In Ettenheimmünster besuchte er das Internat der Lehrbrüder, und im Erzbischöflichen Seminar St. Pirmin in Sasbach legte er das humanistische Abitur ab. Es folgte das Theologie-Studium in Freiburg. Am 23. Mai 1976 wurde er in St. Peter zum Priester geweiht. Nach den Kaplanstellen in Au a.Rh., Schopfheim und Freiburg trat er auf der Schwäbischen Alb seine erste Pfarrerstelle an. Bevor er 1993 zu uns nach Hausach kam, war er noch zehn Jahre Pfarrer in Lahr-Reichenbach. Die wohl größte Herausforderung in den 23 Jahren, in denen Pfarrer Koppelstätter nun in Hausach ist, war die Zusammenführung der Kirchen Hausach, Hornberg, Gutach und Niederwasser mit ihren rund 6.000 Katholiken, zunächst zur Seelsorgeeinheit, dann zur Kirchengemeinde Hausach-Hornberg, flächenmäßig eine der größten im Dekanat Offenburg-Kinzigtal.

Am Jubiläumsgottesdienst nahmen dann auch Gläubige aus Hausach, Gutach und Hornberg teil. Das Hochamt wurde von Erzabt Tutilo Burger vom Kloster Beuron (einem Freund von Gerhard Koppelstätter), Diakon Michael Schlör und Pater Savio Vaz aus Goa zelebriert. Die drei Kirchenchöre aus Hausach, Hornberg und Niederwasser unter der Leitung von Dorothea Eberhardt und von Klemens Burkart an der Orgel begleitet gaben dem Fest mit der Bruckner-Messe einen würdigen Rahmen.



Pfarrer Gerhard Koppelstätter (von links), Pater Savio Vaz und Erzabt Tutilo Burger beim Einzug in die Mauritiuskirche.

Die weltliche Feier begann mit einem Platzkonzert der Stadtkapelle vor dem Pfarrheim, bei dem der Jubilar und Erzabt Tutilo inbrünstig das „Badnerlied“ schmetterten. Den Reigen der Gratulanten eröffnete Pfarrgemeinderatsvorsitzender Ottmar Hiller. Er skizzierte den Weg Gerhard Koppelstätters und ging vor allem auf sein Wirken in Hausach ein. Bürgermeister Manfred Wöhrle gratulierte auch im Namen seiner Kollegen von Gutach und Hornberg und dankte ihm für die sehr gute Zusammenarbeit zwischen der Kirche und der Stadt. Der Astragalos-Chor unter der Leitung von Viola Meneghello erfreute mit seinen Liedvorträgen nicht nur den Jubilar, sondern auch die vielen Gäste, und danach begann für Gerhard Koppelstätter eine lange Gratulationscour.

Personelle Veränderungen

Zwölf Jahre war **Michael Schlör** als **Pastoralreferent** und **Diakon** bei uns – zum 31. August endete seine Amtszeit in der Kirchengemeinde Hausach-Hornberg. Da hier keine Planstelle für einen Diakon vorgesehen ist, war es abzusehen, dass er den Schwarzwald verlassen wird. Sein nächster Wirkungskreis ist in seiner alten Heimat, in Freudenberg am Main, unweit seiner Geburtsstadt Tauberbischofsheim. Mit einem festlichen Gottesdienst und einem Empfang im Pfarrheim wurden Michael Schlör und seine Familie von Stadtpfarrer Gerhard Koppelstätter, Bürgermeister Manfred Wöhrle, der Gutacher Gemeinderätin Renate Wasmer und dem Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Ottmar Hiller verabschiedet. Sie alle wünschten ihm für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg an seiner neuen Stelle.



Die Regale sind leer. Michael Schlör verließ nach 12 Jahren die Kirchengemeinde Hausach-Hornberg.

Bereits am 1. September trat **Claudia Rieger** ihren Dienst als **Gemeindeassistentin** an.

Die gebürtige Biberacherin absolvierte nach der Schule zunächst eine Ausbildung zur Kinderkrankenschwester und

war mehrere Jahre in diesem Beruf tätig. 2011 begann sie ein Pastoral- und Religionspädagogik-Studium an der Fachakademie in Freiburg; dieses schloss sie 2014 mit Erfolg ab. Nach Praxisjahren in der Kirchengemeinde Vorderes Kinzigtal und Oberes Elztal folgen nun zwei weitere Ausbildungsjahre in Hausach, bevor sie 2018 die zweite Dienstprüfung zur Gemeindefreferentin ablegen wird.



Die neue Hausacher Gemeindeassistentin Claudia Rieger.

Sorgen mit dem Haushalt 2016/2017

Die Finanzverhältnisse von Kirchengemeinden werden vom Ordinariat überwacht. Da der Haushaltsplan 2016/17 einen Fehlbetrag von mehr als 120.000 Euro auswies, wurde er nicht genehmigt. Als Hauptverursacher sah das Ordinariat die zu hohen Personalkosten und die Aufwendungen für die Gebäude. Bei einer Sitzung des Stiftungsrats mit einer Vertreterin der Kirchenbehörde im Dezember wurde versucht, den Etat auszugleichen. Kirchengemeinden erhalten von der Diözese Schlüsselzuweisungen nach einem Punktsystem. Da sich die Zahl der Kirchenmitglieder reduzierte und im Horn-

berger Kindergarten eine Gruppe wegfiel, wurden Punkte abgezogen; dementsprechend reduzierten sich die Zuweisungen. Mit dem Überschuss aus dem Jahre 2014 und Mitteln aus dem Ausgleichsstock konnte der Haushalt gerade so ausgeglichen werden.

Wie soll es aber in der Zukunft weiter gehen? Für die 5.340 Katholiken in der Kirchengemeinde gibt es zu viele Gebäude. Helfen könnte ein Immobiliencheck und ein Brandbrief von Pfarrer Gerhard Koppelstätter an Erzbischof Stefan Burger. Der worst case wäre auf jeden Fall der Verkauf von Pfarrhäusern oder Kirchen!

Kirchenchor

Der Katholische Kirchenchor Hausach begleitet die Gottesdienste an hohen kirchlichen Fest- und Feiertagen. Er singt dabei Werke aus verschiedenen Epochen, von alten Meistern bis zum neuen Geistlichen Lied. Er besteht derzeit aus 38 Mitgliedern. Eine, die ihm seit 50 Jahren angehört, ist Margarete Waggishauser. Für ihre Verdienste - sie war 27 Jahre in der Vorstand-

schaft - überreichte ihr Pfarrer Gerhard Koppelstätter die Goldene Ehrennadel, und Chorsprecher Christoph Lehmann ernannte sie außerdem zum Ehrenmitglied.



Pfarrer Gerhard Koppelstädter zeichnete Margarete Waggishauser mit der goldenen Ehrennadel aus.

Leider musste der Chor aber auch zwei außerordentlich verdiente Mitglieder auf ihrem letzten Weg begleiten: Am 12. Februar verstarb Paula Ecker und am 3. Dezember Paula Uhl, die beide jahrzehntelang dem Chorgesang dienten.

Evangelische Kirche

Doris Klett neue Gemeindediakonin

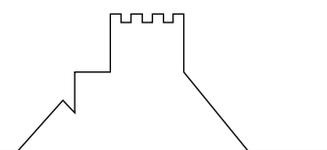
Seit Anfang September arbeitet Doris Klett als Gemeindediakonin von Hausach, Gutach und Hornberg in den Bereichen Kinder-, Jugend- und Familienarbeit.

Sie wuchs in Lahr auf, studierte an der Evangelischen Hochschule Freiburg und hat in Religionspädagogik/Gemeindediakonie den Bachelor erworben; außerdem hat sie den Abschluss im Fach Soziale Arbeit.

Doris Klett freut sich vor allem auf die Arbeit mit Kindern. Schon während des

Studiums sammelte sie Erfahrungen in diesem Bereich, denn sie begleitete ehrenamtlich Konfirmanden, war Betreuerin bei Freizeiten und leitete Gruppenstunden mit Kindern und Jugendlichen.

Am 16. Oktober wurde Doris Klett in ihr Amt eingeführt. Beim Gottesdienst erklärte sie anschaulich mit vier Jugendlichen unter einem bunten Regenschirm ihren Lieblingspsalm: „ Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine



Burg, mein Gott auf den ich hoffe.“ Pfarrerin Imke Diepen bestätigte Doris Klett und den Gläubigen, dass der Psalm sehr gut zur neuen Diakonin passt. In der kurzen Zeit ihrer Tätigkeit habe sie sich bereits sehr gut eingefügt. Beim anschließenden Willkommensfest stellte sie sich bei familiärer Atmosphäre den Fragen der anwesenden Gemeindemitglieder.

Doris Klett (Zweite von links) und vier Jugendliche unter dem symbolischen Schirm.



Ökumene

Ökumenisches Gemeindefest

Das ökumenische Gemeindefest Mitte Juli war sehr gut besucht und wurde zu einem vollen Erfolg. Der Gottesdienst in der evangelischen Kirche wurde vom Kinzigtähler Kammerchor, der unter dem neuen Dirigenten Manuel Nonnenmann seinen ersten Auftritt hatte, mit ansprechenden Liedern begleitet. Pfarrerin Imke Diepen und Pfarrer Gerhard Koppelstätter zelebrierten den Gottesdienst, die „Predigt“ wurde von den

Gläubigen gestaltet. Mit farbigen Quadern bauten sie ein „Haus der lebendigen Steine“. Darauf standen die Werte einer lebendigen Gemeinde: Begegnung von Jung und Alt, Nächstenliebe, Offenheit, Zusammenhalt und viele, viele mehr.

Beim ersten Fest auf dem Platz vor dem neuen Gemeindehaus, dem „Platz der W:orte“, lud Tanzleiterin Christa Boehm-Feger aus Oberwolfach zu Reigentänzen ein, und im Gemeindehaus spielte Friedhelm Bals das neue Klavier ein.



Reigentanz auf dem „Platz der W:orte“

Vorstand Martin Heinzmann und Michele Colle von der Volksbank nahmen das Fest zum Anlass, an Pfarrerin Imke Diepen eine Spende in Höhe von 4.005 Euro zu überreichen (zweckbestimmt zur Finanzierung des Klaviers). Diese Summe resultierte aus einem Crowdfunding (Kapitalgeber sind viele Personen, zumeist über das Internet), das die Bank initiierte und an dem sich 37 Unterstützer beteiligten.

Ökumenisches Altenwerk Hausach

Wie immer begann das Programm des Ökumenischen Altenwerks mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr. Mit rund 700 digitalen Aufnahmen wurden dabei die Aktivitäten ins Gedächtnis gerufen. Bei der folgenden Veranstaltung wurde es lustig: Die Senioren feierten im katholischen Pfarrheim die fünfte Jahreszeit. Das abwechslungsreiche Programm wurde von Hans Hörzt, den „Oberlumpen“ Alfred Ruf und Reinhard Sonntag, Billy Sum-Herrmann als „Buremaidli“, dem Schnurrantennennachwuchs „Die Labertaschen“, Pauline Schwab und Laura Neumaier, den „Schrägen Vögeln“, den „Vier

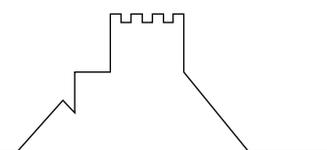
Tramps von der Pfalz“ (Ursel Schmid, Hanne Keller, Maja Götz und Heinerike Anderwald) und Otto Bonath mit der „Quetsch“ gestaltet.

Es folgte ein Referat von Manfred und Beate Schoch über den „Camino“, den Jakobusweg. Danach ging es auf Reisen. Dambach la Ville im Elsass, der Bodensee, die Rothausbrauerei im Hochschwarzwald, Schömberg auf der Schwäbischen Alb und Bad Rippoldsau (Dekanatswallfahrt) waren die Ziele. Dazwischen lag die Freizeit in Vallendar bei Koblenz. Die 46 Senioren waren im „Forum Vinzenz Pallotti“ untergebracht und erlebten eine abwechslungsreiche Woche. Die Vormittage verbrachten sie in der Nähe des Hauses, an den Nachmittagen unternahmen sie Ausflüge in die Eifel, in den Westerwald, fuhren auf dem Rhein nach St. Goar und mit der Gondel auf die Festung Ehrenbreitenstein.

Saisonabschluss war dann eine Fahrt in den Märchengarten Simonswäldertal. Über Furtwangen und Schönwald erreichten die Senioren wieder Hausach, wo man den Tag mit Musik und lustigen Geschichten im Schwarzwälder Hof ausklingen ließ.



Erholsame Tage verbrachten 46 Senioren mit dem Ökumenischen Altenwerk am Mittelrhein.



Schulen und Kindergärten

Allgemeines

Über 2.100 Schüler besuchen im Schuljahr 2016/17 die vier Hausacher Unterrichtsstätten. Damit blieb die Zahl gegenüber dem Vorjahr nahezu gleich. Den Rückgang in der Paritätischen Schule konnte die Graf-Heinrich-Schule mehr als ausgleichen. Nach Aussage der Schulleitungen sei die Lehrerversorgung überall gut bis zufrieden stellend.

Da die **Mensa** von allen Schulen immer mehr angenommen wird, muss sie erweitert werden. Architekt Achim Lehmann

legte dem Gemeinderat insgesamt sechs Alternativen vor, zwei davon kamen in die engere Wahl. Entschieden hat man sich dann für die Variante 4b, der Vergrößerung der Mensa in Richtung Klosterplatz. Vorteil dieser Planung: Durch die Ständerbauweise entsteht ein weiterer Raum für die Schule. Der Anbau, mit kalkulierten Kosten in Höhe von 860.000 Euro erhöht mit 132 Quadratmetern die Anzahl der Sitzplätze um 88 und soll bereits zum Schuljahr 2017/18 fertig sein.

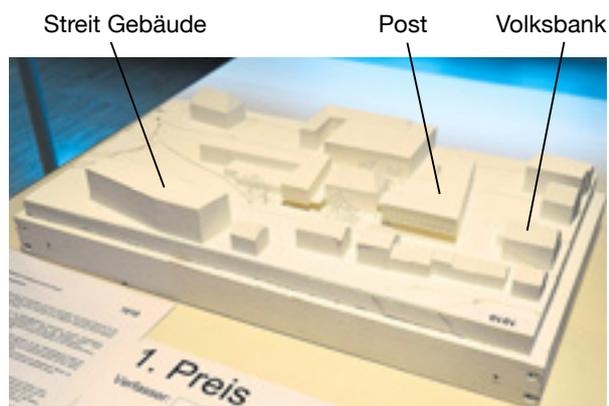
Gemeinschaftsschule Graf-Heinrich-Schule Hausach-Wolfach

Da die Schulformen „Verlässliche Grundschule“ und „Gemeinschaftsschule“ sehr gut angenommen werden und durch die Inklusion (Schule für alle, auch für Behinderte) die Graf-Heinrich-Schule dringend neue Räume benötigt, wurden als Übergangslösung zwei Container mit vier Klassenräumen angemietet, die jeweils eine Fläche von 60 und 66 Quadratmetern aufweisen.

Um dieses Provisorium so schnell wie möglich zu beheben, wurde ein Realisierungswettbewerb ausgeschrieben, an dem sich 19 Architekturbüros aus fünf verschiedenen Bundesländern beteiligten. Als Sieger gingen die Schätzler Architekten aus München hervor. Deren Konzept überzeugte die Jury durch Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und städtebaulichem Zusammenhang, und im Schlusssatz



Hier werden in den nächsten zwei Jahren vier Klassen unterrichtet: Schulcontainer beim Herrenhaus.



Modell des zukünftigen Schulgeländes.

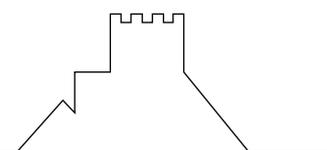
vermerkte das Preisgericht: „Insgesamt entsteht ein gut in das Stadtbild und den Gesamtschulbereich eingepasstes Gebäude, das funktional überzeugt. In seiner letzten Sitzung des Jahres 2016 vergab dann der Gemeinderat den Auftrag für die Erweiterung diesem Architekturbüro.

Zum Ende des Schuljahrs verließen insgesamt 13 Lehrer und Betreuer die Graf-Heinrich-Schule. Während die meisten von ihnen weiter im Schuldienst tätig sein werden oder in Elternzeit gingen, begann für die Dienstälteste, **Gabriele Niewianda**, der Ruhestand.

Mit 21 Jahren kam sie als Hauptschullehrerin nach Hausach; ihre ältesten Schüler waren somit gerade mal sechs Jahre jünger als sie. In den letzten 25 arbeitete sie als Grundschullehrerin und begleitete ihre Klassen meist von der Einschulung bis zum Übergang in eine weiterführende Schule. Ihr Fazit nach 42 Jahren fiel durchaus positiv aus, und Direktorin Simone Giesler dankte Gabriele Niewianda für ihre Zuverlässigkeit, ihren Einsatz, ihr Engagement und vor allem für ihre Gelassenheit.



Diese Pädagogen wurden zum Schuljahresende verabschiedet. Vierte von links: Gabriele Niewianda.



Kaufmännische Schulen / Wirtschaftsgymnasium

Hausacher Schule pflegt weiterhin Kontakt zur türkischen Partnerschule

In die Schlagzeilen geriet die Istanbul Lisesi, die Partnerschule der Kaufmännischen Schulen Hausach, durch den so genannten „Weihnachtsstreit“. Deutsche Medien, ja sogar die internationale Presse berichteten darüber, dass deutsche Lehrer das Weihnachtsfest nicht mehr im Unterricht behandelt sollten. Anfragen aus Hausach, ob diese Meldungen zuträfen, wurden an das Auswärtige Amt verwiesen. Nachdem die dpa (Deutsche Presse-Agentur) sämtliche Schriftstücke zwischen der türkischen Schulleitung und der deutschen Abteilung veröffentlichte, kristallisierte sich folgender Sachverhalt heraus: Die türkische Schulleitung gab der deutschen Abteilung Klagen von Eltern weiter, dass die deutschen Lehrer *„intensiv Geschichten über Weihnachten und das Christentum erzählen, aber Fragen von Schülern zu Vokabeln der türkisch-islamischen Zivilisation von den deutschen Lehrern nicht beantwortet würden“*. Nachdem die deutsche Abteilung ihre Lehrer zunächst aufforderte, Weihnachten aus dem Unterricht auszuklammern, folgte eine Woche später die Mitteilung, dass *„...kein Verbot, Weihnachten im Unterricht zu besprechen, vorliege“*.

Der Vorfall zeigte, wie empfindlich das deutsch-türkische Verhältnis derzeit ist; trotzdem will die Kaufmännische Schule die Partnerschaft fortsetzen. Aufgrund der unsicheren Lage in der Türkei verzichtete man aber auf den Schüleraustausch.

Beratung über die zukünftige Ausrichtung der Schule

Da im Bereich der Einzelhandelskaufleute nur noch eine „Kleinklasse“ mit 13 Schülern zustande kam, besteht die Gefahr einer zwangsweisen Schließung. Der Kultur- und Bildungsausschuss des Landes hatte deshalb bereits 2015 vorgeschlagen, in Hausach ein Kompetenzzentrum für Verwaltungsangestellte einzurichten und dafür die Einzelhandelskaufleute nach Offenburg abzugeben. Die IHK stimmte dem zu, der Kreistag entschied sich aber dagegen und schlug vor, die Ausbildung der Industriekaufleute von Offenburg nach Hausach zu verlagern.

Das daraufhin von der IHK eingeleitete Schlichtungsverfahren beim Regierungspräsidium Freiburg führte zu folgendem Ergebnis: abwarten, ob sich die Schülerzahlen in Hausach wieder stabilisieren. Der Kreistag erklärte sich (jedoch mit Widerwillen) damit einverstanden. Aber anstatt einfach abzuwarten, soll nochmals mit der IHK über die Verlegung verhandelt werden.

Fußballer gewinnen Kreisfinale

Bereits zum dritten Mal in Folge gewannen die Fußballer der Kaufmännischen Schulen das Kreisfinale beim Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“. Von den beiden Lehrern Jochen Beck und Ludwig Schütze hervorragend eingestellt, erzielten die Schüler des Wirtschaftsgymnasiums und des Berufskollegs gegen die Gewerblichen Schulen Offenburg ein 1:1, gegen die Kaufmännischen Schulen Offenburg ein knappes 1:0 und gegen die Beruflichen Schulen Kehl gelang ein 5:0-Kantersieg. Als Ortenaukreis-Sieger nehmen sie nun am Finale des Regierungsbezirks in Singen teil.



Die siegreiche KSH-Mannschaft mit ihren Trainern Ludwig Schütze (links) und Jochen Beck (rechts).

Zwei „Urgesteine“ verabschiedet

Mit Heiner Hamm und Michael Brühmann wurden bei den Kaufmännischen Schulen zwei „Altgediente“ verabschiedet.

Heiner Hamm studierte an der Berufspädagogischen Hochschule Stuttgart Volks- und Betriebswirtschaftslehre sowie Geschichte und Politik. 1976 kam er als Referendar nach Hausach, und 1978 trat er seine erste feste Stelle an. In den 40 Jahren war er neben seiner pädagogischen Tätigkeit auch noch Beauftragter für die Qualitätsentwicklung und Mitglied in Prüfungsausschüssen der IHK.

Michael Brühmann war seit 1991 an den Kaufmännischen Schulen und unterrichtete die Fächer Chemie und Biologie. Besonders engagiert war er im Bereich der

Lehrerfortbildung, als Pressereferent, und der Klasse 12 des WG's bot er zahlreiche Seminarkurse an.

Schulleiter Rainer Wittmann dankte den beiden Pädagogen für ihre jahrzehntelange, engagierte Tätigkeit und entließ sie in den wohlverdienten Ruhestand.



Zwei Pädagogen, die über 40 Jahre im Schuldienst tätig waren: Heiner Hamm und Michael Brühmann.

Paritätische Schulen für soziale Berufe

Seit 2005 ist die „Paritätische Berufsfachschule für Sozial- und Pflegeberufe gGmbH“ im Badenwerkgebäude in Hausach untergebracht. In dieser Zeit hat sich das Aus- und Fortbildungsangebot stark weiterentwickelt. Acht Berufsausbil-

dungen bietet sie in verschiedenen Varianten an, und ihre Fortbildungen dienen der Ausweitung vorhandener Kompetenzen.

Mit der Eröffnung einer Niederlassung in Offenburg, wo drei Kursklassen den Unterricht aufgenommen haben, wurde ein weiterer Schulstandort geschaffen. Seit diesem Zeitpunkt firmiert die Ausbildungsstätte unter „Paritätische Schule für soziale Berufe“.

Musikschule

Die Zweigstelle Hausach, die älteste der Musikschule Offenburg/Ortenau, konnte ihren 40. Geburtstag feiern. Dieses Jubiläum wurde mit einem Festakt im Foyer der Stadthalle mit illustren Gästen aus der Politik, der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat und Mitgliedern der Musikschule gefeiert. Erfreulich war dabei, dass es mehr Musik als Reden gab.

Zweigstellenleiterin Katrin Krichel begrüßte die Gäste, unter ihnen Ehrenbürger und Altbürgermeister Manfred Kienzle mit Gattin Christina. Er war es, der vor 40 Jahren die Musikschulzweigstelle von städtischer Seite mitbegründet hatte. Ebenso herzlich hieß sie eine Kursleiterin der ersten Stunde willkommen: Doris Fränkle sowie deren Vorgängerin Karin Pätzold, die über 20 Jahre als Leiterin fungierte.

Bürgermeister Manfred Wöhrle ging auf die Bedeutung der Musikschule für Hausach als Schul- und Kulturstadt ein, und der Geschäftsführer Walter Glunk be-

tonte, dass Hausach die Weichen für die Gründung der gesamten Musikschule Offenburg/Ortenau gestellt habe.

Zum Schluss des kurzweiligen Festakts, sozusagen als Geburtstagswunsch, wies Katrin Kriechel auf die unbefriedigende Raumsituation hin, denn die fast 300 gebuchten Unterrichtsstunden sind inzwischen über sechs verschiedene Schulgebäude verteilt.



Heike Thoma (Querflöte) und Wolfgang Schubart verzauberten die Gäste mit ihrem Vortrag. In der Mitte: Ehrenbürger Manfred Kienzle und Gattin Christina.

Kindergärten

Hausach nennt sich kinderfreundliche Stadt – und das zu Recht, denn pro Jahr investiert die Stadt über 1,2 Millionen Euro in die Betreuung und Erziehung der Kleinen. Mitte des Jahres musste der Gemeinderat aber wieder einmal die Gebühren auf den Prüfstand stellen. Da das Angebot immer umfassender wird (Kinder unter drei Jahren, Ganztagsbetreuung), steigen auch die Kosten, obwohl die Kinderzahlen rückläufig sind.

Basis für die Beratungen waren die Empfehlungen der Kirchen und kommunalen Landesverbände. Nur bei der Regelgruppe folgte der Rat der Vorgabe, bei allen

übrigen Betreuungsformen blieb er darunter. Auf Grund der Tarifvereinbarungen in Höhe von sechs bis acht Prozent ist im Kindergartenjahr 2017/18 aber mit einer kräftigen Erhöhung zu rechnen.

Neue Leiterinnen in den Kindergärten „St. Barbara“ und „Sternschnuppe“

Unsere beiden Kindergärten „St. Barbara“ und „Sternschnuppe“ mussten sich (notgedrungen) neue Leiterinnen suchen. In der einen Einrichtung ging die bisherige in ihren wohlverdienten Ruhestand, in der anderen erwartete die „Chefin“ Nachwuchs.

Im Kindergarten „**St. Barbara**“ schied **Agnes Dirhold** nach 33 Jahren als Leiterin aus (über ihren Werdegang haben wir in der Ausgabe 2013 anlässlich ihres 30-jährigen Dienstjubiläums ausführlich berichtet). Mit viel Lob und Anerkennung wurde sie von Bürgermeister Manfred Wöhrle, Pfarrer Gerhard Koppelstätter, Geschäftsführerin Simone Stoffels (Verrechnungsstelle Lahr), Elternbeiratsvorsitzende Nicole Oeser und natürlich vom Kollegium und von den Kindern verabschiedet.



Pfarrer Gerhard Koppelstätter überreichte Agnes Dirhold ein Abschiedsgeschenk; links Bürgermeister Manfred Wöhrle.

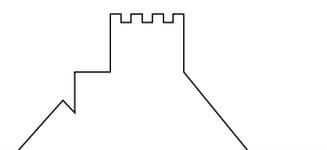
Nachfolgerin von Agnes Dirhold wurde **Ines Benz**; die Wege dieser beiden kreuzten sich in der Vergangenheit immer wieder: Die kleine Ines Benz besuchte den Kindergarten St. Anna - ihre Erzieherin war Agnes Dirhold. Nach dem Besuch der Grundschule und der Realschuleschule in Wolfach absolvierte sie in St. Barbara ihr Vorpraktikum, Leiterin war damals schon Agnes Dirhold. Nach dem Anerkennungsjahr und einem Jahr als Erzieherin in St. Anna war Ines Benz von 1990 bis 1997 im Kindergarten Gutach (zuletzt als kommissarische Leiterin) tätig und danach drei Jahre als Leiterin in Oberwolfach. Über 16 Jahre (ab 2000)

hatte sie die Führung des Kindergartens in Wolfach inne, und am 1. April übernahm sie dann in St. Barbara das Szepter von Agnes Dirhold.

Im **DRK-Kindergarten „Sternschnuppe“** gab es bereits nach zwei Jahren wieder einen Wechsel in der Leitung, denn bei Katherina Guyot kündigte sich Nachwuchs an. Nachfolgerin wurde zum 1. September **Bärbel Schwendemann** aus Gutach. Ihre Ausbildung absolvierte sie in einer Einrichtung in Villingen, das Anerkennungsjahr in Gutach. Anschließend erwarb sie in Offenburg die Fachhochschulreife, arbeitete danach in einem Büro, um dann ab 1991 wieder als Erzieherin (Gutach) tätig zu sein. 1997 übernahm sie die Leitung in der „Villa Regenbogen“ in Zell a.H., die sie bis zu ihrem Wechsel zur „Sternschnuppe“ innehatte. Berufsbegleitend qualifizierte sie sich zum Fachwirt „Führung und Organisation im Sozialwesen“ und „Betriebswirt (VWA)“ weiter; beste Voraussetzungen für die kompetente Wahrnehmung der verantwortungsvollen Leitungsfunktion.



Die neuen Kindergarten-Leiterinnen: Ines Benz (links), „St. Barbara“ und Bärbel Schwendemann, „Sternschnuppe“. Eine Gemeinsamkeit verbindet die beiden: Sie sind in der Kommunalpolitik engagiert und in ihren Heimatorten im Gemeinderat.



Vereine

Allgemeines

Anfang September trafen sich zahlreiche Mitglieder von Hausacher Vereinen beim „Klösterle St. Sixt“ zum Vereinspatrozinium. Initiator dieser Tradition war der in diesem Jahr verstorbene Kurt Klein, deshalb wurde ihm im Gottesdienst besonders gedacht. Er war es, der auf der Suche nach einem Heimatmuseum auf das „Klösterle“ aufmerksam wurde. Als bei Renovierungsarbeiten wertvolle Fresken freigelegt werden konnten, war jedoch das Thema Museum erledigt. Das Klösterle wurde nun wieder das was es einmal war, und die Vereine engagierten sich in

hohem Maße, vor allem bei der Wiederherstellung des Glockenturms. Für Kurt Klein war dies der Grund, das jährliche Vereinspatrozinium ins Leben zu rufen.

Die Burgwache, die Dorfer Erzbrüder und die Mitglieder der Volkstanzgruppe erschienen zum Gottesdienst in ihren schmucken Trachten und Uniformen. Dabei gedachten Stadtpfarrer Gerhard Koppelstätter und Bürgermeisterstellvertreter Udo Prange Kurt Klein und würdigten sein vielfältiges Wirken in Hausach. Und wie immer trafen sich anschließend die Besucher zum gemütlichen Hock im Feuerwehrgerätehaus.



Da das Klösterle nicht alle Vereinsmitglieder aufnehmen konnte fand der Gottesdienst vor der Kapelle statt.

Ban Saensuk

Gleich drei Jubiläen konnte der Verein Ban Saensuk beim diesjährigen Thai-Fest feiern: Das 25-jährige Bestehen des Vereins, die 15. Auflage des Fests und das 70-jährige Thronjubiläum des thailändischen Königs Bhumibol (der am 13. Oktober 2016 im Alter von 88 Jahren verstarb).

Bei herrlichem Sommer-/Sonnenwetter zog zu Beginn ein bunter Zug vom Rathaus zur Stadthalle, wo die Feierlichkeiten von Generalkonsul Chimsamran und Bürgermeister Wöhrle eröffnet wurden. Musikalische

Auftritte und Tänze, traditionelle Kleidung und kulinarische Köstlichkeiten versetzten die Besucher nach Fernost. Wie in jedem Jahr unterstützte Ban Saensuk mit dem Erlös bedürftige Kinder in Thailand.



Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Wolfach e.V.

Die meisten Menschen verbinden mit dem Namen „Rotes Kreuz“ Rettungsdienst, Blutspenden und Katastrophenschutz. Dass der DRK-Kreisverband als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege aber auch das gesamte Spektrum der Sozialarbeit abdeckt, ist nur Insidern bekannt. Zu den Hauptaufgaben zählen in diesem Bereich die Behindertenarbeit, die Sozialstation, der Hausnotruf, Gesundheitsförderung und Familienbildung, die Migrationsberatung, das Betreute Wohnen und der Kindergarten.

Seit 20 Jahren gibt es die „**Hilfen für demenzkranke Menschen und deren Angehörige**“ mit zwei Gruppen in Hausach und einer in Hornberg. Wegbereiterin und erste Leiterin war Rita Huhn, die über zehn Jahre lang diese Aufgabe wahrnahm. Ihr folgte Sabine Hansmann, und heute ist Charlotte Bürgelin verantwortlich. In den

Gruppen werden Demenzkranke von einer qualifizierten Fachkraft und erfahrenen Helferinnen betreut, um ihnen eine Abwechslung im Alltag zu bringen und den pflegenden Angehörigen eine Atempause und freie Zeit zu ermöglichen. Neu ist der Entlastungsdienst zu Hause; auch hier will das DRK die Pflegenden entlasten; die zu Betreuenden können aber in ihrem vertrauten heimischen Bereich verbleiben.



Ein Teil der Betreuerinnen der Demenzgruppe des DRK-Kreisverbands Wolfach. In der Mitte die Leiterin Charlotte Bürgelin.

Deutsches Rotes Kreuz, Ortsverein Hausach e.V.

Eine positive Bilanz konnte der Vorsitzende des DRK-Ortsverein Hausach Wolfgang Weise bei der Jahreshauptversammlung ziehen. Vor allem die Entwicklung bei den Aktiven war bemerkenswert; insgesamt zwölf Neuzugänge waren zu verzeichnen, davon neun aus dem Jugendrotkreuz. Entgegen dem allgemeinen Trend konnte auch die Zahl der Blutspenden gesteigert werden. Fast 3.000 Dienststunden leisteten die Ehrenamtlichen; mehrmals waren sie dabei überregional im Einsatz wie bei der Betreuung und Unterbringung von rund 500 Flüchtlingen in den Offenburger Messehallen.

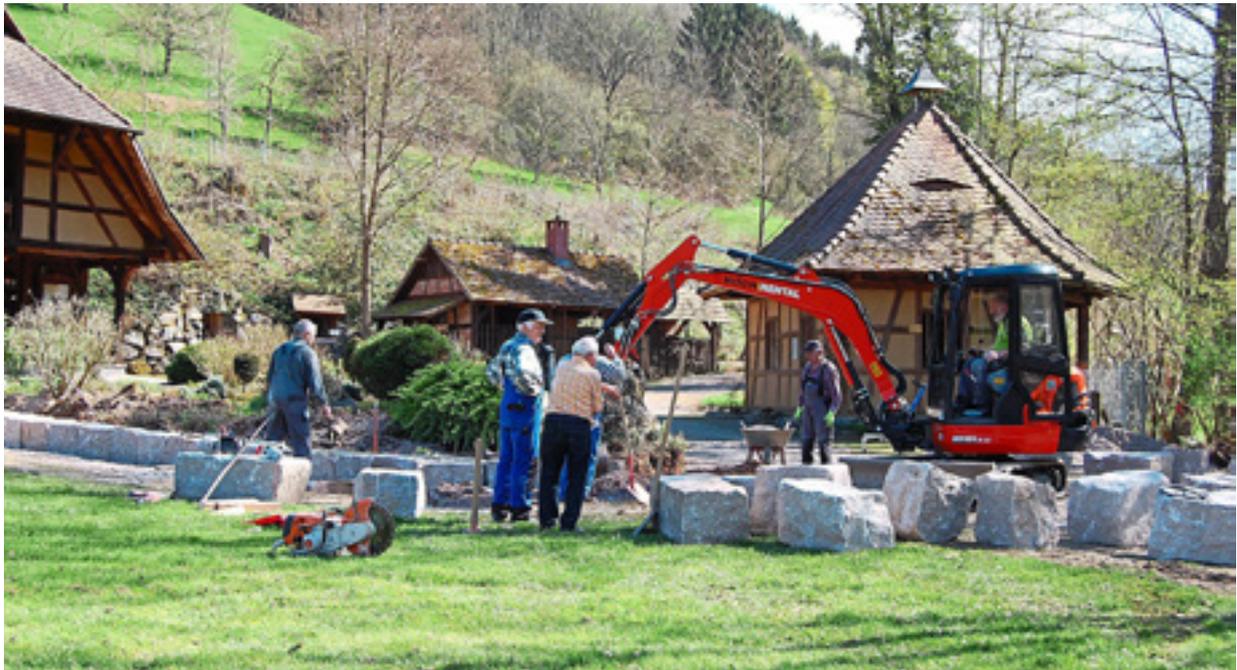


Ehrenmitglied Helmut Kropp (Vierter von links) ist seit 60 Jahren treibende Kraft im DRK-Ortsverein Hausach. Zum Jubiläum gratulierten ihm der DRK-Kreisvorsitzende Jürgen Nowak (von rechts) und der Ortsvereins-Vorsitzende Wolfgang Weise. Weiter auf dem Foto (von links): Bereitschaftsleiterin Raphaela Jehle, Philipp Karpf (fünf Jahre im Ortsverein) und die Stellvertretende Vorsitzende Petra Letzeisen, die ihr Zehnjähriges feiern konnte.

Dorfer Erzbrüder

Ein arbeitsreiches Jahr liegt hinter der kleinen, aber sehr aktiven Gruppe der Dorfer Erzbrüder. An den Außenanlagen der Erzpoche nagte der Zahn der Zeit, deshalb musste das verfaulte Holz ersetzt werden. Unterstützt wurde die Gruppe dabei durch den städtischen Bauhof und Schorsch Kern mit seinem Bagger. Zunächst wurde das Holz entfernt, danach die schweren

Granitsteine gesetzt. Auch am überdachten Anbau, in dem 40 Personen Platz finden, wurde eine Schönheitsoperation vorgenommen. Zum Jahresende erstrahlte das Bergbaumuseum Erzpoche in neuem Glanz; die Dorfer Erzbrüder können nun gelassen dem 60-jährigen Jubiläum entgegensehen, das sie am 13. August 2017 gebührend feiern werden.



„Pack mer’s an!“ Großeinsatz der Dorfer Erzbrüder und Schorsch Kern.

Forum Hausach

Nahezu 90 Firmen und Institutionen unterstützen mit ihrer Mitgliedschaft im Forum die Arbeit zum Erhalt, zur Stärkung und zum Ausbau der Infrastruktur. Motor und Taktgeber in diesem Zusammenschluss ist der Vorstand um den rührigen Vorsitzenden Martin Bruder. Geht man auf die Internetseite des Forums wird erst bewusst, welche Aktivitäten das ganze Jahr über durchgeführt werden:

- der Wochenmarkt (samstags) auf dem Klosterplatz
- der Muttertagsmarkt
- der Weihnachtsmarkt
- Hausacher Advent und Bilderbuch-advent
- die Bärenkindaktion
- die Kinzigtal Classics
- die Hausach-Card
- der Herz-Gutschein

Dieser Herz-Gutschein – ein Geschenk, das von Herzen kommt, bei der Sparkasse, beim Büromarkt Streit und bei der Volksbank Kinzigtal erhältlich ist und bei allen Partnern des Forum eingelöst werden kann hat seit November ein neues Aussehen. Ob als Geburtstagsgeschenk, Anerkennung für Jubilare, Kunden oder als Belohnung, der Herz-Gutschein ist immer eine passende Aufmerksamkeit.



Der neue Hausacher Herz-Gutschein.

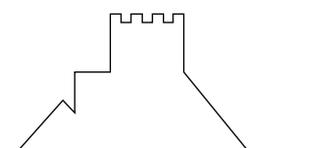
Förderverein Hausacher Kindergärten

Das ganze Jahr über sind die Mitglieder dieses Vereins, vor allem die Vorstandschaft, aktiv, um die drei Hausacher Kindergärten St. Anna, St. Barbara und Sternschnuppe zu unterstützen. Neben zwei Basaren veranstalten sie auf dem Muttertagsmarkt ihre Tombola, Bewirten beim Ferienprogramm und starten in der Adventszeit ihre Weihnachtskartenaktion. Zusammen mit den Mitgliedsbeiträgen kommt so jedes Jahr eine hohe vierstel-

lige Summe zusammen, die der Verein dann an die drei Einrichtungen weitergibt. 2016 waren es wieder insgesamt 7.200 Euro. Den jeweiligen Anteil von 2.400 Euro will die Sternschnuppe in das Außengelände investieren, St. Barbara beschafft sich einen Rhythmuskoffer und Material zum Forschen und Experimentieren und St. Anna verwendet die Spende zum Kauf einer Rollenrutschbahn und einer Videokamera.



Die Vorsitzende des Fördervereins Isabella Uhl (rechts, stehend) und ihr Vorstandsteam und die drei Leiterinnen der Kindergärten (vorne, von links): Ines Benz (St. Barbara), Bärbel Schwendemann (Sternschnuppe) und Irmtraud Braun (St. Anna) bei der Spendenübergabe.



Förderverein LeseLenz

Ziel des Fördervereins, dem derzeit rund 120 Mitglieder angehören, ist die Akquirierung von Finanzmitteln, um den LeseLenz zu unterstützen. Als eine der Hauptsäulen, neben der Stadt und der Neumayer-Stiftung, trägt er mit seinen Mitgliedsbeiträgen das Gisela-Scherer-Stipendium und finanziert so den Aufenthalt des dritten Stadtschreibers. Pro Jahr sind dies meist über 20.000 Euro. So trägt der Förderverein wesentlich mit dazu bei, dass sich Hausach zu Recht als Kulturhauptstadt im Kinzigtal bezeichnen darf.

Kontinuität wird in dieser Vereinigung groß geschrieben; seit seiner Gründung im Jahre 2011 besteht der Vorstand aus denselben Persönlichkeiten: Vorsitzende ist Ulrike Tippmann, ihr Stellvertreter Friedrich-Karl Simon, das Amt der Schatz-

meisterin bekleidet Ulrika Wöhrle und das des Schriftführers Hermann-Josef Stehle. Beisitzer sind Werner Bodmer und José F.A. Oliver



Sie sind seit der Gründung die „Macher“ im Förderverein LeseLenz (von links): Hermann-Josef Stehle, Ulrika Wöhrle, Friedrich-Karl Simon, Werner Bodmer, Ulrike Tippmann und José F.A. Oliver.

Freie Narrenzunft Hausach

Mit einem Schock begann für die Husacher Spättle das neue Jahr, denn „vandalische Kraftmaier“ hatten das Bachhisle demoliert! Die Frontscheibe wurde eingeschlagen, an einem Fensterladen wurde ein Bild abgerissen und die Inneneinrichtung verwüstet. Beim Narrentreffen in Fischerbach mussten die Spättle deshalb auf ihren fahrbaren Untersatz verzichten und die Datschkuchen von Hand verteilen.

Am Fasentsundig war das dann aber vergessen, und alle Aktiven waren in ihrem Element. Unter dem Motto: „De Badepark wird sonderba, da kunnt bestimmt bald Olympia“ zogen 50 Gruppen durch die Stadt. Angeführt von der Katzenmusik, den „Blauen“ (Elferrat) und der „Narrebo-lizei“, folgten Motivwagen, Fußgruppen und Musikkapellen. Es ist schon erstaun-



Vor Idioten ist halt nichts sicher: Das demolierte Bachhisle.

lich, mit welchem Einfallsreichtum die Hausacher Wagenbauer zu Werke gehen. Weder die Narren noch die zahlreichen Zuschauer ließen sich die gute Laune

durch den Regen vermiesen, und als Petrus nach der Hälfte des Umzugs endlich ein Einsehen hatte, herrschte im Städtle eine super Stimmung.



Bürgermeister Manfred Wöhrle „in der Gewalt“ der „EAV-Elfen“.

Freiwillige Feuerwehr Hausach

Die Freiwillige Feuerwehr hat Zuwachs bekommen. Per Handschlag verpflichtete Kommandant Paul-Uwe Schmider bei der Hauptversammlung den Neuzugang Mohammed Jasem. Er stammt aus dem Irak, kam im August 2015 nach Deutschland und war einer der ersten, der mit seiner Familie in das „Most-Maier-Gebäude“ einzog. Durch das Praktikum bei der Firma Binder & Wöhrle hofft er auf einen Arbeitsplatz, auf Integration und dass er auf Dauer in Hausach bleiben kann.

Aus dem Bericht von Paul-Uwe Schmider ging hervor, dass die Wehr 68 Mal alarmiert wurde, 31 Mal zur technischen Hilfeleistung, 37 Mal waren es Brandalarmierungen (davon 22 durch Brandmelder). Mit den 35 Geräte-, Gruppen- und Hauptübungen und den Ausbildungen zum Sprechfunker und Atemschutzgeräteträger kam so eine beeindruckende Anzahl von ehrenamtlichen Stunden zusammen.

2017 feiert die Wehr ihr 125-jähriges Bestehen. Bei der Abnahme des Leistungsabzeichens am 13. Mai werden über 50 Gruppen teilnehmen, das eigentliche Festwochenende ist dann vom 27. bis 29. Mai.



„Nachwuchs“ für Hausachs Feuerwehr: Mohammed Jasem (links), hier zusammen mit dem Stellvertretenden Kommandanten Patrick Krämer.

Gemischter Chor „Liederkrantz“

Im Mittelpunkt der Hauptversammlung des Gemischten Chors „Liederkrantz“ stand die Wahl des Vorstands. Hans Hörtz übernahm 2012 dieses Amt (davor war er 18 Jahre lang Stellvertretender Vorsitzender) mit dem Vorsatz, es für zwei Jahre auszuüben. Da sich 2014 kein Nachfolger fand, verlängerte er sein Engagement. Jetzt erklärte sich Ursel Schmid (bisher Schriftführerin) bereit, den Vorsitz zu übernehmen; natürlich wurde sie einstimmig gewählt. Ihre Nachfolgerin wurde Renate Schneider. Aus dem Vorstand verabschiedet wurde neben Hans Hörtz auch Christa Martin, die 22 Jahre lang Notenwartin war.

Bereits 2015 hätte der Gemischte Chor „Liederkrantz“ seinen 140. Geburtstag feiern können. Durch den Tod von Dirigent Peter Lohmann ging das Jubiläum jedoch fast unter, deshalb überreichte Bürgermeister Manfred Wöhrle die Spende der Stadt nachträglich bei der Feier der Musikschul-Zweigstelle an die Vorsitzende Ursel Schmid.



Der neue Vorstand des Chors (von links): Kassenführerin Sybille Moosmann, Ursel Schweitzer (Beisitzerin), Chorleiter Niklas Schmider, Helga Pels-Leusden (Stv. Vorsitzende), Vorsitzende Ursel Schmid und die Beisitzer Heike Lehmann und Michael Waitz. Auf dem Foto fehlt Schriftführerin Renate Schneider.

Historischer Verein, Ortsgruppe Hausach

Auf ein arbeitsreiches Jahr 2016 konnte die Ortsgruppe Hausach des Historischen Vereins zurückblicken. Es begann am 1. Januar mit der Neujahrsserenade; bei der Hauptversammlung gedachten die Mitglieder ihres verstorbenen Gründungs-vaters und Ehrenvorsitzenden Kurt Klein. Es folgten das Johannisfeuer (zusammen mit der Landjugend), das BURGERLEBEN an jedem ersten Sonntag von Mai bis Oktober und die Fahrt nach Weilheim und Bad Urach.

Obwohl der Fertigstellungstermin der Hausacher Stadtchronik wohl immer noch in weiter Ferne liegt, gibt es in Sachen Chronik auch erfreuliches zu berichten. Die Online-Chronik, in der Verantwortung von Bernd Schmid, erfreut sich großer Nachfrage und wurde 2016 mehr als 3.000 Mal aufgerufen. Sie umfasst nun rund 550 Seiten, davon 221 Bildseiten, und ist ständig am Wachsen.

Katholische Landjugendbewegung Hausach-Einbach

Ende Februar war es wieder soweit: Die Landjugend machte in der Stadthalle Theater! In diesem Jahr gab es das Lustspiel „Immer dieser Zirkus“. Der Dreiakter handelte von einem korrupten Bürgermeister, der sein Amt für eigene Interessen nutzt, vom Grundstück einer Witwe und von einer Zirkusdirektorin, die ein Winterquartier sucht.

Bei beiden Vorführungen war die Stadthalle proppenvoll, und wenn wir hier zwei Pointen zitieren, kann sich der Leser vorstellen, dass das Publikum begeistert war: „*Verwaltung ist, wenn fünf Leute für etwas bezahlt werden, was vier billiger hinkrie-*

gen würden, wenn sie zu dritt wären und zwei verhindert sind“ - oder – „*Lieber ein Haus im Grünen als eine Grüne im Haus*“.

Die Theateraufführungen der Landjugend haben inzwischen Tradition. Die erste Aufführung war bereits im Gründungsjahr 1958; heute stehen schon Enkel von damaligen Akteuren auf der Bühne. Die Gruppe hatte auch immer das Glück, engagierte und kompetente Regisseure zu haben. Heute ist es Josef Vetterer, der es seit 2001 ausgezeichnet versteht, die Rollen ideal zu besetzen und seine Mimen zu Höchstleistungen anzuspornen.



Die elf Schauspieler zusammen mit ihrem Regisseur Josef Vetterer (rechts).

Kleintierzuchtverein C 71 Hausach

Der Hausacher Kleintierzuchtverein besteht jetzt seit 90 Jahren. Dieses Jubiläum begingen die Mitglieder mit einer Feierstunde im Gasthaus „Ratskeller“. Der Vorsitzende Klaus Blum konnte hierzu Bürgermeister Manfred Wöhrle, den zweiten Landesvorsitzenden der Badischen Rassegeflügelzüchter Walter Weisser und den Vorsitzenden des Kreisverbands Mittlerer

Schwarzwald Manfred Haas begrüßen. Die Veranstaltung gab den würdigen Rahmen, um verdiente Mitglieder des Vereins zu ehren: Mehrere Passive wurden für 25 und 40 Mitgliedsjahre ausgezeichnet, und der 2. LV-Vorsitzende Walter Weisser überreichte den Aktiven Maria Benz und Erwin Klausmann die Goldene Ehrennadel des Landesverbands. Höhepunkt war

die Ernennung von Hermann Heizmann aus Wolfach-Halbmeil zum Ehrenmitglied. Vorsitzender Klaus Blum zeigte in seiner Laudatio den Werdegang von Heizmann im Verein auf: Er trat 1975 dem Verein bei, war lange Jahre erfolgreicher Züchter, von 1988 bis 1992 Jugendleiter und von 1992 bis 2002 Stellvertretender Vorstand. Da der Geehrte aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein konnte, überbrachte ihm Klaus Blum die Auszeichnung persönlich nach Hause.

Erfolgreich verlief die Ausstellungssaison für den Verein. Bei der Kreisschau wurde Klaus Blum Kreissieger und Rolf-Ludwig Decker Kreisjugendsieger; außerdem errang Meinrad Griesbaum die Bundesmedaille. Jürgen Decker wurde bei der Landeskaninchenschau in Offenburg Badischer Meister, zusätzlich wurden er und Klaus Blum noch Badische Vizemeister. Bei der Deutschen Taubenschau in Erfurt komplettierte Micha Schindler das

sehr gute Zuchtergebnis mit der Bundesmedaille und den nur knapp verpassten Deutschen Meistertitel.



Das neue Ehrenmitglied des Kleintierzuchtvereins, Hermann Heizmann.

Landfrauen Hausach-Einbach

Das ganze Jahr über waren die Landfrauen äußerst aktiv; zwei Ereignisse ragten aber heraus: Das 20-jährige Bestehen und der Delegiertentag des Landfrauenverbands Südbaden in Hausach.

In der Arbeitsgemeinschaft der „Landfrauenverbände Baden-Württemberg“ sind die Verbände Württemberg-Baden e.V., Südbaden und Württemberg-Hohenzollern vereinigt. Mit über 85.000 Mitgliedern ist diese ARGE die größte Interessenvertretung für Frauen in Baden-Württemberg. Unter dem Dach des südbadischen Verbands sind 260 Ortsvereine mit rund 20.000 Mitgliedern organisiert. Seit 1996 gehört auch Hausach mit rund 70 Mitgliedern dazu. Der Verein wird nicht von einer Vorsitzenden geführt und vertreten,

sondern von einem gleichberechtigten Vorstandsteam. Deren Sprecherin ist Elisabeth Harter vom Reutenhof.



Elisabeth Harter, die Sprecherin der Hausach-Einbacher Landfrauen.

Feierten die Landfrauen das 10-jährige Bestehen noch mit einem zweitägigen Ausflug nach Würzburg, so gaben sie sich beim 20-Jährigen bescheiden (wie sie sind): Sie begingen den runden Geburtstag zusammen mit ihren Männern bei einem guten Essen.

Am 08. November folgten dann rund 300 Mitglieder aus dem südbadischen

Raum der Einladung des Landfrauenverbands zur Delegiertenversammlung nach Hausach. Unter dem Motto: „Reden Sie mit, Ihre Meinung ist wichtig“ gab es Fachvorträge, Berichte, Referate und Diskussionen. Frisch motiviert zogen die Teilnehmer am Ende der Tagung berechtigt das Fazit: „Wir als Landfrauen können etwas bewegen und werden gehört“.

Muettersproch-Gsellschaft

Seit der Hauptversammlung der Regionalgruppe Kinzig-, Wolf- und Gutachtal der Muettersproch-Gsellschaft ist der Vorstand wieder komplett. Nach dem plötzlichen Tod von Helmut Spinner, der nicht nur als Stellvertretender Vorsitzender, sondern auch als Kassier und Schriftführer fungierte, mussten diese Ämter neu besetzt werden. Stellvertreterin der Vorsitzenden Ursula Aberle wurde Heidi Schwarzer, die zusätzlich auch die Funktion der KassiererIn übernahm; zum neuen Schriftführer wurde Hans-Jörg Trinkaus gewählt.

Das Jahr über trafen sich die Mitglieder immer am ersten Freitag im Monat zum Stammtisch. Zusätzlich gab es Lesungen (von Jeanne Loesch aus Strasbourg und

Hubert Mauz aus Donaueschingen) und wieder einmal ein „Heimspiel“ des Duos „Goschehobel“, Eberhard Jäckle und Urban Huber-Wölfle; dieses mal als Trio, verstärkt durch Jakob Jäckle.



Das Duo „Goschehobel“ (von links):Urban Huber-Wölfle, Eberhard Jäckle und die Verstärkung, Jäckles Sohn Jakob.

Naturfreunde, Ortsgruppe Hausach

Die Ortsgruppe Hausach der Naturfreunde besteht seit 65 Jahren, sie ist quasi im Rentenalter. Und sie hat wie viele andere Vereinigungen das Problem, junge engagierte Mitglieder zu finden. Als der Verein vor zwei Jahren schon einmal vor einer ungewissen Zukunft stand übernahmen

sechs junge Frauen die Leitung. Das Resümee der Vorsitzenden Jasmin Schneider bei der Hauptversammlung im Oktober war allerdings ernüchternd: Einige Angebote ihres Programms wurden kaum angenommen oder mussten mangels Teilnehmer abgesagt werden. Trotzdem erklärte sie sich bereit, zusammen mit ihrer Stellvertreterin Nicole Haftner die Naturfreunde weiter zu führen.

Gut bis sehr gut besucht waren dagegen die Veranstaltungen im Laßgrund (1. Mai, Hüttengaudi, Fackelwanderung zum Jahresende und die sonntäglichen Öffnungen), und die Busfahrt nach Mecklenburg erfuhr

mit über 50 Personen eine hervorragende Resonanz. Bleibt zu hoffen, dass die Angebote der Naturfreunde, die nun seit 20 Jahren im Besitz des Laßgrund sind, zukünftig besser angenommen werden.



Mehr als 50 Personen nahmen an der Reise zur Mecklenburger Seenplatte teil.

Schwarzwaldverein Hausach e.V.

Der Schwarzwaldverein Hausach hatte im Wanderjahr 2016 im Bereich Wandern 52 Veranstaltungen. Davon waren 18 Tages-touren mit 474 Teilnehmern, 12 Halbtages-Wanderungen mit 283, 12 Wanderungen der Gruppe „bleib fit, lauf mit“ mit 283 Teilnehmern. Weiter hatte der Verein drei mehrtägige Wanderreisen unternommen.

Im Juni fuhren 24 Radler mit einem Reisebus nach Treuchtlingen in das Altmühltal. Hier starteten die Radler entlang der Altmühl über Pappenheim, Solnhofen, Mörnsheim, Dollnstein bis nach Eichstätt, wo nach der ersten 50-km-Etappe das erste Quartier bezogen wurde. Die zweite

65 km lange Etappe führte über Walting, Kupferberg, Kinding bis nach Dietfurt. In einem Landgasthof wurde übernachtet, um am nächsten Tag die letzten Kilometer durch das Altmühltal bis Kehlheim in Angriff zu nehmen, wo die Altmühl in die Donau mündet und auch die Radtour endete.

Anfang Juli trafen sich 12 alpine Bergwanderer in Hausach und fuhren mit PKW's zum Silvretta-Stausee. Zur Eingewöhnung bestieg man den Bielerkopf mit einer Höhe von 2.389 m. Nach einem kurzen Abstieg wanderte man hinauf durch das Ochsental zur Wiesbadener-Hütte auf

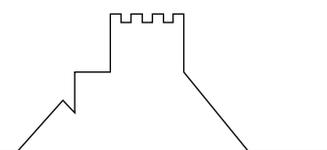
2.443 m. Hier wurde für die nächsten zwei Tage Quartier bezogen. Von der Hütte bot sich den Wanderern ein grandioses Bergpanorama, einerseits auf den Gletscherbruch des Ochsentaler Gletschers und andererseits zum Großen Piz Buin mit 3.312 m. Am 2. Tag wanderte die Gruppe ab der Hütte auf steilen Serpentinaen und über Schneefelder zum Radsattel. Der weitere Anstieg führte die Gruppe, teilweise mit interessanten Kletterpassagen, auf das 2.934 m Hohe Rad. Der 3. und letzte Tag führte die Wanderer auf dem alpinen Steig „Sommerweg“ entlang an Felsabbrüchen hinunter zum Ausgangspunkt der alpinen Wanderung.

Im Naturpark Nordeifel waren 37 Teilnehmer Mitte Juli für sechs Tage auf Wanderwegen bei Heimbach, am Urft-Stausee und dem größten Stausee Deutschlands, dem Rur-Stausee, dem Wilden Kermet sowie in der Nähe von Nideggen unterwegs. Ein Tag war als Kulturtag eingeplant mit einer Fahrt nach Köln. Hier wurden bei einem Rundgang die Stadt, das Schokoladenmuseum und natürlich der Dom besichtigt. Am 6. Tag auf der Heimfahrt von der Eifel wurde zur Überraschung noch ein kurzer Stopp im Kloster Maria Laach eingelegt.

Text und Foto: Andreas Hoda



Die 12 Bergwanderer des Schwarzwaldvereins im Silvretta-Massiv.



Ski-Club Hausach

In der Satzung des Ski-Club Hausach steht im §2 „Vereinszweck“: *Zweck und Aufgabe des Ski-Club Hausach ist die Ausübung und Förderung des Skilaufs in jeder Form.....Die Ausübung weiterer Sportarten bleibt vorbehalten.*

Als die Verantwortlichen 1996 die Radabteilung gründeten, haben sie sicher nicht damit gerechnet, dass die Mountainbiker einmal so erfolgreich sein werden. Nicht mehr zählbare Podestplätze wurden erreicht, einmal stellte Hausach sogar einen Weltmeister und siebenmal den Deutschen Meister!

Erfolgreichste Sportler waren 2016 Felix Klausmann, der in der Sprint-Bundesliga den 1. Platz belegte, und Clarissa Mai, die bei den Deutschen Meisterschaften auf Rang 3 landete und außerdem Baden-Württembergische Meisterin wurde. Beide erkämpften sich dadurch einen Platz in der Nationalmannschaft und konnten somit bei Weltcuprennen starten. Felix Klausmann schaffte es bei der Sprint-WM im tschechischen Nowe Mesto dann sogar bis ins Achtelfinale. Mit Marvin Mat-

tes und Stephan Mayer hat der Ski-Club wieder zwei junge Talente, bei denen man gespannt sein darf, wie sie sich weiter entwickeln.



Trainer Alfred Klausmann (von links) mit Stephan Mayer und Felix Klausmann.

Bei aller Freude über die vielen sportlichen Erfolge, es gab auch einen sehr traurigen Vorfall: Jan Krankenberg, Mitglied im Radteam seit 2014, wurde während einer Trainingsfahrt bei Biberach von einem Auto angefahren und verunglückte tödlich.

Stadtkapelle Hausach

„Jazz it up!“ lautete das Motto des diesjährigen Jahreskonzerts der Stadtkapelle und des Jugendorchesters Hausach/Fischerbach.

Begonnen haben wie immer die „Jungen“, und hier war zweifelsohne das Saxophon-solo von Julia Spinner in „Diversion“ der Höhepunkt.

Den zweiten Teil gestalteten die Stadtkapelle, der Jazzchor Passatempo und die Sängerin Viola de Galgózy. Zum Auftakt spielten die Musiker „Symphonic Rock“, ein Medley bekannter Titel von „Queen“

und „Genesis“. Der Chor (unter der Leitung von Kathrin Krichel) und das Orchester (Dirigent: Raphael Janz) intonierten gemeinsam Leonard Cohens „Halleluja“, „Jamaica Farewell“ und die „Bohemian Rhapsody“ von Freddie Mercury, und die Kapelle und die Sängerin Viola de Galgózy brachten „I’ve Got You Under My Skin“ (Cole Porter), „When I Fall In Love“ (Victor Young) und George Gershwins „Summertime“ zu Gehör. Das Publikum war begeistert und ließ die Musiker erst nach zwei Zugaben von der Bühne.



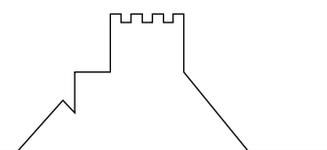
Der Chor „Passatempo“, die Stadtkapelle und Dirigent Raphael Janz in Aktion.

Die festlich geschmückte Stadthalle gab den entsprechenden Rahmen für die Ehrung von Horst Sczendzina, der seit 60 Jahren musiziert. Begonnen hatte er seine Musikerkarriere in Polen, mit Mandoline

und Geige und mit der Trompete in einer Jugend- und Bergmannskapelle. Nach seinem Umzug im Jahre 1982 schloss er sich sofort der Stadtkapelle an, in der er heute das Horn spielt.



Gruppenbild mit Damen: Saxophonistin Julia Spinner (links) erhielt vom Vizepräsidenten des Blasmusikverbands Kinzigtal Helmut Lauble (Zweiter von links) das Goldene Leistungsabzeichen, Horst Sczendzina (daneben) die Goldene Ehrennadel für 60 Jahre. Für die Kapelle gratulierten Michael Benz (von rechts), für die Stadt der Stellvertretende Bürgermeister Udo Prange und überreichten an Renate Sczendzina einen Blumenstrauß.



Sportverein Hausach

Die erste Mannschaft des SV Hausach musste in der Saison 2015/16 auf dem viertletzten Platz überwintern. In der Rückrunde lief es für die Rot-Weißen aber optimal: In 14 Spielen erreichten sie noch 29 Punkte, damit wären sie in einer separaten Rückrundertabelle auf dem dritten Rang gelandet. Für die komplette Verbandsrunde reichte es aber immer noch zum sechsten Platz.

Vor dem letzten Spiel gegen FV Sulz wurde dann das Trainerduo Jochen Beck und Patrick Gutmann verabschiedet. Jochen Beck gönnte sich eine Pause, und Patrick Gutmann wechselte zum SV Mühlenbach. Nachfolger wurden mit Kevin Bürgelin und Simon Jäckle zwei Eigengewächse.



Das Vorstandsteam des SV Hausach (von links): Alex Allgaier, Uli Moosmann, Achim Lehmann, Bernd Waidele, Florian Fuchs, Christoph Zeller, Thomas Hartwein, Benny Hiller, Sven Müller, Martin Künstle, Marco Baumann und Kevin Mayer.

Als die Winterpause der Runde 2016/17 begann, sah es wieder düster aus: Nach 18 Spielen standen lediglich 16 Punkte zu Buche. Das heißt: überwintern auf einem Abstiegsplatz. Da kann man nur hoffen, dass es in der Rückrunde so gut wie im Vorjahr läuft.

Hausachs II landete in der Kreisliga B am Ende der Verbandsrunde 2015/16 auf dem drittletzten Rang, und in die Winterpause ging die Reserve auf dem selben Platz. Da

wäre noch jede Menge Luft nach oben. Im Jugendbereich sieht es personell bei den „Kleinen“ noch gut aus; ab der C- bis zur A-Jugend ist der Spielbetrieb aber nur noch mit Spielgemeinschaften möglich.

Bei der Jahreshauptversammlung, bei der Vorsitzender Bernd Waidele wieder gewählt wurde, konnten zahlreiche Mitglieder für ihre Treue zum SV geehrt werden. Für 70 Jahre wurden Hannes Heizmann, Helmut Keller und Heinz Oberle ausgezeichnet (leider konnten sie nicht an der Veranstaltung teilnehmen). Konrad Hahn, Werner Keller und Josef Räßle brachten es auf 60 Jahre, und die Ehrennadel in Gold (50 Jahre) erhielten Rainer Allgaier, Christian Haas, Roland Jäckle, Rolf Keller, Klaus Kirchner, Michael Latka, Hermann Neumaier und Reinhard Welle. Für 40-jährige Mitgliedschaft wurden Lutz Hangartner und Josef Klausmann ausgezeichnet.



Der Vorsitzende Bernd Waidele (von links) mit den anwesenden Geehrten: Werner Keller, Konrad Hahn, Reinhard Welle, Rolf Keller und Rainer Allgaier.

Tanzsportclub Hausach

Mit einem abwechslungsreichen Programm feierte der Tanzsportclub (TSC) Hausach im Oktober sein 35-jähriges Bestehen. Viele „Ehemalige“, darunter der Gründer Henry Welker waren der Einladung des derzeitigen Vorsitzenden Manfred Baumann gefolgt und schwelgten in Erinnerungen. Susanne Scheffel schilderte in ihrer Vereinschronik, wie alles mit dem Rock 'n' Roll begann, dass 1992 der Übergang zu Standard und Latein erfolgte und dass heute rund 230 Teilnehmer in neun Gruppen trainieren. Karin Baumann führte durch den bunten Abend mit Livemusik und Tanzformationen aus Freiburg, Offenburg, Schramberg und Zell a.H.



Diese Mitglieder wurden vom Vorsitzenden des TSC Manfred Baumann für ihre langjährige Treue geehrt (von links): Katharina Burger (30 Jahre), Werner Schultz, Ursula Kropp, Konrad und Traudel Becherer (alle 25 Jahre), Jürgen Neumaier, Petra und Martin Schmid (alle 30 Jahre) und Gründungsmitglied Albrecht Bächle (auf dem Bild fehlt Gründungsmitglied Martin Joos).

Trachten- und Volkstanzgruppe Hausach-Einbach e.V.

Die Trachten- und Volkstanzgruppe hat ein „Luxusproblem“! Während sich viele Vereine über Nachwuchsmangel beklagen, stieg die Zahl in der Kinder- und Jugendgruppe im Laufe des Jahres um 18 auf 64 Aktive. Die Folge: Der Gruppenraum wird allmählich zu eng, es gibt zu wenige Tische fürs Basteln und zu wenige Helfer. Auch sonst verlief das Jahr 2016 recht er-

folgreich. In 32 Proben bereiteten sich die Tänzerinnen und Tänzer auf ihre Auftritte vor. Sie beteiligten sich beim Jubiläum 150 Jahre Schwarzwaldbahn Offenburg-Hausach, beim Seenachtskonzert der Stadtkapelle und beim Erntedankfest. Beim Muttertagsmarkt wurden wieder Striebele verkauft, im Juni war das Hüttenwochenende für die Kinder und Jugendlichen, und im November übernahmen die Aktiven die Bewirtung bei der Martinisierung der Narrenzunft.



Jugendleiterin Waltraud Schoch mit ihren Jüngsten bei einem Auftritt.

Turnverein Hausach e.V.

Mit jetzt 1.300 Sporttreibenden in den Abteilungen Turnen, Volleyball, Leichtathletik, Schwimmen und Rehasport ist der TV nicht nur Hausachs größter Verein, sondern auch einer der größten Sportvereine im Mittleren Kinzigtal.

Eine der rührigsten Abteilungen ist dabei die Männerriege. Sie bietet interessierten Personen jeden Alters die Möglichkeit, sich im Rahmen ihrer körperlichen Verfassung sportlich zu betätigen, um Gesundheit und Leistungsfähigkeit zu fördern und zu erhalten. Die Aktiven treffen sich jeden Freitag zum Übungsabend, machen eine Stunde Gymnastik und spielen eine Stunde Faustball. Gut trainiert nehmen sie dann an Turnieren teil. Aber auch die Geselligkeit kommt nicht zu kurz: Alle 14 Tage unternehmen sie eine Nachmittagswanderung,

veranstalten Tagesausflüge mit ihren Frauen und Freunden, im Sommer gibt es das beliebte Grillfest, einmal im Jahr geht es auf Reisen, und den Jahresabschluss bildet die Feier mit ihren Frauen.

Wer Interesse hat, sich der Männerriege anzuschließen, kann sich bei Eric Hess, Am Hinterhof 6 (Tel. 07831/6375) informieren.



Die Aktiven der Männerriege verstehen auch zu feiern. Jedes Jahr im August grillen sie bei der Andreas-Quelle „ins Nocke Höll“.

Verein der Briefmarkensammler

Der Verein der Briefmarkensammler wurde 1976 gegründet, er konnte deshalb sein 40-jähriges Bestehen feiern. Zum ersten Vereinsvorsitzenden wurde der Finanzbeamte Edgar Seifert gewählt. 1982 übernahm Werner Hafner die Führung (bis 1988), ihm folgte Erwin Nesselhuf. Unter seiner Ägide fanden zahlreiche Ausstellungen und Tauschtage statt, und anlässlich besonderer Ereignisse in Hausach wurden Markenheftchen herausgegeben. 2008 übernahm Fritz Donner den Vorsitz. Als dieser zwei Jahre später überraschend verstarb, übernahm Erwin Nesselhuf erneut die Verantwortung, und der Vorsitzende der Haslacher Briefmarkensammler Harald Schwuchow wurde sein Stellvertreter. Bei der Generalversammlung 2016 gab es erneut Veränderungen im Vorstand: Josef Schmid aus Bad Rippoldsau-Schapbach übernahm den Vorsitz, und Erwin Nesselhuf wurde zu seinem Stellvertreter gewählt. Die letzte Amtshandlung von Ha-

rald Schwuchow war die Ernennung von Erwin Nesselhuf zum Ehrenvorsitzenden.

Wie vielen anderen Vereinen fehlt den Briefmarkensammlern der Nachwuchs. Dann schmerzt es besonders, wenn verdiente aktiv Mitglieder wie Schriftführer Hans-Günther Brohammer (Gutach) und Werner Haist (Hausach) versterben und sich die Zahl der Aktiven weiter reduziert.



Wechsel im Vorstand bei den Hausacher Briefmarkensammlern: Zum Vorsitzenden wurde Josef Schmid (Mitte) gewählt, zu seinem Stellvertreter Erwin Nesselhuf (links), der gleichzeitig zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. Rechts der bisherige „Vize“ Harald Schwuchow.

Allgemeines

Dreimal im Jahr gibt das Kultur- und Tourismusbüro den jeweils vier Monate umfassenden „Hausacher Kulturkalender“ heraus. In ihm sind sämtliche Veranstaltungen aufgeführt: Konzerte, Theater, Feste, Vorträge, der „LeseLenz“, „Huse jazzt“, „Kinzigtal Weltweit“ und, und, und...

Die kleinen Broschüren machen uns erst bewusst, wie vielfältig und abwechslungsreich das Angebot in Hausach ist. Außerdem informieren sie rechtzeitig darüber, was wann geboten ist - und das sind meistens um die 70 Veranstaltungen pro Jahr!



Der „Hausacher Kulturkalender“, ein informativer Führer in der Hausacher Kulturlandschaft

Hausacher LeseLenz

Der 19. Hausacher LeseLenz, vom 22. Juni bis 1. Juli, stand unter dem Motto: „ur:sprünge. Literatur, Körper und Bewegung“. Rund 70 Autorinnen und Autoren, Moderatoren, Fotografen und Maler aus über 20 Ländern machten Hausach erneut zur „Kulturhauptstadt“ der Region. Als Auftakt gab es den „Schwarzwaldkrimi der Mittelbadischen Presse“ und die Begrüßung der Stadtschreiber. Die Jury, bestehend aus José F.A. Oliver, Ulrike Wörner (Geschäftsführerin des Friedrich-Bödecker-Kreises) sowie Robert Renk (Innsbrucker Kultur- und Literaturveranstalter) wählten für 2016/17 aus 66 Bewerbungen Synke Köhler, Berlin (Sparte Prosa/Lyrik) und Nils Mohl, Hamburg (Bereich Kinder- und Jugendbuch). Das Gisela-Scherer-Stipendium ging an den Tübinger Schriftsteller Joachim Zelter.

Schon die Eröffnungsveranstaltung in der vollbesetzten Stadthalle war einer der Höhepunkte. Moderator Andreas Platthaus,



Auftaktveranstaltung zum LeseLenz mit Ilija Trojanow (von links), Ines Geipel und Andreas Platthaus.

verantwortlich für Literatur bei der FAZ, konnte hierzu Ines Geipel und Ilija Trojanow begrüßen. Ines Geipel war in der ehemaligen DDR eine Weltklassesprinterin und Opfer des staatlich verordneten Dopings, heute ist sie Schriftstellerin und Professorin für Verssprache an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst. Ilija Trojanow, mit unzähligen Preisen ausge-

zeichneter Schriftsteller, ist in Hausach ein alter Bekannter. Während der Olympiade 2012 kam ihm die Idee, alle 80 Disziplinen der Sommerspiele zu trainieren und die Erkenntnisse in seinem Buch „Meine Olympiade“ niederzuschreiben. Ines Geipel gab Einblicke in den Leistungssport der DDR und Trojanow über seine Erfahrungen beim Training.

Die weiteren Veranstaltungen verteilten sich wieder auf das Rathaus, den Klosterplatz, Korb-Welzel, Blumen Burkhardt und den STREITpunkt. Dort traten Poeten auf, die allesamt Preisträger waren,

vom Chamisso- bis Thaddäus-Troll-, vom Nelly-Sachs- bis zum Bert-Brecht-Preis. Beibehalten wurden auch wieder die Lesungen in Kindergärten und Schulen, für Gehörlose und in Blindenschrift und die Schreib- Erzähl- und Malwerkstätten.

Durch die Kooperation mit 14 europäischen Literaturfestivals im Projekt „Versepolis“ wird der Hausacher LeseLenz weiter aufgewertet. Er ist das einzige deutsche Festival, wird dadurch internationaler und erhält obendrein noch Fördergelder von der EU.

„Huse jazzt“

Am ersten Samstag im März pilgerten über 1.000 Musik - und hier speziell die Jazzliebhaber - wieder nach Hausach und bevölkerten die neun Kneipen und Auftrittsorte, in denen Jazz vom Feinsten geboten wurde. Dabei spielte zum ersten Mal eine Formation, die Klezmergruppe „Jontef“ aus Tübingen in der katholischen Stadtkirche. Neben den Dauergästen „United Sound“, der Bigband des Hausacher Schulzentrums, waren Musiker da, die schon mit anderen Gruppen auftraten – „Huse jazzt“ zieht eben an!

Zeitversetzt spielten die neun Bands von 19:00 bis 2:00 Uhr nachts, und die Besucher strömten in Scharen. Die einen blieben in einem Lokal hängen, andere zogen von Ort zu Ort, um möglichst viele Stilrichtungen zu hören. Neben dem Bigband-Sound und Klezmer gab es Dixie und Swing, Modern- und Latin-Jazz, Blues-Rock und afro-kubanische Rhythmen, für jeden Musikliebhaber war etwas dabei.



Premiere im Gotteshaus: die Formation Jontef trat in der katholischen Stadtkirche St. Mauritius auf.

Das Festival, das zum 14. Mal stattfand, wurde wieder von der Gruppe Kultour organisiert. Den Ehrenamtlichen ist es zu verdanken, dass der Eintrittspreis für diese hochkarätige Veranstaltung bei 12 Euro lag, im Vorverkauf nur zehn Euro kostete und Jugendliche unter 18 Jahren freien Eintritt hatten.

Musical „Rent“

Musical-, Opern- und Operetten-Aufführungen haben in Hausach eine 40-jährige Tradition. Vor der Jahrtausendwende war es das Duo Peter Lohmann/Bernhard Rohrer, es folgten Reinhard Bäder und Bernhard Rohrer, die mit den Schülern des Robert-Gerwig-Gymnasiums und Solisten Unglaubliches auf die Bühne zauberten. Mit Giovanni Santo (früher selbst Schüler am Gymnasium) setzte Reinhard Bäder diese Tradition fort: das neueste Werk war „Rent“.

Dieses Musical ist in Amerika sehr bekannt und wurde von 1996 bis 2008 ununterbrochen am Broadway aufgeführt. Es spielt in New York der späten 1980er Jahre, und es geht um eine Gruppe junger Künstler, um Rassismus, Aids, Drogen und Gewalt, aber auch um Liebe, Freundschaft und Vergebung.

Das Ensemble setzte sich aus knapp 100 Schülern, „Ehemaligen“, einer Rockband und einer Tanzgruppe zusammen. Bei fünf ausverkauften Aufführungen zeigten sich die Solisten (die noch das Gymnasium besuchen) Josephine Eisenmann,

Lea Hellmig, Philipp Rechenbach und Niklas Schmider und die „Ehemaligen“ Tabitha Eisenmann, Dominic und Maximilian Hesse, Maik Schwendemann sowie Thilo Mensak (kein Ehemaliger, aber seit Jahren dabei) in Hochform. Das begeisterte Publikum merkte sofort, dass alle Akteure mit Feuereifer dabei waren, und jeden Abend gab es die verdienten Standing Ovations.



Die Hauptdarsteller (hinten von links): Philipp Rechenbach, Maximilian Hesse, Tabitha Eisenmann, und Lea Hellmig. Vorne von links: Niklas Schmider, Maik Schwendemann, Josephine Eisenmann, Thilo Mensak mit seinen Söhnen und Dominic Hesse.

Sonstige Musikveranstaltungen

Neben „Huse jazzt“ und dem Musical gab es weitere unzählige Musikveranstaltungen in Hausach.

Im „**Musicafé**“ des Robert-Gerwig-Gymnasiums fanden sechs Veranstaltungen statt. Den Anfang machte die Gruppe „**Son Tag**“. Die Band um Frontmann Axel Schmid spielte „lyrischen Pop, Musik mit Cello, Geige, E-Gitarre, Keyboards, Bass und Drums“. Mit „**Defender unplugged**“ folgten alte Bekannte aus Hausach / Haslach, verstärkt durch Urban Huber-Wölfle

von den „Goschehobel“; ihr Metier waren Blues und Rock.

Mit „**In memoriam Peter Lohmann**“ könnte man das Musicafé Special bezeichnen, das von vielen einstigen Schülern und Weggefährten Mitte April, ein Jahr nach dem überraschenden Tod des legendären Musiklehrers und Dirigenten aufgeführt wurde. Was bei der Beisetzung nur eine Idee war, setzten Bernhard Rohrer, der an diesem Abend das Konzert moderierte, Chris Weller und Bernd Valentin in die Realität um: Mit den Musikern



Beim Finale standen alle Akteure noch einmal auf der Bühne (hier die Sängerinnen und Sänger, von links): Renate Laich-Knausenberger, Annabelle Nijhof-Pichler, Dagmar Wood (geb. Scherer), Patricia Gisler, Katharina Lohmann, Tobias Link, Bernd Valentin und Boris Lohmann.

Axel Moser (Gitarre), Peter Stöhr (Flöte), Hanspeter Stoll und Renate Laich-Knausenberger (Piano), Joachim Sum (Gitarre) und Helmuth Vivell und den Sängerinnen und Sängern (siehe Foto) erlebten die Besucher in der Gymnasiums-Aula einen wunderschönen Abend mit hochkarätiger Musik. Außergewöhnlich war auch der Auftritt der „Lohmann-Kinder“ Katharina und Boris und der Enkel Niklas und Felix.

Bereits eine Woche später trat die Lehrer **Big Band „W“** auf. Gegründet wurde sie von Carlo Bäder, dem Vater von Reinhardt Bäder, und wird heute von Hanjo Gißler geleitet.

Die Formation **„The Dorph“** aus Oberwolfach besuchte im September das Musicafé. Dahinter verbergen sich die jungen Musiker Julian Bonath (Bass), Simon Maier (Schlagzeug) und Thomas Rauber (Gitarre). Ihr Repertoire umfasst 50 Jahre Rock- und Popgeschichte, von den Beatles bis zu „Fettes Brot“. An diesem Abend wurde das Trio abwechselnd von Gesangstalent Corina Harter, Dominik Faitsch, Moritz Grübel und Marco Pereira unterstützt.

Ende Oktober war dann der Jahresabschluss mit der Gruppe **„John and Blues-Friends“**. Auch diese fünf Freunde hatten Verstärkung eingeladen: die Weller-Brüder Michael und Chris. Diese beiden stammen aus Schapbach; letzterer arbeitet als Musiker u.a. mit Größen wie Udo Lindenberg, Zucchero, Jennifer Rush und Gianna Nannini zusammen. In Zusammenarbeit mit Curt Cress komponierte er die Musik für die Fernsehsendungen „Wetten, dass..?“, „Die Sportschau“, „Tatort“ und „Aktenzeichen XY ungelöst“.

In der Stadtkirche „St. Mauritius“ und der Dorfkirche wurden im Jahresverlauf mehrere **Kirchenkonzerte** aufgeführt.

In der **Dorfkirche** traten Ende Januar die beiden **Chöre des Robert-Gerwig-Gymnasiums** zusammen mit der italienischen **Harfenistin Assia Cunego** auf. Im vollbesetzten Gotteshaus boten die jungen Sänger und die Solistin in dieser außergewöhnlichen Zusammensetzung ein gelungenes Konzert, das von den Zuhörern mit lang anhaltendem Applaus belohnt wurde.

Im August begeisterte der **Männerchor „Astrágalos“** mit den schönsten Abendliedern der Romantik. Unter der Leitung von Michael Kaltenbach zeigten die 19 Sänger bei ihren Vorträgen ihr enormes Können. Einer der Höhepunkte war dabei das von Klaus Haas gesungene Solo „Ave Maria“ von Franz Schubert.

In der weihnachtlich geschmückten Dorfkirche gab die **Musikschule** das traditionelle Adventskonzert. 17 Musikgruppen und Solisten boten ein anspruchsvolles Programm mit Kompositionen der Klassiker Haydn, Mozart und Schubert, aber auch von neuzeitlichen Songschreibern wie Leonard Cohen. Eingebettet in das Konzert war die Überreichung der Qualipass-Urkunden für überdurchschnittliches Engagement an Charlotte Auel und Julia Spinner durch die Zweigstellenleiterin Kathrin Krichel.

„Nordlichter – Glanzstücke nordischer Chormusik“ lautete der Titel des Konzerts des **„Astrágalos-Chors“** in der **Pfarrkirche St. Mauritius**. Unter der Leitung von Verena und Christian Marx sowie Viola Meneghello boten die 26 Sänger Werke aus den vier skandinavischen Ländern dar. Begleitet wurden sie auf der Orgel

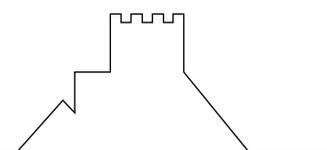
von Bernhard Mussler, dem Kantor der St. Arbogast-Kirche in Haslach.

Mit dem Auftritt der **Chöre des Robert-Gerwig-Gymnasiums** am zweiten Adventssonntag ging die Reihe der Kirchenkonzerte zu Ende. Rund 140 Schüler, verteilt auf vier Chöre, intonierten einfühlsam Lieder, die zum Leitmotto „Für Frieden braucht es Sorgfalt, Worte, Gesten – und Musik“ passten. Zwischen den Stücken verlasen ehemalige Schüler Grußbotschaften, und auch Bürgermeister Manfred Wöhrle und Gemeinderat Thomas Waldenspuhl hatten den Frieden als Themen in ihren Ansprachen.

Für einen guten Zweck trat die Kinzigtäler Kleinkunstgruppe **„Insalata Musikale“** auf: Im voll besetzten evangelischen Gemeindehaus ersangen und erspielten die sechs Damen mehr als 1.000 Euro für ein neues Klavier, das die evangelische Gemeinde dringend benötigt. Mit ihrem abwechslungsreichen „Beschied“-Programm, das von Volksliedern bis zu Songs von den Beatles so ziemlich alles enthielt, sorgten sie bei den Zuhörern für jede Menge Spaß.



Die Sängerinnen und Sänger der RGG-Chöre in der alt-ehrwürdigen Dorfkirche.



Burgfestspiele / BURGERLEBEN

„Abtei der Verdammten“ lautete der Titel des Mittelalterkrimis, das die Hausacher Laienschauspieler auf Burg Husen zum Besten gaben. Das so genannte „Voynich-Manuskript, ein Buch, das bisher niemand entziffern konnte, animierte den Autor (gleichzeitig auch noch Intendant und Regisseur) Jürgen Clever, dieses Stück zu schreiben. Darin taucht in einem Nonnenkloster ein geheimnisvolles Manuskript auf – und seither wird eine Nonne nach der andern ermordet. Der Baron, auf dessen Land das Kloster steht, beauftragt zwei Spezialisten mit der Aufklärung der Todesfälle. Nach vielen Irrungen und Wirrungen, falschen Fährten und Beschuldigungen wurde der Mörder gefunden (nicht der Gärtner!), es war die Schwester Oberin!

Knapp 800 Gäste sahen die Aufführungen, und erstmals wurden unter den Besuchern Fragebögen verteilt. Fünf Bewertungsstufen standen zur Auswahl, von „einfach super“ bis „brauche ich nicht mehr“. 77 Prozent gaben die Noten 1 und 2 und nur 11 Zuschauer (1,3 Prozent) die

schlechteste Note. Für Jürgen Clever und seine Schauspieler der Beweis, dass sie auf dem richtigen Weg sind.

Von Mai bis Oktober war an den ersten Sonntagen auf Burg Husen bei **BURGERLEBEN** „Eintauchen ins Mittelalter“ angesagt. Graf Heinrich VI. zu Fürstenberg persönlich (alias Jürgen Clever) begrüßte Jung und Alt, und dann gab es Armbrustschießen, Schwertkämpfe, Tänze, Burgfräuleins und leckere Speisen an der Rittertafel. Zeitgemäße Unterhaltung boten außerdem die Musikgruppe „Minnezit“ und die „Hospitaliter“, die in das ritterliche Ordensleben des 12. Jahrhunderts entführten.



Makabere Szene aus dem Mittelalterkrimi „Abtei der Verdammten“

„Kinzigital-Weltweit“

Als der Veranstalter Michael Hoyer im Herbst 2013 mit seiner Multimediareihe „Kinzigital-Weltweit“ begann, war nicht abzusehen, dass diese Veranstaltungen ein solcher Renner werden würden. Inzwischen läuft die Serie 2016/17, und nach wie vor strömt das Publikum in Scharen in die Hausacher Stadthalle.

Anfang Januar berichteten **Petra** und **Gerhard Zwerger-Schoner** über die atemberaubenden Schönheiten Neuseelands. Die beiden Inseln am anderen Ende der Welt mit ihren Ureinwohnern, den Maoris,

den unberührten Küsten mit den Traumstränden, aber auch den schneebedeckten Gipfeln und den 32 Millionen Schafen faszinierten die Besucher. Der Februarvortrag von **Walter Steinberg** über die französische Mittelmeerinsel Korsika, über die Napoleon sagte: „Mit verbundenen Augen würde ich sie am Duft erkennen“, zeigte, dass es auch in Europa und nicht allzu weit von uns entfernt lohnende Reiseziele gibt. Beim letzten Vortrag im Frühjahr stand **Michael Hoyer** selbst auf der Bühne. In „Schwarzwald – Direttissi-

ma wandern“ durchquerte er mit **Ulrich Merz** das höchste Mittelgebirge Deutschlands auf direktem Wege in 31 Tagen, dabei legten sie 301 Kilometer zurück und machten insgesamt 17.461 Höhenmeter.



Da staunt sogar die Kuh! Michael Hoyer (rechts) und Ulrich Merz vor einem alten Schwarzwaldhof.

Mit „Planet Wüste“ und **Michael Martin** startete Ende Oktober das Programm 2016/17. Auf dem Motorrad und im Geländewagen, mit Hundeschlitten und Kamelen und mit Hubschraubern und auf Skiern durchquerte er die Trocken- und Eiswüsten und umrundete dabei vier Mal die Erde. Die Serie 2015/16 wurde von **Norbert Rosing** mit „Wildes Deutschland“ beendet. Rund ein Jahr lang durchquerte er unser Land von Nord nach Süd, von der Küste bis zu den Alpen. Mit seinen Aufnahmen aus den National- und Naturparks zeigte er, wie abwechslungsreich Deutschland ist. Fazit: Mit seiner Event-Reihe landete Michael Hoyer einen Volltreffer. Dabei bestätigen seine Referenten die Ankündigung im Katalog, „Die ganze Welt ist ein Wunder und jedes Land ist eine Reise wert“ eindrucksvoll.

Bildende Künstler

Kultur in Hausach bedeutet nicht nur Dichtkunst und Musik, auch die Malerei hat ihren festen Platz und Stellenwert. Bei der Veranstaltung „**Offen für Kunst**“ im April stellten die Hausacher Maler **Werner Bliß**, **Gabriele Schuller** und **Marion Sokol** ihre Werke aus. In ihren jeweiligen Ateliers konnten die Interessenten die individuellen Stile, die unterschiedlichen Arbeitsweisen und die verschiedenen Materialien bewundern.

Im Foyer der Stadthalle waren im Juni die Gemälde von **Theo Eckerle** zu besichtigen. Der gebürtige Wolfacher erlernte zunächst den Malerberuf und übernahm dann das elterliche Malergeschäft. Nach den Stationen Stuttgart und München hielt er sich in mehreren europäischen Städten auf, um sich dann in Hausach niederzulassen. Seine Arbeiten bezeichnet Eckerle als „die Suche nach seiner Mona Lisa – aber dieses Bild wird es niemals geben“.

Um trotzdem an das Ziel seines Traums zu kommen, nimmt er seit Jahrzehnten viele Themen des Lebens auf, Ironie, Satire und Philosophie, Sinnliches und Besinnliches. Lothar Mitschele ging auf die Vita des Malers und Friends ein, und als Überraschungsgast präsentierte „Pippo“ Boscia sizilianische Volksweisen aus seiner neuen CD.



Zum zweiten Mal stellte Theo Eckerle in der Stadthalle seine Werke aus.

Ebenfalls im Foyer der Stadthalle stellten Ende Oktober zehn Hobbykünstlerinnen des „**Offenen Ateliers**“ von Gabriele Schuller ihre Werke der Öffentlichkeit vor. Die „Schülerinnen“, die in dem Kurs ihre eigenen Ideen entwickeln und umsetzen, zeigten eine Auswahl ihres Schaffens in den verschiedensten Techniken, von Acryl bis Wachs, aber auch Collagen und Holzdruck. Zwei Mal pro Woche werden diese Kurse angeboten, jeweils am Dienstagabend und Donnerstagvormittag, in denen die Kunstschaffenden ihrer Kreativität freien Lauf lassen und gemeinsam malen und zeichnen können.



Von den Besuchern der Ausstellung gab es viel Lob für die zehn Hobbykünstlerinnen.

Lesungen

Rezitationen finden in Hausach nicht nur zu „LeseLenz“-Zeiten, sondern das ganze Jahr über statt. Hauptakteure sind dabei José F.A. Oliver und die drei Stadtschreiber während ihrer Stipendien. In diesem „Burgblick“ berichten wir über zwei Veranstaltungen der etwas anderen Art.

Im Seniorenzentrum „Am Schlossberg“ kramte **Lothar Sonntag** in seinen „**Erinnerungen an Alt Hausach**“. Der 83-jährige gebürtige Hausacher, der in den 1950er-Jahren für rund zehn Jahre nach Kanada auswanderte, lebt heute in Weil am Rhein. In seinen Vorträgen ließ er die alten Zeiten wieder aufleben. Er erzählte „G’schichtle“ von den ehemaligen Gasthäusern „Krone“ und „Linde“, von alten Bräuchen wie dem Dreikönigssalz und dem Karfreitagsei, vom Peterlestag, vom Säcklistrecke und den bei den Kindern gefürchteten „Stecklivogt“. Zwischen den einzelnen Abschnitten spielte er auf seiner Dulcimer (altes Saiteninstrument) Volkslieder, und zum Lachen brachte er seine Zuhörer mit dem Gedicht: „Burebrot un Buremaidli sin im Schwarzwald eifach

s’Beschd. Häsch probiert vun allebeide, kannsch vezichte uf de Reschd“. Mit zwei „Badnerlied“-Strophen, natürlich auf Hausach gedichtet, verabschiedete sich Lothar Sonntag – diese führen wir hier nicht auf, denn sie waren/sind im „Burgblick“ 2014 nachzulesen.



Als Lothar Sonntag auf seiner Dulcimer alte Volkslieder spielte, stimmten seine Zuhörer fröhlich mit ein.

In der Mediathek stellte **Stefan Siller** sein Buch „**Neugierig – auf Leute und die ganze Welt**“ vor. Viele werden mit dem Namen Siller nichts anfangen können; über 30 Jahre war er die sympathische Stimme der Hörfunk-Kultsendung „SWR1 Leute“.

Eineinhalb Stunden erzählte er von seinen Erfahrungen und Erlebnissen mit berühmten und weniger bekannten Menschen. In rund dreitausend Sendungen interviewte er Größen wie Helmut Schmid, Gerhard Schröder und Angela Merkel, Mario Adorf, Götz George und Udo Lindenberg, Franz Beckenbauer, Lewis Hamilton und Boris Becker. Mit seinen gesammelten Anekdoten und Erinnerungen enthüllte er so manche Eigenart seiner Studiogäste; das Publikum bedankte sich mit lang anhaltendem Applaus für den unterhaltsamen Abend.



Gebannt lauschten die Zuhörer in der Mediathek den Erzählungen von Stefan Siller.

Neuerscheinungen

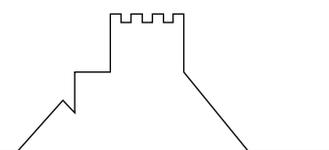
Nach seinem Fotobuch „Hausach, deine Bauernhöfe“ gab der „Barbier von Huse“, **Hans-Georg Litsche** ein neues Werk, „**Menschen im Tal**“ heraus. In diesem Bildband beschäftigt sich der Hobbyfotograf mit bekannten Hausachern, Originalen und Bäuerinnen und Bauern in den Tälern rund um Hausach bei ihrer Arbeit. Aber auch viele Verstorbene, die uns noch in bester Erinnerung sind, begegnen uns: vom „Dorf-Bürgermeister“ Albert Baumann über „d’Monika“-Wirtin und Eugen Jehle bis zum Sahm-Sepp. Vom Buch, das Aufnahmen aus den letzten 50 Jahren enthält, hat Hans-Georg Litsche nur noch wenige vorrätig. Sie sind bei ihm im Friseur-Salon erhältlich und kosten 21,00 Euro. Deshalb: Wer noch ein Exemplar ergattern will, der sollte sich sputen!

Seit 2012 gibt es den Kalender „**Hausach im Wandel**“. Gemeinderat **Udo Prange** stellt diesen immer mit großer Sorgfalt zusammen und zeigt damit, wie sich Hausach in den letzten rund 100 Jahren verändert hat. Die Ausgabe für 2017, die im November erschien, zeigt längst vergessene alte Ansichten von Hausach,



Hans-Georg Litsche präsentiert seinen neuen Bildband „Menschen im Tal“.

aber auch aus der jüngeren Geschichte, wie das Sägewerk Streit am Gewerbekanal, an das sich die jüngere Generation schon gar nicht mehr erinnern kann.



Allgemeines

Die Wirtschaft in Deutschland boomt - dies zeigt sich an den Arbeitslosenquoten. Interessant dabei ist: Je näher wir in die „Niederungen“ des Bezirks Hausach kommen, desto geringer ist der Anteil der Menschen ohne Beschäftigung. Lag die Quote im Jahr 2016 in Deutschland um die sechs Prozent, sank sie in Baden-Württemberg auf knapp unter vier Prozent. Die Arbeitsagentur Offenburg meldete 3,5 Prozent und im Bezirk Hausach lag sie bei 2,2 Prozent, was durchaus als Vollbeschäftigung bewertet werden kann.

Mit dieser Quote lag Hausach gemeinsam mit dem Agenturbezirk Achern im Ortenaukreis an der Spitze.

Unsere Firmen und Betriebe stellen über 3.300 Arbeitsplätze zur Verfügung, bei rund 5.800 Einwohnern ist dies eine stolze Zahl. Diese Stellen werden von etwa 2.200 Einpendlern besetzt, während cirka 1.200 Hausacher außerhalb unserer Stadt arbeiten. Ein großes Problem für unsere Betriebe ist der Fachkräftemangel. In den meisten Branchen ist es äußerst schwierig, gut ausgebildetes Personal zu bekommen.

Dienstleistung

Nachdem in Hausach publik wurde, dass die Ärztin Adel Kardós aus familiären Gründen in ihre ungarische Heimat zurückkehrt, befürchteten viele, dass die Hausarztpraxis geschlossen werden muss. Mit **Tibor Serbanoiu**, gebürtiger Rumäne und promovierter Facharzt für Allgemeinmedizin, konnte jedoch ein Nachfolger gefunden werden.

Nach dem Medizinstudium zog es ihn nach Ungarn, Schweden und Norwegen, bevor er für fünf Jahre in einer Filialpraxis in Seehausen (Altmark) landete. Bei einem Ungarn-Aufenthalt lernte er Adel Kardós kennen, und so führte ihn der Weg nun nach Hausach, wo er seit Januar praktiziert. Positiv für seine Patienten ist das eingespielte Praxisteam, denn alle drei Angestellten arbeiteten schon mit seinem Vor-Vorgänger Detlef Gessner zusammen.

Beim Wettbewerb „Intelligente Regionen Deutschlands“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie gewann das „**Gesundes Kinzigtal**“ gegen 104 Konkurrenten. Die Vorgabe, digitale Möglichkeiten stärker zu nutzen, um die



Helmut Hildebrandt (rechts), der Geschäftsführer von „Gesundes Kinzigtal“ begrüßte Tibor Serbanoiu.

Dienstleistungen im Gesundheitsbereich sinnvoll zum Wohle der Patienten zu verknüpfen, setzten sie am besten um. Die „elektronische Gesundheitskarte“ ist eine digitale, arztgeführte und zentrale Patientenakte, auf der Stammdaten, Befunde oder Diagnosen gespeichert werden. Sie gibt so den Ärzten die Möglichkeit, die Vorgeschichte des Patienten schneller zu erkennen. Mit berechtigtem Stolz konnte Helmut Hildebrandt und Martin Wetzler (Vorsitzender des Medizinischen Qualitätsnetzes) am 20. Oktober in Berlin den 1. Preis in Empfang nehmen.

Binder + Wöhrle GmbH & Co. KG

In der letzten Ausgabe des „Burgblick“ haben wir Sie bereits über die Erweiterung der Produktions- und Lagerflächen durch einen zweigeschossigen Hallenneubau informiert.

Zum Jahresende 2016 war diese Maßnahme und Investition von rund 3 Millionen Euro zu circa 90% abgeschlossen. Auf den zusätzlichen 3.000 Quadratmetern sollen im Erdgeschoss Kunststoffextrusionsprodukte hergestellt werden, während das Obergeschoss zunächst als Lager konzipiert ist. Dieser Bereich kann künftig aber auch in den Fertigungsprozess mit eingebunden werden.

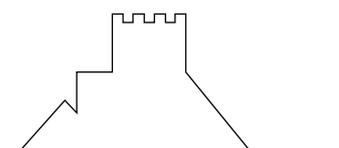
Der Neubau ist ein heller, freundlicher und moderner Industriebau, der dem Neue Energieeffizienzprogramm (KfW-Haus 55) Rechnung trägt. Binder + Wöhrle hat hierdurch die Möglichkeit, sich weiter zu entwickeln, bessere Abläufe und Strukturen zu schaffen und den Anforderungen der internationalen Kundschaft gerecht zu werden.

Hauptabnehmer von technisch hochwertigen Bowdenzügen, Kunststoffrohren und Profilen ist mit einem 60-Prozent-Anteil die Automobilindustrie. Der Jahresumsatz von Binder + Wöhrle liegt bei knapp sieben Millionen Euro. Derzeit sind rund 55 Mitarbeiter beschäftigt. Weitere vier Mitarbeiter kommen aus der in unmittelbarer Nähe befindlichen Reha-Werksatt hinzu, mit der man intensiv zusammenarbeitet. Während andere darüber reden oder diskutieren, leistet Binder + Wöhrle dadurch einen wertvollen Beitrag zur Inklusion, auf den die Firma stolz ist.

Klemens Isele, der Geschäftsführer, will auch in Zukunft den Bowdenzugbereich, der sehr arbeitsintensiv ist, am Standort Hausach halten. Die Innovationen werden allerdings im Extrusionsbereich - federführend von Prokurist Reinhard Rauber - initiiert, mit denen Binder + Wöhrle so bald wie möglich „in der Oberliga mitmischen“ will. Dies wird durch eigene Entwicklungen, einen aufzubauenden Werkzeugbau und Versuchseinrichtungen umgesetzt.



Der Neubau, mit dem Binder + Wöhrle seine Position am Markt halten bzw. ausbauen will.



DITTER PLASTIC GmbH & Co. KG

Auf ein äußerst erfolgreiches Jahr konnten die Firmenchefs Brigitte und Rolf Ditter bei der traditionellen Jahresabschlussfeier zu-



Das Unternehmerehepaar Brigitte und Rolf Ditter und der Betriebsratsvorsitzende Roland Storch (rechts).

rückblicken. Insgesamt 4,5 Millionen Euro wurden in neue Technologien investiert, in Spritzgießmaschinen, Laseranlagen, Automatisierungstechnik und in die EDV. Und mit berechtigtem Stolz hob Brigitte Ditter hervor, dass man das größte Werkzeug-Auftragsvolumen der Unternehmensgeschichte verzeichnen konnte. Da man in den USA neue Absatzmärkte erschließen möchte, wurde nahe Detroit im Juni eine Vertriebsniederlassung eröffnet.

Auch im Jahr 2017 will DITTER PLASTIC weiter expandieren und rund 12 Millionen Euro in seine Standorte investieren. Neben 86 neuen Stellplätzen sollen in Hausach eine über 100 Meter lange Produktionshalle und ein modernes Logistikzentrum gebaut werden. Mit einer neuen Lackierstraße und modernen Spritzgussmaschinen sieht sich die Firma für die Zukunft gerüstet. Diese Maßnahmen wirken sich auch positiv auf den Arbeitsmarkt aus, denn in Hausach werden voraussichtlich 50 neue Arbeitsplätze entstehen.

Eisen-Schmid GmbH & Co. KG

Die Firma Eisen-Schmid, 1905 von Hermann Schmid gegründet, besteht aus drei Geschäftsbereichen: dem Stahlhandel, der Produktion für Säge- und Anfassteile und dem Fachhandel für Heim- und Handwerker.

In der Sparte **Stahlhandel** beliefert Eisen-Schmid Abnehmer aus den Bereichen Automobilzulieferer, Bauunternehmen, metallverarbeitende Betriebe, Handwerker und Privatkunden und setzt dabei mehrere zehntausend Tonnen Stahlprodukte pro Jahr um. Mit zwei eigenen Gleisanschlüssen, modernen Krananlagen, über 12.000 Quadratmetern Lagerflächen in Hallen und im Außenbereich sowie einem eigenen Fuhrpark ist die Firma jederzeit in

der Lage, Kundenaufträge termintreu und sicher abzuwickeln.

Zum Jahresende konnte die neue Halle am Hinteren Bahnhof mit dem Geschäftsbereich **Produktion für Säge- und Anfassteile** bezogen werden. Dort werden auf CNC*-Hochleistungskreissägen Kurzstücke in Fix- und Präzisionslängen aus Rundstäben und anderen gängigen Profilen und Materialien hergestellt. Außerdem ist ein gewichtsgenaues Sägen der Kurzstücke nach Kundenwunsch und Zeichnung möglich. Zum Kundenkreis gehören auch hier die Automobilzulieferer, der Maschinenbau, Drehereien und sämtliche Weiterverarbeiter der Metallindustrie.

*CNC = Computerized Numerical Control - rechnergestützte numerische Steuerung



Die neue Halle am Hinteren Bahnhof.

Das dritte Standbein ist der **Fachhandel für Heim- und Handwerker**. Auf rund 1.000 Quadratmetern Lager- und Verkaufsfläche bietet Eisen-Schmid seinen

Kunden eine umfangreiche Produktpalette an, das das klassische Vollsortiment für Handwerker und Privatkunden umfasst und weit über 25.000 Artikel enthält.

Bei Eisen-Schmid gehört zur Firmenphilosophie, dass ein moderner und am Kunden orientierter Stahlhandel heute mehr bedeutet als nur optimiert zu lagern und zuverlässig zu liefern. Eine qualifizierte Beratung bei produktspezifischen und technischen Fragen wird groß geschrieben. Ein besonderes Augenmerk wird stets auf persönlichen Service, höchste Qualität und garantierte Termintreue gelegt.

Fleig Klima-Heizung-Solar

Bei der Freisprechung von 168 Junghandwerkern aus den unterschiedlichsten Berufen bei der Kreishandwerkerschaft Ortenau wurde Felix Hengstler als einer der Besten geehrt. Der 20-jährige Gutacher wurde für seine herausragenden Leistungen im Bereich „Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizung- und Klimatechnik, Handlungsfeld Wärmetechnik“ ausgezeichnet. Während einer kleinen Feierstunde überreichte ihm Fleig-Geschäftsführerin Sandy Sum einen Gutschein und Hans-Jürgen Brüstle als Vertreter der Sparkasse Haslach-Zell eine Urkunde und einen Scheck über 250 Euro.

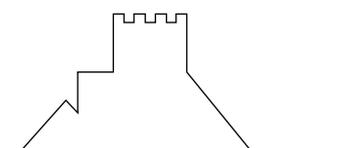


Der erfolgreiche Junghandwerker Felix Hengstler, eingerahmt von Sandy Sum und Hans-Jürgen Brüstle.

Kienzler Stadtmobiliar

Die Fortbewegung mit dem Fahrrad ist umweltfreundlich, gesund und günstig; Gründe für die Bundesregierung durch den Nationalen Radverkehrsplan die Radnetze weiter auszubauen. In Deutschland soll es nach offiziellen Schätzungen bereits 71 Millionen Fahrräder geben, und die Ten-

denz ist steigend. Deren Nutzer legen großen Wert auf sichere Abstellmöglichkeiten. Da der Anteil an E-Bikes weiter zunimmt, steigt auch die Nachfrage nach Lademöglichkeiten. Kienzler Stadtmobiliar bietet auf diesen Sektoren die Lösungen. Damit ist es nachvollziehbar, dass jetzt auch Deutschlands Groß- und Mittelstädte zu den Kunden zählen. So wurden am Berliner



Hauptbahnhof 12 „Bike and Ride-Boxen“ (sechs davon mit Lademöglichkeit) installiert, diese bieten Reisenden und Pendlern sicheres, sauberes und trockenes Fahrradparken. Das robuste Gehäuse schützt die Fahrräder vor Diebstahl und Wettereinflüssen, das Innere ist mit modernen LED-



Eröffnung der Bike and Ride-Boxen am Berliner Hauptbahnhof.

Lampen ausgeleuchtet und mit Kleiderhaken für Helm und Jacke ausgestattet. Außerdem wurden in Hamburg-Othmarschen eine Sammelgarage für 20 Räder und im hessischen Herborn 25 Fahrradboxen ausgestattet. Diese Boxen lassen sich bequem online buchen, bezahlen und mittels Zugangscode umgehend nutzen.

Kienzler Stadtmobiliar entwickelt und produziert seit 60 Jahren Stadtmöbel in höchster Qualität und von hervorragendem Design. Dabei wird besondere Qualität durch eigene Produktion und Montage erreicht. Den Ruf als einer der führenden deutschen Hersteller von Wartehallen festigte Kienzler Stadtmobiliar mit der Lieferung von insgesamt 74 Buswartehäuschen an die Stadt Neumünster in Schleswig-Holstein.

Richard Neumayer Gesellschaft für Umformtechnik

Die Firma Richard Neumayer zählt als inhabergeführter Betrieb zu den führenden Unternehmen für Umformtechnik. Sie stellt pro Jahr rund 20 Millionen Bauteile mit einem Gesamtgewicht von 40.000 Tonnen her. Dazu gehören Präzisionsschmiedeteile, Flansche, Armaturen, Baugruppen und Systemlösungen. Die hochwertigen Produkte von 0,5 bis 40 Kilogramm werden auf vollautomatischen Pressenlinien durch Warm- und Halbwarmumformung, Präzisionsumformung oder durch eine Verfahrenskombination hergestellt. Teile davon werden für die Kunden nach deren Wünschen zu rund 2,5 Millionen Baugruppen montiert. Richard Neumayer managt für die Abnehmer sämtliche Projektabläufe intern wie extern, und aufgrund ihrer ausreichenden Lagerkapazitäten stellt die Firma eine hohe Lieferbereitschaft sicher. Durch die Inbetriebnahme der neuen vollautomatischen Pressenlinie konnte der

Automatisierungsgrad in der Produktion gesteigert werden - was die Mitarbeiter körperlich entlastet. Rund 375 Arbeitnehmer beschäftigte Richard Neumayer zum Jahresende.



Insgesamt 25 Jubilare wurden bei einer Feier von Seniorchef Albert Neumayer (hintere Reihe, links), Geschäftsführer Erwin Aberle (daneben) und Dirk Neumayer, Bereichsleiter Forschung und Entwicklung (hintere Reihe, Vierter von links), für zehn, 25 und 40 Jahre Betriebszugehörigkeit geehrt.

Neumayer Tekfor

Der Verkauf von Neumayer Tekfor durch den indischen Mutterkonzern Amtek beschäftigte die Geschäftsleitung und die Mitarbeiter das ganze Jahr über. Trotz des Damokles-Schwerts, das über ihnen schwebte, war die gesamte Mannschaft immer motiviert und engagiert, und so konnte die 300 Millionen-Marke der produzierten Teile zum ersten Mal in der Firmengeschichte geknackt werden; Neumayer Tekfor war so erfolgreich wie seit Jahren nicht mehr. Für Unruhe sorgte im November dann das Gerücht, dass weder Weihnachtsgeld noch Bonus bezahlt werde. Nach Verhandlungen gab Betriebsratsvorsitzender Wolfgang Breig bekannt, dass beide Sondervergütungen an die Beschäftigten überwiesen werden - allerdings erst in den ersten drei Monaten des Jahres 2017. Verhandlungspartner war dabei nicht die Konzernleitung in Indien,

sondern das deutsche „Sprachrohr“ Stefan Hardt. Man darf gespannt sein, wie es bei Neumayer Tekfor, mit rund 700 Beschäftigten immerhin Hausachs größter Arbeitgeber, weitergeht.



Trotz unsicheren Zeiten: Das Feiern (hier beim Firmenfest) lassen sich die Mitarbeiter von Neumayer Tekfor nicht vermiesen.

Schoch Edelstahl

Wie die Firma Fleig legt auch Schoch Edelstahl größten Wert auf eine fundierte und qualifizierte Ausbildung. Jüngster Beweis dafür war die Auszeichnung von Lisa Clavijo-Keller mit dem Förderpreis der Eugen-Martin-Stiftung. Dieser Preis wird jährlich an Kaufmann-/Kauffrau-AZUBIS mit den besten Prüfungsergebnissen verliehen und ist zweckgebunden für eine weiterführende Ausbildung.

Nach dem Abitur 2012 begann Lisa Clavijo-Keller eine Lehre bei einem Reptilien-Großhändler in Waldkirch. Nach einem Jahr wechselte sie zu Schoch Edelstahl, und diesen Schritt hat sie nie bereut. In der Ausbildung durchlief sie sämtliche Abteilungen, vom Einkauf über den Vertrieb bis zur Verwaltung. Den Abschluss schaffte

sie mit einem Notendurchschnitt von 1,4 - für diese hervorragende Leistung erhielt sie den Preis der Eugen-Martin-Stiftung.



Die Preisträgerin Lisa Clavijo-Keller (von links) und ihre Vorgesetzten, Geschäftsführerin Angelika Schoch und Ausbildungsleiterin Nora Röttele.

Sparkasse Haslach-Zell

Mit einem Marktanteil von über 55 Prozent ist die Sparkasse Haslach-Zell weiterhin Marktführer in der Region. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen, vor allem durch das Niedrigzinsniveau, war die Bilanz für das Jahr 2016 zufriedenstellend.

So konnte das Kundenbetreuungsvolumen um 48 Millionen Euro (+ 2,8 Prozent) auf 1,76 Milliarden Euro gesteigert und der Einlagenbestand mit einem Plus von 24,1 Millionen Euro (+ 3,4 Prozent) deutlich ausgebaut werden. Zuwächse gab es auch im Wertpapiergeschäft; hier betrug das Volumen der Kundendepots zum 31.12.2016 insgesamt 247 Millionen Euro (+ 14,2 Prozent). Mit 667

neu abgeschlossenen Investmentfondssparplänen wurde ein neuer Rekord erzielt, und Kredite wurden in Höhe von 146 Millionen Euro gewährt. Noch zwei Zahlen, die der Allgemeinheit zu Gute kommen: Mit einem Steuervolumen von 1,9 Millionen Euro trägt die Sparkasse Haslach-Zell zum Allgemeinwohl bei, und mit Spenden in Höhe von 130.000 Euro unterstützt sie Vereine und Institutionen in unserem Bereich.

Nach Umstrukturierungsmaßnahmen mit Bündelung der Kräfte stehen in den drei Beratungszentren Haslach, Hausach und Zell a.H. neben den Privatkundenberatern jetzt auch Vermögens- und Baufinanzierungsberater den Kunden mit Rat und Tat zur Seite.



Die Ansprechpartner der Sparkasse Haslach-Zell im Beratungszentrum Hausach.

Da in der Zwischenzeit knapp 60 Prozent der Geschäftsvorfälle online abgewickelt werden, plant die Sparkasse Haslach 2017 die Filialen in Gutach, Nordrach und Oberharmersbach zu schließen. Wenn man bedenkt, dass im Onlinebanking täg-

lich über 2.600 Aufrufe erfolgen und dass sich zwischen 2010 und 2016 die Zahl der manuellen Transaktionen mehr als halbiert hat, muss man für diese Überlegungen Verständnis haben.

Karl Streit GmbH & Co. KG Sägewerk

Nach dem turbulenten Jubiläumsjahr verlief 2016 für das Sägewerk Streit zunächst normal; zwei Ereignisse im zweiten Quartal waren dann aber alles anders als erfreulich: Am 26. April schrammte das Sägewerk Streit haarscharf an einer Katastrophe vorbei: Durch Funkenflug von

einer Bandsäge geriet ein Spänebunker in Brand. Dank der schnellen Reaktion von Mitarbeitern konnte ein Großfeuer verhindert werden. Sie bekamen den Brand bis zum Eintreffen der Hausacher Feuerwehr in den Griff, der Schaden belief sich aber auf rund einer Viertel Million Euro.



Nachdem Mitarbeiter den Brand löschen konnten sorgte die Hausacher Feuerwehr dafür, dass sich das Feuer nicht erneut entzündet.

Der zweite Tiefschlag war die britische Brexit-Entscheidung am 23. Juni, denn England ist einer der Hauptmärkte des Sägewerks. Da Lieferungen in das Königreich in englischen Pfund fakturiert werden, liegt das Währungsrisiko bei Streit.

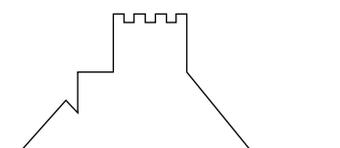
Das zweite Halbjahr verlief dann ohne Probleme, und zum Jahresende konnte Geschäftsführer Klaus Henne bei der traditi-

onellen Weihnachtsfeier auf dem Käppele auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Mit 330.000 Festmetern konnte dieselbe Einschnittleistung wie im Vorjahr erreicht werden. Ende April wurde die neue Stapel- und Sortieranlage in Betrieb genommen und im August und September die Trocknungskapazität auf 65.000 Festmetern erweitert. Damit hat die Firma im Jahr 2016 insgesamt 5,5 Millionen Euro investiert.

Diese Feier gab den würdigen Rahmen, um Mitarbeiter für ihre langjährige Betriebszugehörigkeit auszuzeichnen. 15 von ihnen brachten es auf zehn bis 30 Jahre, Prokurist Augustin „Ede“ Wölfle arbeitet seit 50 Jahren im Sägewerk Streit. Klaus Henne ging auf seinen Werdegang in der Firma ein, von der strengen Lehrzeit unter Heinrich Ecker bis zum heutigen Tag. Sein Lob: „Was wir heute sind, ist ein großer Verdienst von Augustin Wölfle“, drückte aus, welche Wertschätzung der Jubilar im Betrieb genießt.



Klaus und Ulla Henne (Fünfte und Sechste von links) mit den ausgezeichneten Mitarbeitern. Rechts neben Klaus Henne Prokurist Augustin Wölfle, seit 50 Jahren im Betrieb.



Streit Service & Solution GmbH & Co. KG

„Great Place to Work“ ist ein international tätiges Forschungs- und Beratungsinstitut, das Unternehmen in 50 Ländern weltweit bei der Entwicklung einer attraktiven Arbeitsplatz-, Vertrauens- und Unternehmenskultur unterstützt und damit die Zufriedenheit der Mitarbeiter steigert. Mit diesem Institut, dem Verein „Demografie-Netzwerk“ und dem Personaldienstleister „DIS AG“ veranstaltete Streit das Seminar „Unternehmen im Dialog“. Rund 50 Personalverantwortliche aus der Region

nahmen daran teil und nutzten die Gelegenheit, sich bei Expertenvorträgen und Diskussionsrunden zu informieren und auszutauschen. Im Mittelpunkt stand das Thema „Arbeitswelt und Digitalisierung im Personalmanagement“. Es wurden Probleme wie „Mitarbersuche der Zukunft“ und „Führung der Zukunft“ behandelt, und dabei wurde deutlich, dass die Anforderungen an die Führungskräfte immer komplexer werden.



Rund 50 Verantwortliche aus dem Personalsektor waren bei Streit Service & Solution in Hausach zu Gast.

Thielmann Ucon GmbH

Bei Hausachs ältestem Unternehmen wurde aus dem „U“ (für Ucon) ein „T“ (für Thielmann); gleichzeitig änderte sich die Rechtsform: Aus der Ucon AG wurde die Thielmann Ucon GmbH. Thielmann wiederum gehört zur TEKA-Gruppe, einem Industriekonzern mit unterschiedlichen Geschäftsfeldern und Niederlassungen in 37 Ländern. TEKA und Thielmann haben die Ambitionen, im Containerbereich bis 2020 Weltmarktführer zu werden. Mit den

fünf Werken in Deutschland (Ucon und WEW in Weitefeld/Westerwald), Großbritannien, Spanien und Mexiko deckt Thielmann die gesamte Produktpalette mit einem Fassungsvermögen von fünf bis 50.000 Litern ab.

Die beiden neuen Geschäftsführer Jens Klene und Torsten Werthmann sind überzeugt, die hochgesteckten Ziele zu realisieren. Ihren Optimismus begründen sie mit der Neuorganisation in den Bereichen

Vertrieb, Management und Marketing und den damit verbundenen Synergieeffekten. Sollten sie den Sprung an die Weltspitze schaffen, würde Hausach sicherlich auch davon profitieren.

Torsten Werthmann (links) und Jens Klene sind seit 1. September die neuen Geschäftsführer bei der Thielmann Ucon GmbH.



Uhl Kies- und Baustoff GmbH

Die Firma Uhl-Kies besteht jetzt seit 57 Jahren. An insgesamt 17 Standorten betreibt sie acht Betonwerke und Kieslagerplätze (drei davon im Altkreis Wolfach, in Hausach, Schenkenzell und Zell a.H.), neun Schotterwerke (vier in Hausach, Niederwasser, Oberharmersbach und Steinach), eine Asphaltanlage (in Hausach) und zwei Kieswerke. In der eigenen Werkstatt werden die rund 50 Fahrzeuge (20 Betonwagen, 20 Kies- und Schotterfahrzeuge, sechs Betonpumpen und vier Bandfahrzeuge) gewartet und einsatzbe-

reit gehalten. Uhl-Kies hat über 150 Beschäftigte, die meisten davon - nämlich 55 - in Hausach.

Im Herbst lud die Geschäftsleitung, Richard Uhl und Tochter Meike Beck-Uhl, die Mitarbeiter und ihre Partner sowie die Rentnerriege zum Oktoberfest ein. Dabei konnten nicht nur insgesamt 14 Beschäftigte für langjährige Zugehörigkeit geehrt, sondern auch drei in den Ruhestand verabschiedet werden, darunter Werkstattleiter Hans Kech, der auf insgesamt 39 „Kies-Uhl-Jahre“ zurückblicken kann.



Zünftig ging es beim Oktoberfest von Uhl-Kies zu, zu dem Meike Beck-Uhl (Vierte von links) und Richard Uhl (Fünfter von links) eingeladen hatten.

Volksbank Kinzigtal eG

Bei der Bilanzpressekonferenz Ende Februar, bei der die beiden Vorstände Martin Heinzmann und Oliver Broghammer trotz eines rund eine Million Euro geringeren Zinsüberschusses noch ein gutes Ergebnis vorlegen konnten, kam zum ersten Mal das Thema Fusion auf den Tisch. Bereits Anfang März gaben die beiden Volksbanken Kinzigtal und Triberg bei einer gemeinsamen Pressekonferenz bekannt, dass die beiden Kreditinstitute die Verschmelzung zum 1. Januar 2017 anstreben. Hauptgründe für diesen Zusammenschluss waren die steigenden Anforderungen durch wachsenden Kreditbedarf des regionalen Mittelstands, der enorme Ertrags- und Kostendruck in der Nullzinsphase, gestiegene Anforderungen in der Kundenberatung und überhand nehmender administrativer Aufwand durch staatliche Reglementierung. Der nächste und wichtigste Schritt erfolgte dann Anfang Oktober: In den außerordentlichen Vertreterversammlungen stimmten die zuständigen Gremien beider Banken jeweils mit 100 Prozent für die Fusion!

Der Einzugsbereich der neuen Institution erstreckt sich von Steinach im Westen bis Alpirsbach und Peterzell im Osten und bis nach Furtwangen im Süden - sie trägt deshalb zu Recht den Namen Volksbank Mittlerer Schwarzwald. Sie wird über eine Bilanzsumme von 1,1 Milliarden Euro verfügen und 53.000 Kunden und 34.000 Mitglieder haben. In den Hauptstellen

Wolfach und Triberg und in den 16 Filialen werden rund 250 Mitarbeiter beschäftigt sein. Mit diesen Kennziffern wird sie zu den 200 größten Genossenschaftsbanken Deutschlands gehören und in Baden-Württemberg Rang 40 belegen.



Sie sind in Zukunft für die Volksbank Mittlerer Schwarzwald verantwortlich: Karl Otto Bonath (rechts, als Aufsichtsratsvorsitzender) und Rudolf Kastner (links, als sein Stellvertreter) und die Vorstände (ab Zweiter von links: Oliver Broghammer, Manfred Kuner, Martin Heinzmann und Rainer Engel.

Partnerschaft mit Arbois



Wenn es im Jahr 2016 auch kein größeres Fest oder Jubiläum zum Feiern gab, war die Partnerschaft mit Arbois mit vielen Treffen dies- und jenseits des Rheins geprägt.

Mitte Mai beteiligte sich Andrea Schmider von der Hausacher Werkstatt „Erdstern Keramik“ zusammen mit Ehemann Stefan und Tochter Hannah als Ehrengast am **10. Nationalen Töpfermarkt**. Bei dieser Veranstaltung wurden von 100 landesweiten Bewerbern aus ganz Frankreich nur 45 zugelassen, und zu sehen gab es dann die gesamte keramische Palette. Was den Hausachern besonders gefiel, war der kollegiale und neidlose Umgang mit den französischen „Konkurrenten“; deshalb ist es durchaus möglich, dass sie die Einladung für 2018 wieder annehmen.



Familie Schmider mit ihrem Stand auf dem Töpfermarkt von Arbois.

Vom 17. bis 19. Mai weilten **20 Teilnehmer eines Deutschkurses** bei uns in Hausach. Kulturamtsleiter Hartmut Martin und Angela Menke vom Arbeitskreis Partnerschaft boten den Gästen ein abwechslungsreiches Programm. Es begann mit einem deftigen Schwarzwälder Abendessen, am nächsten Tag folgte eine Stadtführung. Auf der Burg wurde der Turm bestiegen, und anschließend gab es ein Picknick. Weiter ging es zur Erzpoche. Höhepunkt war die Besichtigung der Dorfkirche und das Orgelkonzert von Christian

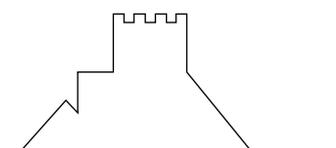
Bachelay. Bevor sich die Gruppe am dritten Tag auf den Heimweg machte, gab es eine Führung durch die Modelleisenbahn, im Raiffeisenmarkt wurden Schwarzwälder Spezialitäten gekauft, und im Vogtsbauernhof gab es eine französischsprachige Führung und ein zünftiges Vesper.



Ein Prosit auf die deutsch-französische Freundschaft auf Burg Husen.

22 Hausacher beteiligten sich an der **Besichtigung der Festung in Belfort**. Am Haupteingang wurden sie von Bernard Lambert und seiner Gruppe aus Arbois begrüßt. Bei der folgenden zweistündigen Führung erfuhren die Gäste viel über die Zeiten, als sich die beiden Staaten noch bekriegten. Unterhalb des berühmten Sinnbilds der Stadt, dem „Löwen von Belfort“, gab es ein binationales Picknick, und beim Abschied waren alle froh, dass aus den „alten Erbfeinden“ Freunde geworden sind.

Am letzten Wochenende im Juni fand in Arbois das traditionelle **Afrikafest** statt, mit dessen Erlös Projekte in Burkina Faso unterstützt werden. Hausach war dabei mit dem Stellvertretenden Bürgermeister Udo Prange, Stadtrat Erwin Fehrenbacher



und einer Abordnung des Vereins „Wir für Burkina“ vertreten. Bei dem farbenfrohen Fest verkauften die Kinzigtäler Schmuck aus Burkina Faso, Bier und Brezeln und Schwarzwälder Kirschtorte. Als Erlös konnte Angela Menke zum Schluss den Gastgebern 600 Euro übergeben.



Der Inhalt des „Fläschle“ schmeckt auch den Gästen aus Burkina Faso. Rechts die „Verkäufer“ Udo Prange und Erwin Fehrenbacher.

Der bisherige Schulverwaltungsbeamte **Blamami Koté** wurde zum neuen **Bürgermeister** von **Douroula** gewählt. Der neue Amtsinhaber ist bei uns kein Unbekannter, denn 2015 war er für drei Wochen in Arbois und Hausach. Die Mitglieder des Vereins „Wir für Burkina“ sind sich sicher, dass Koté seine neue Position bestmöglich ausfüllen wird. Das Vertrauen in ihn ist in seiner Heimat riesengroß, deshalb wurde er in allen zwölf Dörfern einstimmig gewählt. Man hofft auch, dass die Bildung in Douroula durch ihn einen noch größeren Stellenwert bekommt und die Zusammenarbeit intensiviert werden kann.

Auch beim **Biou-Fest** im September war Hausach mit einer starken Abordnung vertreten: mit der Feuerwehr, dem Liederkranz und dem Stellvertretenden Bürgermeister Benno Kohmann. Am Samstagnachmittag gaben die Sängerinnen und Sänger des Liederkranzes zusammen mit dem Chor „Opus 39“ ein gemeinsames Konzert in der Kirche Saint-Just. Die Besucher in der bis auf den letzten Platz besetzten Kirche

waren begeistert und lobten vor allem die Zusammenarbeit zwischen Christian Bacheley und Niklas Schmider. Am Sonntag gab es dann zwei Prozessionen: Zunächst der Biou-Umzug mit der großen Traube, danach eine im Rahmen der Liberationsfeier, bei der Niklas Schmider am Ehrenmal der Stadt einen Kranz niederlegte. Auch hier zog Angela Menke ein positives Resümee: „Ein gelungener Besuch in unserer Partnerstadt, der unsere Freundschaft sicherlich weiter gefestigt hat.“



Bernhard (Kohmann, links, in seiner Funktion als Stellvertretender Bürgermeister) und Bernard (Amiens, Bürgermeister von Arbois) bei der Liberationsfeier.

Das letzte Treffen war dann die gemeinsame Sitzung der **Partnerschaftsausschüsse**, um das Programm für 2017 festzulegen. Höhepunkte dürften dabei die achte Etappe der Tour de France am 8. Juli sein, denn diese führt durch Arbois, und am 8. Oktober der „Marathon du Pays de Pasteur“, der von Arbois nach Dole führt.



Tagung der Partnerschaftsausschüsse von Arbois und Hausach mit Udo Prange (von links), Hartmut Martin, Ines Benz und Bernard Amiens.

Fritz Hiller erhielt den Goldenen Meisterbrief

Fritz Hiller, ein Handwerker von echtem Schrot und Korn, erhielt im Dezember von der Handwerkskammer Freiburg den Goldenen Meisterbrief.

Von 1963 bis 1966 absolvierte er seine Lehre bei Elektro-Wiegele; die Gesellen-Prüfung legte er, genauso wie die Meisterprüfung im Jahre 1976, und den Betriebswirt 1994 mit bestem Erfolg ab. 1983 machte er sich selbständig; 1986 verlegte er seine Firma, „Fritz Hiller Elektrotechnik“ in das Industriegebiet „Hechtsberg“. 2010 kaufte er von der Stadt einen Teil des ehemaligen Badenwerk-Gebäudes in der Inselstraße ab, und ein Jahr später zog er mit seinen 21 Beschäftigten in die neuen Räume.

Fritz Hiller ist bei seinen Kunden hoch angesehen. Für ihn und seine Mitarbeiter zählen Qualität, Pünktlichkeit und Zuver-

lässigkeit zu den Prioritäten. Zusammen mit seiner Gattin Christa baute er sich damit einen großen Kundenkreis auf, vom Privatmann bis zu den Großbetrieben in unserer Region.

Insgesamt 35 Lehrlinge hat Fritz Hiller bisher ausgebildet, und aus allen ist etwas geworden. Der vitale 68-Jährige denkt auch noch nicht ans Aufhören und hofft, dass seine Söhne die Firma übernehmen. Auf dem besten Wege sind sie: Benjamin hat bereits die Meisterprüfung als Elektrotechniker abgelegt, und Moritz, der ebenfalls den Elektrikerberuf erlernt hat, soll den kaufmännischen Bereich übernehmen.

Seit Jahren unterstützt Fritz Hiller den „Burgblick“ mit seiner Spende und trägt damit wesentlich zu seiner Finanzierung bei. Dafür danken wir unserem „Fritze“ ganz herzlich und wünschen ihm, dass er bald den wohlverdienten Ruhestand genießen kann.



Fritz Hiller (Zweiter von links) und fünf „Meister-Urgestein-Kollegen“ aus dem Kinzigtal, die mit dem Goldenen Meisterbrief ausgezeichnet wurden (von links:) Manfred Schafheutle (Wolfach, Autohaus Wäsche), Wolfgang Decker (Wolfach, Malergeschäft), Reinhold Seemann (Wolfach, Steinmetzbetrieb), Fridolin Herzog (Wolfach-Kirnbach, Metzgerei – er erhielt den Diamantenen Meisterbrief) und Manfred Martin (Wolfach-Kirnbach, Malergeschäft).

Johannes Heizmann feierte seinen 90. Geburtstag

Am 29. August feierte Johannes Heizmann, „De'Heizmanne Hannes“ seinen 90. Geburtstag. Geboren wurde er in der Schloßstraße (wo er heute noch lebt), er besuchte in Hausach die Schule und begann 1941 eine Schlosserlehre bei Mannesmann (heute Thielmann-Ucon). Mit 17 Jahren wurde er zum Kriegsdienst eingezogen. Nach der Ausbildung kam er zur Flugabwehr nach Frankreich. Beim Rückzug im April 1945 geriet er in amerikanische Gefangenschaft, von der er erst im November 1946 entlassen wurde.

Hannes Heizmann arbeitete zunächst bei einem Bildhauer und wechselte 1949 zur Firma Hengstler. 1955 machte er sich selbstständig, zunächst zu Hause im Keller und in der Werkstatt, später verlegte er seinen Betrieb in die Wilhelm-Zangen-Straße (heute Gutacher Straße). Dort arbeitete er

bis zu seinem 85. Lebensjahr; seine Werkstatt gab er dann an die Firma Ditter ab. 1959 heiratete er Anna Wiesner, die nach 56 Ehejahren 2015 verstarb. Seither versorgt sich Hannes Heizmann selbst; er freut sich aber auch, wenn er von Verwandten zum Essen eingeladen wird. Noch heute ist er aktiv bei der Alterswehr, und die Katzenmusik ist ohne ihn eigentlich nicht denkbar.



Gratulationscour für einen „alten Kameraden“ (von links): Heinrich Ecker, Erhard Leib, Paul-Uwe Schmider, Hannes Heizmann, Robert Harter und Helmut Keller.

Walter Böroid kann auf 100 Jahre zurück blicken

Am 10. Oktober hätte Hausachs ältester Einwohner Walter Böroid seinen 100. Geburtstag feiern können. Da er einen Tag davor jedoch einen Schlaganfall erlitt, musste das Fest verschoben werden. Er erholte sich überraschend schnell, und so konnte ihn Bürgermeister Manfred Wöhrle bereits am 3. November im Seniorenzentrum „Am Schlossberg“ besuchen, um ihm nachträglich zu gratulieren. Weitere Gratulanten waren Ernst Grieshaber und Bernd Salzmann, die die Glückwünsche der SPD überbrachten.

Das große Hobby von Walter Böroid ist der Sport, vor allem der Fußball; und so war es auch kein Wunder, dass der Bayern-Fan Böroid und der HSV-Anhänger Wöhrle schnell zu fachsimpeln begannen.

Aber auch der Lokalsport und hier der SV Hausach war Thema unter den Fachleuten. Bürgermeister Manfred Wöhrle überbrachte außerdem die Glückwünsche des Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann und überreichte dem ehemaligen Mitarbeiter der Stadt Hausach (Hausmeister im Robert-Gerwig-Gymnasium) einen Präsentkorb.



Mit 100 Jahren ist Walter Böroid der älteste Einwohner von Hausach

Heinz und Gertrud Oberle feierten Diamantene Hochzeit

An den „hohen närrischen Tagen“ konnte das Ehepaar Heinz und Gertrud Oberle das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Am Fasentssamstag, 6. Februar, dem Tag der standesamtlichen Trauung, kamen die offiziellen Gäste zum Gratulieren, am Fasentssonntag (am 7. Februar 1956 wurden sie im Kloster Beuron kirchlich getraut) feierten sie dann im Kreise ihrer Familie.

Heinz Oberle und Gertrud Jehle, besuchten dieselbe Klasse in der Hausacher Volksschule, ohne jedoch groß Notiz von einander zu nehmen. „Gefunkt“ hat es erst viel später, und mit 30 Jahren heirateten die beiden. Aus der Ehe gingen drei Söhne hervor; ein schwerer Schicksalsschlag war der Tod des Jüngsten, der an einem Gehirntumor verstarb.

Heinz Oberle erlernte das Schuhmacherhandwerk bei einem Onkel, absolvierte die Meisterprüfung und übernahm 1966 dessen Geschäft in der Hauptstraße. Bald darauf schloss er die Werkstatt und konzentrierte sich voll auf das Geschäft, tatkräftig unterstützt von seiner Frau Gertrud. Dieses führte er bis zum Jahre 1992, dann übernahm es Sohn Joachim.

Beide waren gerne bei der Husacher Fasent aktiv; Heinz Oberle bei der Katzenmusik, seine Frau Gertrud in der „Zwölfergruppe“, dem Vorläufer der Frauenfasent.

Wie nahe Freud und Leid zusammen liegen, mussten Heinz Oberle und die Söhne Karl-Heinz mit Familie und Joachim mit Ehefrau Anne erfahren: Am 19. November verstarb Gertrud Oberle nach kurzer schwerer Krankheit.



Bürgermeister Manfred Wöhrle (mit Burgerhut) und Hans Hörtz (für das Ökumenische Altenwerk) gratulierten dem Jubelpaar zur Diamantenen Hochzeit.

Verstorbene im Jahr 2016



Bach, Annamarie
Bartel, Erna
Bäumle, Werner
Benz, Barbara
Benz, Gottfried
Braumann, Dieter
Breithaupt, Hildegard
Breithaupt, Maria
Decker, Mathias
Dietmeier, Elisabeth
Döbel, Walther
Ecker, Paula
Eicher, Gertrud
Eisenmann, Klara
Friedrich, Inge
Furrer, Rosa
Geiger, Johanna
Gentemann, Elvira
Haist, Werner
Harter, Konrad
Heim, Martin
Heizmann, Emilie
Helm, Nina
Hengstler, Markus
Heußler, Günther
Hierzegger, Hans Günter
Hipfel, Tina
Ilg, Bernhard
Jäckle, Stephan
Kaiser, Klemens
Keller, Alfred
Kist, Maria
Klein, Kurt
Klotz, Marianne
Kohmann, Margareta
Kristof, Zora
Kröning, Ingeborg
Laun, Albert
Lehmann, Gertrud
Lessing, Frida
Mayer, Friedrich
Maygutiak, Dannilo
Müller, Gerhard
Müller, Klara
Mutter, Christel
Nicoara, Constantin
Oberle, Gertrud
Oeser, Harry
Räpple, Josef
Rohrer, Rosa
Rosenbaum, Hildegard
Schädlich, Peter
Schimpfkäse, Walter Jochen
Schlägel, Sonja
Schmid, Elisabeth
Schmid, Ernestina
Schmid, Konrad
Schmid, Roland
Schmid, Rosa
Schmider, Hedwig
Schmider, Maria Josefine
Schmider, Paulina
Schmider, Richard
Schneider, Jutta
Segeth, Bernhard
Spinner, August
Spinner, Erwin
Stempel, Wolfgang
Sum, Franz
Sum, Neonila
Tischbierek, Helena
Uhl, Pauline
Vollmer, Esther
Wünsche, Erna

Martha Breithaupt

Am 4. September verstarb Martha Breithaupt im Alter von 92 Jahren. Über ihr außerordentliches Engagement für die Mitmenschen haben wir anlässlich ihres 90. Geburtstags und der Eisernen Hochzeit, die sie letztes Jahr noch mit ihrem Ehemann Willi feiern konnte, berichtet. Viele Hausacher gaben ihr das letzte Geleit. Vor allem die Mitglieder des Roten Kreuzes, dem sie über 70 Jahre angehörte, trauerten um die gute Seele ihres Vereins.



Mathias Decker

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich in Einbach und Hausach am 30. Dezember die Nachricht vom tragischen Unfalltod von Mathias Decker. Bei Waldarbeiten traf ihn ein Ast so unglücklich, dass er schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert werden musste, wo er seinen Verletzungen erlag.



Mathias Decker wurde 1942 auf der Gumm geboren; mit 11 Jahren kam er auf den Hermeshof. Nach Ableistung des Wehrdienstes arbeitete er im Baugeschäft Künstle und wechselte 1988 zum Hausacher Bauhof, wo er bis zu seinem Ruhestand 2007 beschäftigt war.

Mathias Decker war in mehreren Vereinen aktiv: bei der Männerriege im TV Hausach, beim Obst- und Gartenbauverein, und den Historischen Verein unterstützte er bei vielen Aktionen. Ab 1973 war er Mitglied in der Freiwilligen Feuerwehr, bei der er bald das Amt des Gruppenführers übernahm. Durch seine Zuverlässigkeit und Umsicht wurde er für das Drehleiterfahrzeug verantwortlich. Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahre 2007 wechselte er in die Alterswehr. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er zwei Jahre später zum Ehrenmitglied ernannt.

Wie beliebt Mathias Decker war, war an der großen Zahl der Trauergäste zu sehen, die ihn auf seinem letzten Gang begleiteten. Für Ehefrau Veronika, die Kinder Rainer, Nicole und Martin und die Enkel vielleicht ein Trost in den schweren Stunden.

Bernhard Ilg

Nur fünf Jahre nach seinem Eintritt in den Ruhestand verstarb Bernhard Ilg nach langer, schwerer Krankheit.

Insgesamt 47 Jahre war er bei der Stadt Hausach beschäftigt. Er war im Einwohnermelde-, Sozial- und im Fremdenverkehrsamt und als Kassenverwalter tätig, bevor ihm ab 1985 bis zu seiner Pensionierung als stellvertretender Rechnungsamtsleiter die Sachgebietsleitung für die Betreuung der städtischen EDV, die Verwaltung der städtischen Gebäude und Einrichtungen sowie die Beitrags- und Gebührenveranlagung übertragen wurde. Seine große Leidenschaft galt der EDV der Stadtverwaltung, die er mit großem Einsatz aufbaute und organisierte. Auch nach seiner Pensionierung war er für seine ehemaligen Kolleginnen und Kollegen im Rechnungsamt ein hilfsbereiter und kompetenter Ansprechpartner.

Dem SV Hausach war „Paule“, wie er von seinen Freunden genannt wurde, als Spieler und Vorstandsmitglied verbunden.



Sein großes Hobby war aber vor allem die Musik. In mehreren Bands (u.a. Shortys und Defender) brachte er sich ein und spielte den Bass.

Um „Paule“ Ilg trauerten seine Frau Uschi, die Söhne Stefan und Christof mit ihren Familien und seine Mutter Gertrud Ilg. Bescheiden und ruhig, wie er war, wurde er im engsten Familien- und Freundeskreis beigesetzt.

Kurt Klein

Im Alter von 85 Jahren verstarb am 8. April Hausachs Ehrenbürger Kurt Klein. In ihrem Nachruf hat die Stadt Hausach seine Leistungen wie folgt gewürdigt:

Herr Kurt Klein hat sich auf vielfältige Weise um das Gemeinwohl, um die Stadt Hausach und weit darüber hinaus verdient gemacht.

Vor 50 Jahren hat er die Gemeinschaft der über 80 Hausacher Vereine und Vereinigungen gegründet und damit den Grundstein für ein gutes und erfolgreiches Miteinander unter den Vereinen gelegt. Mit großem persönlichen Engagement und

zahlreichen von ihm initiierten Gemeinschaftsaktionen hat er sich für unsere Stadt und die Vereine eingesetzt. Zeitlebens war er bestrebt, den Zusammenhalt zu fördern, um damit auch zum Frieden im Kleinen beizutragen.

In seinem unermüdlichen Wirken für die Pflege und den Erhalt von Brauchtum und Tradition zeigte sich seine tiefe Heimatverbundenheit.

In Würdigung seiner Verdienste wurde ihm 2001 das Bundesverdienstkreuz am Bande und 2010 die Ehrenbürgerwürde der Stadt Hausach verliehen.

Durch sein umfassendes Lebenswerk mit

zahlreichen Schrift- und Rundfunkpublikationen bleibt die Erinnerung an Herrn Kurt Klein erhalten.

Kurt Klein wurde in Villingen geboren und unterrichtete als junger Lehrer zunächst an der Einbacher und Hauserbacher Schule. Als diese aufgelöst wurde, wechselte er zur Hausacher Hauptschule und danach zum Oberschulamt Offenburg. Dort blieb er bis zu seiner Pensionierung als Schulamtsdirektor.

Kurt Klein war ein „Gemeinschaftsmensch“. Zusammen mit Albert Baumann gründete er die „Dorfer Erzbrüder“, und er war der „Vater“ der Ortsgruppe des Historischen Vereins. Von der ersten Stunde an engagierte er sich in der Partnerschaft mit Arbois; auf seine Initiative gehen die Schlossberg- und Kreuzbergaktionen und die Restaurierungen der Keller im Herrenhaus und der Kreuzberg- und St. Sixtkapelle zurück. Er kreierte die Maske des Erzhansels und rief die Bürgermeister der Anliegergemeinden zum „Gipfeltreffen“ auf dem Brandenkopf zusammen. Er beschrieb die beiden Hansjakobwege und setzte sich mit dem Einrichten des Kinzigtäler Jakobuswegs und dem dazugehörigen Wanderführer ein bleibendes Denkmal. In rund 30 weiteren Büchern beschäftigte er sich mit unserer Heimat, unserer Tradition, dem Brauchtum und mit hiesigen Originalen. Den Hörern des SWR war er als „Kalendermann“ und Führer bei den „Wandertreffs“ bekannt; sein Wirken würdigte Moderator Klaus Gülker bei seinem Nachruf in der Dorfkirche in gebührender Weise.



Über 20 Jahre zählte Kurt Klein zum Redaktionsteam des „Heimatbriefs“. Mit seinem tiefen Wissen trug er wesentlich dazu bei, dass die Ausgaben immer aktuell, interessant und wahrheitsgetreu waren. Aber auch seine Rückblicke „Hausach vor 50 Jahren“ stießen bei den Lesern immer auf reges Interesse. Mit Kurt Klein verlor Hausach eine Persönlichkeit, die sich wie kaum eine andere besondere Verdienste um das heimische Leben erworben hat.

Fritz Mayer

Der ehemalige Vereinsbankchef Fritz Mayer verstarb am 10. April im Alter von 90 Jahren.

In Hausach geboren und zur Schule gegangen, absolvierte er bei der Vereinsbank eine Ausbildung zum Bankkaufmann. Als junger Mann wurde er zum Kriegsdienst eingezogen, und bei einer schweren Verwundung verlor ein Bein. Nach dem Krieg stieg er wieder ins Bankwesen ein; 1956 wurde er zum Vorstand der Vereinsbank Hausach bestellt. Als äußerst gewissenhafter Banker baute er den Geschäftsbe- reich immer weiter aus. Er war bekannt für Korrektheit, Gewissenhaftigkeit und Gradlinigkeit, deshalb war er sowohl bei den Kunden als auch bei den Mitarbeitern sehr beliebt.

Fritz Mayer engagierte sich in Vereinen und für die Allgemeinheit. So war er Ehrenmitglied bei den Naturfreunden und aktiv bei der Versehrtenriege des Turnvereins und im Museumskreis. Sein besonderes Hobby war aber die Ahnenforschung. In den Rathäusern und Pfarrämtern von Hausach, Wolfach und Oberwolfach wälzte er Bücher und Unterlagen und stellte eine Kartei mit über 5.000 Karten zusammen. Offizielle Anfragen an die drei



Gemeinden landeten bei ihm, und in den meisten Fällen konnte er diese beantworten. Tausende Stunden hat Fritz Mayer in diese Arbeit investiert, und nach seinem Willen gingen die Aufzeichnungen in den Besitz der Stadt Hausach über und fanden im Museum im Herrenhaus ihren Platz.

Konrad Schmid



Nach Alfons („Stulzlebur“ - 2014) und Alois (Zimmermann - 2015) verstarb mit Konrad Schmid innerhalb von zwei Jahren der Dritte der „Stulzle-Brüder“.

Er wurde am 23. November 1927 geboren und wuchs

im Hauserbach auf. Nach seiner Schulzeit begann er bei der Firma Schmalzhaf (heute Bach) eine Lehre als Kfz.-Mechaniker; Ende der 1950er Jahre machte er die Meisterprüfung und übernahm anschließend das Geschäft seines Chefs. 1964 eröffnete er seine neue Kfz.-Werkstatt mit Tankstelle in der Hauptstraße 104 am Ortsende von Hausach Richtung Haslach. Aufgrund seiner fachlichen Qualitäten und seiner ruhigen und besonnenen Art

expandierte „BMW-Schmid“; 1995 eröffnete Konrad Schmid sein Autohaus am Hechtsberg. Danach übergab er den Betrieb seinen beiden Söhnen Michael und Jürgen. Er war ein allseits geachteter und erfolgreicher Geschäftsmann, der große Wertschätzung genoss.

Über 40 Jahre war Konrad Schmid aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr

und hier als Maschinist in der Drehleiter-Mannschaft. Mit äußerster Sorgfalt und Zuverlässigkeit hat er sich vor allem für die Wartung und Instandhaltung der Fahrzeuge eingesetzt. Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst trat er in die Altersmannschaft über und wurde für seine außerordentlichen Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt.

Franz Sum



Mit Franz Sum verstarb am 30. Januar ein angesehener und beliebter Handwerker und Geschäftsmann.

Er wurde 1930 geboren und wuchs in der Gummenstraße auf. Da es in der Schule bereits einen Franz Sum

gab, nannten ihn die Kameraden „de Gummi“, ein „Spitzname“, der ihm sein Leben lang blieb. Nach der Volksschule begann er in Gernsbach eine Schreinerlehre und kehrte nach der Gesellenprüfung wieder ins Kinzigtal zurück. Nach mehreren Stellen absolvierte er die Meisterprüfung und gründete 1965 die eigene Schreinerei.

Bereits 1958 heiratete Franz Sum seine ehemalige Schulkameradin Elfriede, die im Geschäft die Buchhaltung und die Lohnabrechnung übernahm. Viele junge Menschen bildete er aus und vermittelte ihnen das Schreinerhandwerk. Da die Ehe kinderlos blieb und er einen Schlaganfall erlitt, verkaufte er den Betrieb 1992 an Manfred Waidele, der beim „Gummi“ seine Ausbildung absolviert hatte und in der Firma geblieben war.

Das letzte Jahr verbrachte Franz Sum im Pflegeheim „Am Schlossberg“, wo ihn seine Frau täglich besuchte.

Kurz notiert

Bei der Jahresabschlussfeier in der festlich dekorierten Stadthalle ehrten Bürgermeister Manfred Wöhrle und Personalaratsvorsitzende Lydia Armbruster die langjährige Mitarbeiterin **Veronika Decker**, die seit 30 Jahren in der Gärtnerei des Bauhofs beschäftigt ist. Er überreichte ihr ein Weinpräsent, bedankte sich für die geleistete Arbeit und lobte besonders ihre vielen guten Gestaltungsideen in den städtischen Anlagen.



Seit 30 Jahren sorgt Veronika Decker (Mitte) dafür, dass es in Hausach grünt und blüht.

Nachdem die Wohngebiete Eichenäcker-Brachfelder, Hauserbach und Schochenhof relativ schnell verbaut waren, derzeit aber immer noch 50 Bewerbungen auf Grundstücke vorliegen, sucht die Stadtverwaltung dringend **Bauplätze**. Deshalb beauftragte sie das Ingenieurbüro Kappis aus Lahr nach Alternativen zu suchen. Deren Planerin Kerstin Stern stellte danach 16 Bereiche im Gemeinderat vor, von denen sich zwei als Favoriten heraus kristallisierten: Kreuzberg und Dietersbach. Der Rat beauftragte deshalb die Verwaltung einstimmig, diese beiden Gebiete näher zu untersuchen.

Beim Spatenstich für den **Radweg Hausach-Gutach-Kirnbach** Ende Juli waren ranghohe Vertreter aus der Politik anwesend. Für das gesamte Projekt sind 740.000 Euro eingeplant; die Städte Hausach und Wolfach und die Gemeinde Gutach übernehmen davon jeweils 55.000 Euro. Der geplante Fertigstellungstermin Ende Oktober konnte allerdings nicht eingehalten werden, die Arbeiten zogen sich bis in das erste Quartal 2017.



Prominenz aus Politik und Wirtschaft schwingt den Spaten (von links): Andreas Knäble (Knäble-Bau), Thorsten Frei (MdB), Marion Gentges (MdL), die Bürgermeister Thomas Geppert (Wolfach), Manfred Wöhrle (Hausach) und Siegfried Eckert (Gutach), Kordula Kovac (MdB), Landrat Frank Scherer, FWV-Kreisrat Jürgen Nowak und Daniela Borchert (RP Freiburg).



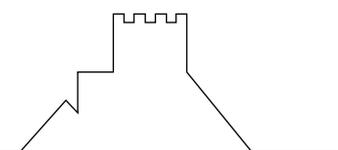
Wenn es notwendig ist, dann holen sich die Bürgermeister „Beistand“ aus der Landespolitik (von links): Thomas Geppert (Wolfach), Siegfried Eckert (Gutach), MdL Marion Gentges (CDU), Siegfried Scheffold (Hornberg), MdL Sandra Boser (Grüne), Matthias Bauernfeind (Oberwolfach) und Manfred Wöhrle (Hausach).

Im Kinzigtal heißt es nicht „G7“ sondern „G5“! Damit ist der Sprengel der Bürgermeister aus Gutach, Hausach, Hornberg, Oberwolfach und Wolfach gemeint. Diese treffen sich, um die speziellen Probleme ihrer Raumschaft zu beraten und nach Möglichkeit auch zu lösen. Zu den Themen zählen u.a. die Gemeindeverbindungsstraßen und Hofzufahrten in den Außenbezirken, die Winterdienste, die digitale Infrastruktur und der Tourismus.

Mit einem rauschenden Fest wurde das Jubiläum „**10 Jahre Sanierung der Stadthalle**“ am 14. Juli gefeiert. Bürgermeister Manfred Wöhrle stellte in seiner Begrüßung zu Recht fest: „Die Stadthalle ist das geworden, was wir erhofft hatten.“ Der Leiter des Kultur- und Tourismusbüros Hartmut Martin ging auf die Veranstaltungen, die hier in den letzten zehn Jahren stattgefunden haben, ein und rief Konzerte, Vorträge, Musicals, den „LeseLenz“ und „Kinzigtal Weltweit“, aber auch die Einwohnerversammlung ins Gedächtnis. Die Big Band „Surprise“ umrahmte den Abend musikalisch, während Udo Prange in der Konzertpause mit einer Fotoshow auf die Geschichte der Hausacher Sport- und Stadthalle zurück blickte.

Hausach bezieht sein Trinkwasser von der „Wasserversorgung Kleine Kinzig (WKK)“. Zum Vertragsbeginn hatten wir ein **Wasser-Bezugsrecht** von 40 Sekundenlitern. Da sich bald herausstellte, dass dieser Ansatz zu hoch war, wurden zehn zurückgegeben, von denen 5,14 verkauft werden konnten. Von den verbliebenen 34,86 Sekundenlitern wurden 2015 nur 67,6 Prozent abgenommen, was 329.407 Kubikmetern entspricht. Der Gemeinderat beschloss deshalb, weitere fünf Sekundenliter zurück zu geben.

Nach den Erhöhungen in den Jahren 2006 und 2011 mussten die **Hallengebühren** für die Tannenwald- und Stadthalle, den Gymnastikraum in der Stadthalle und die Sporthalle des Robert-Gerwig-Gymnasiums nach fünf Jahren wieder angepasst werden. Ab dem 1. Oktober zahlen die Vereine pro erwachsenen Nutzer einen Euro mehr pro Stunde. Durch die ebenfalls beschlossene Erhöhung zum 1. Oktober 2017 steigt der Betrag dann auf sieben Euro pro Stunde. Diese Sätze gelten nur für Erwachsene, die Kosten für den Jugendsport gelten als Sportförderung.





Portugal lässt grüßen! Carlos Fernandes und seine Freunde stimmten ein Lied aus ihrer Heimat an.

Die **Neujahrsserenade** war in diesem Jahr den 53 portugiesischen Mitbürgern, die in Hausach wohnen, gewidmet. Carlos Fernandes, Wirt der „Burgschänke“, berichtete über die Weihnachts- und Neujahrbräuche in seiner Heimat. Am Heiligen Abend werde familiär und christlich gefeiert und eine Art Schlachtplatte und Stockfische aufgetischt. Das Neue Jahr wird mit Musik, Gesang und Tanz begrüßt, und genau so wurde auch die Serenade an den einzelnen Stationen in der Altstadt gefeiert.

Die Stadt hat mit 2.300 Quadratmetern den größten Anteil am **Mostmaier-Areal**. Im Oktober beschloss der Gemeinderat, diesen an die Interessengemeinschaft (IG), die für den Erhalt der Anlage eintritt, zu verkaufen. Die IG gab in dieser Sitzung bekannt, eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) zu gründen, die über das nötige Kapital verfügen wird, um den Kauf abzuwickeln und die dringend notwendigen Reparaturen und Installationen zu finanzieren. Um mit den Instandsetzungs-

arbeiten beginnen zu können und die Zeit bis zum Abschluss des Kaufvertrags zu nutzen, schlossen dann die Vertragspartner Stadt und GbR im Dezember eine Nutzungsvereinbarung. Man darf gespannt sein, wie sich das Projekt „Moschmaier“ weiter entwickelt.

Da bis jetzt kein Marktanbieter bereit war, eine flächendeckende Internetversorgung mit ausreichender Bandbreite zur Verfügung zu stellen, plant der Ortenaukreis für rund 39 Millionen Euro den Ausbau des **schnellen Internets**. Vorgesehen ist dies mit dem auf Glasfaserbasis aufgebauten „Backbone-Netz“. In Hausach sind zwei Übergabepunkte (im Gewerbegebiet Hechtsberg und im Badenwerk-Areal) und zwei Verteilerknoten (Kreuzungen Haupt-/Dorfstraße und Haupt-/Einbacher Straße) geplant. Bei einer Vorstellung des Projekts durch die „Breitband Ortenau GmbH & Co. KG“ Anfang November in der Stadthalle wurde aber deutlich, dass bis zur Realisierung noch ein langer Weg ist. Bis Ende März 2017 müssen sich die

Kommunen entscheiden, ob sie sich beteiligen, danach erfolgt die Ausschreibung; mit dem Baubeginn ist bis September 2017 zu rechnen. Die Ortsnetze sollen nach und nach bis 2019 ausgebaut werden, bis aber der gesamte Ortenaukreis das schnelle Internet nutzen kann, können bis zu 15 Jahre vergehen.

Bei der Herbstkonferenz informierte Bürgermeister Manfred Wöhrle die Vereinsvertreter darüber, dass 2017 die Fahrbahndecke der Ortsumfahrung saniert wird. Nach Auskunft des Regierungspräsidiums Freiburg muss im Zuge dieser Arbeiten der **Sommerbergtunnel gesperrt** werden. Genauere Angaben zum Termin und zur Dauer konnten noch nicht gemacht werden, aber eines ist sicher: Auf die Innenstadt kommen harte Zeiten zu!

Rund 140 Hausacher folgten der Einladung der Stadt zum **Ehrenamts-Abend** in das Feuerwehrgerätehaus. Die Rekordzahl resultierte vor allem aus der Flüchtlingshilfe, denn die über 60 Flüchtlinge werden von Elke Hundt von der Diakonie und 50 ehrenamtlichen Helfern betreut. Wie schon in den Vorjahren verwöhnten die Landfrauen die Gäste kulinarisch; in diesem Jahr mit einem leckeren Vesperbüfett.



Verdienter Lohn für die Ehrenamtlichen von Hausach: Das Vesperbüfett der Landfrauen

Mit einem Festabend feierte der **Stadtverband der CDU** sein **70-jähriges Bestehen**. Der Vorsitzende Werner Kadel konnte hierzu eine Menge politischer Prominenz begrüßen, unter ihnen Abgeordnete des Bundes- und Landtags. Vorstandsmitglied Urte Hörtz ließ die 70 Jahre Revue passieren, und MdB Kordula Kovac berichtete von ihren nicht nur positiven Erlebnissen bei der Feier zum Tag der Deutschen Einheit in Dresden. Im Mittelpunkt stand jedoch die emotionale Festansprache des ehemaligen Ministerpräsidenten Erwin Teufel, der eine besondere Bindung zu Hausach hat: 1971 wurde er hier zum Landtagskandidaten gewählt, und 25 Jahre später hielt er die Festrede zum 50-jährigen Jubiläum.



„Das schönste Land in Deutschland's Gau'n...“. Mit dem „Bad'ner-Lied“ wurde der Festakt beendet (von links): Erwin Teufel, MdB Kordula Kovac, der Ehrenvorsitzende Adelbert Kleiser mit Gattin Emma, Thorsten Frei sowie Beate und Werner Kadel.

Ein tragischer Unfall ereignete sich im August am bekannten Klettersteig Via Ferrata dell'Amicizia in den Gardaseebergen hoch über Riva. **Niklas Alexander Fritz**, Sohn des Direktors am Robert-Gerwig-Gymnasium Michael Fritz, war

mit Partnerin und Freunden dort unterwegs, als er von einem Stein im Gesicht getroffen wurde. Obwohl er einen Helm trug, waren die Verletzungen so schwer, dass er am folgenden Tag auf der Intensivstation des Krankenhauses in Trento verstarb.

Die „Bildungsregion Ortenau (BRO)“ wurde 2008 aus den beiden Arbeitskreisen „Schule und Wirtschaft“ und „Gute Schule Ortenau“ gegründet; seit Oktober 2009 ist sie Teil des „Landesprogramms Bildungsregionen“. Zum Vorstandssprecher wurde der Hausacher Pädagoge **Wolfgang Zink**, Schulamtsdirektor am Staatlichen Schulamt Offenburg, einstimmig gewählt. Die BRO wird vom Land Baden-Württemberg, von der Wirtschaftsregion Ortenau und vom Landratsamt Ortenaukreis gefördert und hat inzwischen 369 Mitglieder. Ziel ist die Entwicklung eines aktiven Netzwerks aller für die Bildung relevanten Akteure einer Region, um die Lern- und Lebenschancen junger Menschen zu verbessern.



Der wieder gewählte Vorstandssprecher der „BRO“, Wolfgang Zink.

Insgesamt 15 Jahre war **Peter Krämer** Obermeister der Sanitär- und Heizungstechnik-Innung Achern/Offenburg/Wolfach. Da er nicht mehr kandidierte, musste ein Nachfolger bestimmt werden. Die Wahl fiel auf Bernd Wölfle aus Lauf im Schwarzwald. In seiner Amtszeit gab Krämer viele Anstöße für Projekte und Aktionen. Bernd Simon, der Stellvertretende Vorsitzende des Fachverbands Sanitär-Heizung-Klima Baden-Württemberg, dankte ihm deshalb für das langjährige ehrenamtliche Engagement als Obermeister und überreichte ihm ein Präsent. Auch Bernd Wölfle bedankte sich bei seinem Vorgänger und verabschiedete ihn mit herzlichen Worten.



15 Jahre war Peter Krämer Obermeister der Sanitärinnung

Nachdem das Jahr 2015 bei der Firma **Hyco Hengstler Hydraulik GmbH** recht turbulent verlief, kehrte 2016 wieder etwas Ruhe ein. Kurz vor Jahresende teilte jedoch die Geschäftsleitung den rund 140 Mitarbeitern im Rahmen einer Betriebsversammlung mit, dass 2017 aufgrund schlechter Auftragslage Kurzarbeit drohe. Angedacht war, diese für sechs Monate zu beantragen.

Das **Gasthaus „Eiche“** bleibt weiterhin im Familienbesitz! Küchenmeister Christian Lauble kehrte am 1. April zurück zu den Wurzeln. Nach der Schule absolvierte er zunächst eine Zimmermannslehre, aber recht bald zog es ihn an den Herd. Nach der Ausbildung in einem Restaurant im Münstertal folgten fünf weitere Stationen inklusive Küchenmeisterausbildung. Der Urgroßvater von Christian Lauble hatte 1877 die „Eiche“ übernommen; 1964 wurde Gisela Breithaupt Chefin, und mit ihren 90 Jahren hilft sie immer noch mit. 1994 übernahm Tochter Irene das Ruder. Nachdem nun Sohn Christian eingestiegen ist, wird die „Eiche“ als „Drei-Generationen-Restaurant“ geführt.



Mutter Irene Lauble und Sohn Christian vor dem Eingang zur „Eiche“.

Das **Gasthaus „Monika“** erhielt vom Landesjagdverband das Zertifikat „Wild aus der Region“. Diese Auszeichnung erhalten Betriebe, die 90 Prozent ihres Wildes aus der Region beziehen. Wirtin Martina, seit dem 1. Januar Chefin in der „Monika“,

beteuerte aber, dass es bei ihnen 100 Prozent sind, denn zum einen ist Vater Andreas selbst Jäger, und den größten Teil beziehen sie von ihrem Nachbarn Theodor Baumann.



Kreisjägermeister Hans-Jürgen Schneider (Dritter von links), Wirtin Martina Schmid (von links), Mutter Monika, Vater Andreas, und die Schwestern Andrea und Christine.

Das **europäisches Forschungsprojekt BeyondSilos** vereint 13 Partner, darunter Dienstleister, IT-Anbieter, Forscher und Berater. In unserer Region sind dies die „Gesunde Kinzigtal GmbH“, der Pflegedienst „adamo“ und die Sozialstation des DRK-Kreisverbands Wolfach. Ziel der „Vernetzten Patientenakte“ ist, Pflegediensten und Pflegeheimen Zugriff auf bestimmte Daten in der Patientenakte beim Hausarzt zu gewähren. Über eine Schnittstelle können die Dienste der Praxis Informationen zur Verfügung stellen, die bei Bedarf in der jeweiligen Patientenakte aufgenommen werden. Der Informationsfluss in die andere Richtung ist aber genauso wichtig. Wird die Mitteilung elektronisch abgesetzt, ist sie unter Umständen schon in der Akte, wenn der Pflegedienst am Abend kommt.

Die Gruppe „**Junges Hausach**“, die in vorbildlicher Weise den Abenteuerpfad betreut, lädt jedes Jahr im November zum Kindertag ein. Den Gästen ab dem Alter von drei Jahren wurde ein abwechslungs-

reiches und vielfältiges Programm angeboten. Backen, Kochen, Schreiner, Reiten und Klettern, für jeden war etwas geboten. Und der positive Nebeneffekt: Der Erlös aus der Veranstaltung kam dem Bärenkind Pedro Brucker zugute.

Die Mitglieder des **Obst- und Gartenbauvereins** treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat, um Erfahrungen und wertvolle Tipps auszutauschen. Darüber hinaus war den 118 Mitgliedern das Jahr über noch einiges geboten. Im April gab auf dem Wochenmarkt eine Pflanzentauschbörse, der 1. Mai wurde im Vereinsgarten beim Schwimmbad gefeiert, und im Juni ging es beim Jahresausflug nach Heidelberg. Ebenfalls im Juni wurde ein Garten in Schramberg-Sulgen besichtigt, im Juli fuhr eine Gruppe an den Kaiserstuhl, beim Sommerferienprogramm wurde Apfelsaft hergestellt, und im September gab es den Vortrag: „Kann man gute Laune essen?“ Jahresabschluss war dann der Ausflug in die Gärtnerei der Gräfin von Zeppelin in Sulzburg.



Der Stand des Obst- und Gartenbauvereins auf dem Wochenmarkt.



Die Mannen der KSF, die den Aufstieg schafften!

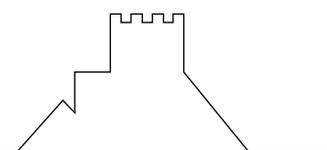
Die **Kegelsportfreunde (KSF) Hausach** stiegen von der Bezirksliga B in die A-Liga auf. Dabei schafften sie das Kunststück, alle Heimspiele zu gewinnen! Zu diesem Erfolg trugen die Kegler Oliver Badke, Manuel Malek, Sebastian Malek, Heiko Schmieder, Peter Schmitt und Marcel Wurster bei - herzlichen Glückwunsch.

Bei der Hauptversammlung der **Sulzbach-Hexen**, die traditionell am Dreikönigstag in der Hechtsbergscheune stattfand, konnte der Vorsitzende Harry Eggert über eine positive Entwicklung berichten. Bei den Mitgliedern wurde die 100er-Marke geknackt, und die Entscheidung, Kindermasken anzuschaffen, erwies sich als goldrichtig, denn dadurch wird der Nachwuchs frühzeitig in den Verein integriert. Nach der Abwicklung der üblichen Regularien konnte der Vorsitzende neun verdiente Mitglieder ehren. Herausragend war dabei die Ernennung von Wolfgang Schmiedek zum Ehrenmitglied.



Der Vorsitzende Harry Eggert (links) und das erste Ehrenmitglied der Sulzbachhexen Wolfgang Schmiedek. In der Mitte Toni Lombardi.

Die 25. **Volleyball-Stadtmeisterschaften** mussten leider ausfallen! Da dieses Turnier immer zwischen Weihnachten und Neujahr stattfindet, kommt es oftmals vor, dass die Spieltage ausschließlich



auf Werkstage fallen. Dann haben sowohl Spieler als auch Helfer Terminprobleme. Da das Organisationstrio, Carina Kühnau, Sabine Pfaff und Stefanie Baumann befürchteten, dass die Veranstaltung an Attraktivität verlieren würde, sagten sie schweren Herzens ab.

Bereits 2015 kaufte der **Tierschutzverein Kinzigtal** das „Flößerhaus“ (Haus Wieland), um es zu einem Tierheim umzubauen. Für diese Maßnahme rechnet die Vorsitzende Heike Mayer mit Kosten in Höhe von rund 165.000 Euro. Der Verein wird 55.000 Euro an Eigenmitteln beisteuern, die restlichen 110.000 Euro sollen mit Zuschüssen des Landes und der zwölf Gemeinden im Einzugsbereich abgedeckt werden.



Das zukünftige Tierheim an der Frohnau-Abzweigung.

Das Haus „**Mai-Tam – House Of Hope**“ in Ho-Chi-Minh-Stadt (dem früheren Saigon) ist ein Heim, in dem HIV-positive Kinder betreut und medizinisch versorgt werden. Seit vielen Jahren unterstützt das

Hausacher Ehepaar Beate und Manfred Schoch diese Einrichtung. Beate Schoch und neun weitere Frauen fertigten in rund 300 Arbeitsstunden einen bunten Quilt an, der beim Weihnachtsmarkt verlost wurde.



Die Patchwork-Gruppe mit ihrem Schmuckstück, dem aus 300 Quadraten bestehenden Quilt.

Zwei Veranstaltungen am Heiligen Abend erfreuen sich immer größerer Beliebtheit: zum einen die **Einstimmung auf das Weihnachtsfest** auf der Burg, zum andern die **Weihnachtsfeier für Einsame** beim DRK-Kreisverband.

Zahlreiche Hausacher sind der Einladung des Kultur- und Tourismusbüros gefolgt und ließen sich auf Burg Husen von den Burgmägden mit Glühwein, Kinderpunsch und Gebäck verwöhnen. Das wärmende Lagerfeuer, die lebensgroße Krippe und die Lieder, die das Ensemble „Feliz Navidad“ spielte, versetzten die Besucher in Weihnachtsstimmung.

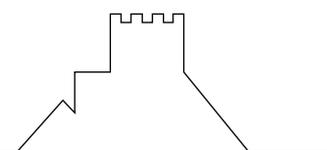
Unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ feierten rund 60 Menschen im DRK-Zentrum. Zum zehnten Mal lud der Kreisverband Wolfach in den festlich geschmückten Saal ein; durch die zahlreichen Spenden von Privatleuten, Bäckern und Metzgern konnten die Gäste das reichhaltige Büfett genießen. Für die musikalische Umrahmung sorgte Hubert Rauber, und Notarzt Ralf Greiner zeigte wunderschöne Naturaufnahmen aus unserer Region.



Weihnachtliche Stimmung unterm Burgturm.



Prominente Bedienung! Der ehemalige Hornberger Bürgermeister Thomas Schwertel (Mitglied im DRK-Kreisvorstand, stehend) bewirtete die Gäste, und Ehrenbürger Manfred Kienzle (gleichzeitig Ehrenvorsitzender beim DRK-Kreisverband) zeigte durch seine Teilnahme seine Verbundenheit zur Hilfsorganisation.



Hausach vor 50 Jahren

Als Kurt Klein dem Redaktionsteam angehörte, bereicherte er den Heimatbrief mit der Rubrik „Hausach vor 50 Jahren“. Wir möchten diese Tradition wieder aufleben lassen und veröffentlichen aus der 1967er-Ausgabe den Rückblick auf das Jahr 1966. (Erste Fotos gab es ab dem Heimatbrief 1976 - deshalb hier nur der Text, den schon damals Helmut Selter schrieb.)

Selbstverständlich hat sich in Eurer alten Heimatstadt auch in diesem Jahr wieder manches verändert. Um einen Gesamtüberblick über die Veränderungen zu erhalten, steigt wohl jeder gebürtige Hausacher, wenn er nach langen Jahren der Abwesenheit wieder zurückkehrt, auf den Schlossberg. Hier liegt ihm alles zu Füßen. Von hier aus kann er in alle Gassen schauen, und nichts bleibt ihm verborgen. Dieses Wiedersehen mit der alten Heimat wird aber für alle eine besonders freudige Überraschung sein, denn gerade hier hat sich viel verändert. Im freiwilligen Einsatz waren auf den Höhen des Schlossbergs

Hausacher Bürger dabei, neue Anlagen zu schaffen. So wurde der Berg von Gestrüpp gereinigt, es wurden neue Wege angelegt, Bänke aufgestellt und neue Plätze geschaffen. Auch die alten Mauern und Türme wurden freigelegt, so dass der Besucher sich auch heute noch ein Bild von der ehemals großen Burganlage machen kann.

Stehen wir nun aber auf den Höhen des Schlossbergs und blicken nach Norden in Richtung zu dem alles überragenden Brandenkopf, so ist man als fremder Beschauer bestimmt erstaunt darüber, dass auf der nördlichen Kinzigseite ein ganz neuer Stadtteil entstanden ist. Im Baugebiet Hegerfeld stehen nun bereits 25 Häuser mit rund 80 Wohnungen, von denen bereits 54 bezogen sind.

In diesem neuen Stadtteil wurden im zurückliegenden Jahr auch einige neue Straßen angelegt und mit Namen versehen. So gibt es nun in Hausach die „Hegerfeldstraße“, mit der der Gewannname erhalten bleiben soll, eine „Hansjakobstraße“, mit



Hausach vor 50 Jahren. Im Hegerfeld fehlt noch das „Brummerle“ und die Hochhäuser am Damm entlang. (Foto: Schöning Verlag Lübeck)

der der Kinzigtäler Pfarrer und Volksschriftsteller geehrt wird, und eine „Gustav-Adolf-Rist-Straße“ zum Andenken an den früheren Bürgermeister. Die „Gerwigstraße“ erinnert an den Erbauer der Schwarzwaldbahn (die Hausach den wirtschaftlichen Aufschwung brachte), die „Tullastraße“ an den „Kinzigregulierer“ und die „Hebelstraße“ an den alemannischen Dichter.

Vom Schlossberg aus geht der Blick aber auch hinunter ins Dorf mit seiner uralten Kirche. Auch dort wurde die Bautätigkeit fortgesetzt, und am Fuße des Pfarrbergs wurden neue Häuser erstellt.

Bei einem Blick über die Stadt hinweg fallen zwei große Bauten besonders auf: der Gymnasiums-Erweiterungsbau und das Fernmeldeknotenamt.

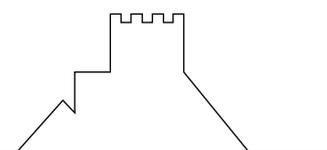
Die Entwicklung auf dem schulischen Sektor war besonders rege. Vom Gymnasiums-Erweiterungsbau konnten vor einigen Wochen die Unterrichtsräume und verschiedene Nebenräume ihrer Bestimmung übergeben werden. Heute werden sowohl am Gymnasium als auch an der Volksschule rund 600 Schüler unterrichtet. Seit dem 1. Dezember gehen nun auch die Schüler der fünften bis neunten Klassen aus der Gemeinde Einbach an der Nachbarschaftsschule Hausach zum Unterricht. Auf industriellem Gebiet hat besonders die Firma Erich Neumayer eine beträchtliche Erweiterung durchgeführt, und auch bei Mannesmann wurden Baumaßnahmen abgeschlossen. Die Firma Hengstler ist dabei, eine Betriebserweiterung vorzunehmen und neue Hallen zu bauen, wobei sich die Bautätigkeit der Industrie vor allem auf die Modernisierung der Betriebe richtet.

Auf dem kulturellen Sektor waren wieder besonders die Stadt- und Feuerwehrkapelle und der Männergesangsverein „Liederkrantz“ tätig. Erstmals in diesem Jahr fanden sich aber auch zahlreiche Bürger zusammen, die gemeinsam die Betreuung

der Fremden in die Hand nahmen und in gewissen Abständen Schwarzwälder Heimatabende durchführten.

In diesem Zusammenhang darf auf das schöne alemannische Bühnenstück „Das Wundermittel“ von J.P. Hebel, als Bühnenstück durch K. Klein verfasst, hingewiesen werden. Eugen Jehle als Initiator mit seiner Bauernkapelle sowie eifrige Laienspieler taten das ihrige zur Freude aller Besucher, wohingegen Eugen Falk-Breitenbach seine alemannischen Gedichte zum Besten gab. Die Ausstellung des heimischen Malerpoeten Eugen Falk-Breitenbach, die er in den Räumen der Volksschule abhielt, fand ein sehr großes Interesse. Die Eröffnung wurde von Bürgermeister Heizmann in Gegenwart der Stadträte vorgenommen. Gleichfalls fand eine große Ausstellung im Pagodenschloss zu Rastatt durch die „Badische Heimat“ als Landesverein statt.

Zum Schluss dieses kurzen Jahresrückblicks soll noch erwähnt werden, dass gerade zu Weihnachten noch die neue Chronik der Stadt Hausach erschien, die von Oberregierungsrat Schneider-Strittmatter im Auftrag der Stadt Hausach verfasst wurde. Mit dieser Chronik ging der Wunsch vieler Bürger in Erfüllung, endlich für Hausach auch eine neue, moderne Chronik zu besitzen. Die Chronik selbst - für die die Buchhandlung Streit den Vertrieb übernommen hat - streift die gesamte geschichtliche Entwicklung unserer Heimatstadt von der Frühzeit bis zur Gegenwart, die industrielle Entwicklung, die städtischen Einrichtungen und erwähnt auch die Vereinigungen der Stadt. Außerdem ist der Chronik eine Tafel der Toten der beiden Weltkriege wie auch der Vermissten angegliedert. Sie ist reich illustriert und in einem unterhaltsamen Ton geschrieben, so dass nicht nur trockenes Zahlenmaterial angeboten wird. Der Preis von rund DM 24.- ist hierfür auch durchaus erschwinglich.



Zahlreiche Spender haben auch im vergangenen Jahr wieder unsere Arbeit unterstützt. Bei allen bedanken wir uns ganz herzlich, denn es zeigt eine gewisse Wertschätzung unserer Arbeit .

- Martin Armbruster, Gasthaus „Käppelehof“, Hausach
- Fritz Baumann, Hausach
- Ludwina Brinskelle, New York / USA
- DITTER PLASTIC GmbH + Co. KG, Haslach i.K.
- Renate Egger, St. Florian bei Linz / Österreich
- Georg Eisele, Breisach
- Eisen Schmid GmbH, Hausach
- Fleig Versorgungstechnik GmbH, Hausach
- Otto + Sieglinde Fuggis, Naples / USA
- Barbara Gutmann, Gasth. „Ratskeller“, Hausach
- Hedwig + Josef Haag, Mannheim
- Renate + Helmut Hässner, Waldbüttelbrunn
- Werner Hafner, Hausach
- Maria Hahn, München
- Irene Hartwig, Teningen
- Fritz Hiller Elektrotechnik, Hausach
- Hildegard Kech-Wehrle, Moos-Weiler
- Manfred Kienzle, Bürgermeister a.D. Hausach
- Kienzler Stadtmobiliar GmbH, Hausach
- Rüdiger Klausmann, Dubai / VAE
- Karl + Anni Krug, Köln
- Hubert Maier-Knapp, Hausach
- Gerlinde Mallmann, Lahnstein
- Moser Herrenmoden, Erwin Moser, Hausach
- Richard Neumayer, Ges. für Umformtechnik, Hausach
- Udo Prange, Hausach
- Lisa + Peter Schäfer, Trossingen
- Walter Schembritzki, Hilden
- Rolf Schlägel, Freiburg
- Hermann + Walburga Schmid, Hausach
- Rüdiger Schmid, Cochrane / Canada
- Anna + Johann Schmider, Philippsburg
- Schoch Edelstahl GmbH, Hausach
- Herbert Schwarzer, Hausach
- Sparkasse Haslach-Zell, Haslach i.K.
- Stadt Hausach
- Karl Streit GmbH & Co. KG, Sägewerk, Hausach
- Uhl Kies- und Baustoff GmbH, Hausach
- Volksbank Kinzigtal eG, Wolfach
- Hildegard Welzel, Hausach
- Manfred Wöhrle, Bürgermeister, Hausach

Unser Dank gilt aber auch den vielen anonymen Spendern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bürgerbüro, der Mediathek, der Tourist-Info, der Sparkasse Haslach-Zell und der Volksbank Kinzigtal eG, dass wir unsere Broschüren in ihren Häusern auslegen dürfen.

Falls auch Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:

Konto: Stadtkasse Hausach

Sparkasse Haslach-Zell

IBAN: DE96 6645 1548 0000 0951 68 – BIC: SOLADES1HAL

Volksbank Kinzigtal eG

IBAN: DE29 6649 2700 0000 0046 00 – BIC: GENODE61KZT

